Kirchenthalischer Immer hell- und heylsam fliessender Gnaden-Brunn/

Oder

Wahrhaffte Beschreibung deren Gnaden und Gutthaten, welche der Allmächtige GOtt durch die Glorwürdigiste Himmels-Königin, auch barmhertzigiste Helfferin der Christen

MARIAM

In dero Gnaden-Hauß/ Kirchenthal genannt, nächst Lofer, Ertz-Stiffts Saltzburg

An unterschidlich-Betrangt-Presthafft- und incurablen Personen mildreichist gewürcket hat.

Nunmehro von 1730. biß 1750. inclusivè continuirt

Durch Thomam Georgium Swoboda Regenten daselbst,

Auch

Auf inständiges Verlangen deren andächtigen Kirchfahrter in Druck gegeben

Anderter Theil.

CUM PERMISSU SUPERIORUM.

Saltzburg, gedruckt bey Joh. Joseph Mayrs, Hof- und Academischen Buchdruckers seel. Erbin. 1751.

NB. Dises Wercklein hat man von darumen in zwey Theil abgetheilet, damit der andächtige Wallfahrter, welcher mit dem ersten schon versehen, ihme den anderten allein zulegen könne.

Marianischer Wallfahrter!

So dir der Ursprung und Aufkommen dises Marianischen Gnaden-Brunnen allhier im Kirchenthal, will sagen, die Marianische Gnaden und Gutthaten, so die Allmächtige Hand GOttes durch MARIAM von Anno 1690. biß 1729. allda hat außgetheilet, zu Augen und Handen kommen, wirst du villeicht zu wissen verlangen, ob diser überirrdische Gnaden-Brunn nunmehro außgetrucknet: Habe dannenhero für gut erachtet dir eine Continuation und Fortsezung von Anno 1730. biß 1750. inclusivè vorzulegen, in welcher du sattsam erkennen kanst, daß die übergebenedeytiste Jungfrau in Kirchenthal sicut fons aquarum, cujus non deficient aquæ, (a) seye wie ein Wasser-Brunn, dessen Wässer nimmer abnehmen: du wirst Sonnen-klar sehen, daß allhier aquæ largissimæ (b) Wasser genug verschidener Marianischer Wohlthaten, und auch solche, die da fliessen in das ewige Leben, (c) zu hollen, und zu schöpffen seynd, wann man nur selbe mit wahrer Andacht, und rechten Vertrauen auffanget.

(a) Isaiæ c. 58. v. 11. (b) Num. c. 20. v. 11. (c) Joan. cap. 4. v. 14.

So komme dann Andächtiger Kirchfahrter zu disen Gnaden-Orth oder geistlichen Brunnen, du wirst jederzeit in deinen sowohl geistlich- als zeitlichen Anligen Trost und Erquickung schöpffen, auch durch die kräfftige Vorbitt MARIÆ die unaußsprechliche Gnad erhalten, daß du nach verrichter lezter Wallfahrt auß diser Welt in die lange Ewigkeit glücklich anlangest in dem himlischen Vatterland, von welchem die heilige Schrifft bezeuget: Non esurient, neque sitient - - quia miserator eorum reget eos, & ad fontes aquarum potabit eos, (a) Die Außerwählte werden weder Hunger noch Durst leyden - - dann ihr Erbarmer (der allgütige GOtt) wird sie regieren, und wird sie träncken an den Wasser-Brunnen der ewigen Freud und Seeligkeit, Amen.

All das jenige, was in disem Wercklein von denen Marianischen Gnaden und Wohlthaten wird angefüget, muß nicht anderst, als nur allein nach dem Innhalt deß im Jahr 1625. den 13. Mertzen von dem höchsten Kirchen-Haupt Urbano VIII. ergangenen Decret verstanden werden, indeme man alle geschribene Wort und Buchstaben der heilig-Römisch-Catholisch-Apostolischen Kirchen demüthigist unterwirffet.

Von

(a) Isaiæ cap. 49. v. 10.

Von den grossen Gnaden und Wohlthaten/ welche die Menschen von GOtt auf Vorbitt MARIÆ an disem Gnaden-Orth im Kirchenthal empfangen haben.

ANNO 1730.

Maria in Kirchenthal kommet zu Hülff in gefährlichen Kinds-Nöthen.

AGnes Schnaidlin von der St. Georgen-Pfarr unter Lauffen hat ihr verlobte Kirchfahrt den 20. May mit Anbegehrung einer heiligen Meß abgelegt, bekennend, sie habe nicht können Kinds-Mutter werden, und grosses Wehethumaußstehen müssen; sobald sie aber sich in das Kirchenthal mit einer heiligen Meß verlobet, ist dieselbe glücklich entbun-

den worden, und hat ein frisches Kind zur Welt gebohren.

Schmertzhaffte Leibs-Schäden werden geheylet.

GEorgius Hueber von Hueb zwey Stund ausser Traunstein wohnhafft, hatte an seinen habenden Leib-Schaden grosse Schmertzen und Ungelegenheiten außzustehen; als er aber sich zu disen Gnaden-Orth verlobet, und Mariam eyfrig angeruffen, ist ihme der Schaden ohne andern angewendten Mitteln vergangen; dannenhero er auch seine schuldigiste Dancksagung allhier abgestattet hat.

Den 31. May hat ingleichen Mathias Thürnsperger ledigen Stands zu Prugg im Pintzgey sein Gelübd allhier verrichtet, und bezeuget, er habe sich vor 5. Jahren bey einer harten Arbeit überhebt, und einen Leib-Schaden bekommen: und, weil nichts helffen wolte, nächst vergangenen Winter mit einer heiligen Meß allhero sich verlobet;

bet; darauf hat er ohne weiteren Anstand Besserung empfunden.

Ebenfalls zeiget an Peter Finck von Schledorff 1. Stund von Mattsee, er habe vor 2. Jahren einen Leib-Schaden bekommen, sich darauf zu U. L. Frauen ins Kirchenthal verlobt, und seye gleich ohne andere gebrauchte Medicin gesund worden.

Hier ist beyzuzehlen Ursula Elmauerin Wittib, 1. Stund ober den Paß Strub in Tyrol, welche ihre Andacht allhier abgelegt, weilen ihr Sohn und ein Enckl-Kind beyde ein geraume Zeit leibschädig waren, und grosse Schmertzen gelitten; auf ihr mit grösten Vertrauen gethanes Gelübd allhero seynd beyde Kinder ohne allen andern Artzneyen auf einmahl besser worden, indem doch anfänglich unterschidliche Sachen vergebens seynd angewendet worden.

Durch Vorbitt Mariä werden alsogleich schwäre Kranckheiten curiret.

DEn 24. Julii hat Josephus Zechmaister von Berchtesgaden bekennet, daß er wegen vor acht Tägen schwärlich angestossener Kranckheit, auf gethanes Gelübd eine Kirchfahrt allhero zu verrichten, alsobalden die Gesundheit erlanget.

Deßgleichen gibet Zeugnuß Johannes Krimpacher auß der Koppl, daß er nach vilen in seiner gefährlichen Kranckheit fruchtloß angewendtẽ Medicinen auf allhero verlobte Wallfahrt alsogleich Besserung erhalten.

Regina Steuerin von Traunstein auß Bayrn ein Bergknappin hatte 10. Wochen lang ein sehr schmertzhafftes Knye, so auch groß wie ein Kindskopff aufgeschwollen, daß alle an ihrer Besserung verzweiffelten; da sie in disem so elenden Stand erfahrete, wie alle gebrauchte Pflaster nichts

verhelffen wolten, hat sie sich ins Kirchenthal verlobet; worauf die Geschwulst gleich aufgebrochen, auch außgerunnen, und in zweyen Tagen das Knye widerum schön zugeheylet. Den 14. September hat dieselbe allhier dise von Maria erlangte Gutthat danckbar angezeiget.

Maria hilfft auß schwärer Kleinmůthigkeit und Gefångnuß.

GRossen Trost und baldige Erledigung von harter Gefångnuß hat Wolfgangus Hofer von Berchtesgaden gebůrtig (in Reichenhallischer Revier aber sich aufhaltend) von Maria in Kirchenthal erhalten, welcher bey allhier abgelegter Wallfahrt mit weinenden Augen Mariæ der Erlöserin auß der Gefangenschafft die Ehre gegeben, und bekennet, daß er wegen Verdacht dem Wildbrätt nachzugehen gefånglich eingefůhret, 23. Wochen in Verhafft gelegen; der Zeit aber also kleinmůthig worden, daß er

sich würcklich erstechen wollen: so bald er aber sich U. L. Frauen auf der Gmain befohlen, und wann er außgelassen werde, nacher Kirchenthal wallfahrten zu gehen sich verlobet, ist derselbe auf erstatten Bericht nacher München frey ohne aller Straff außgelassen worden. Es ist also diser heiligisten Jungfrauen in Kirchenthal mit allem Recht zuzueignen der Lob-Spruch deß geistreichen Idiotæ: Spes miserorum, cui numquam sine spe misericordiæ supplicatur: (a) Maria ist die Hoffnung der armseelig-verlassenen Menschen: keiner wird sie jemahlen anruffen/ daß er nicht zugleich Barmhertzigkeit (wegen ihrer kräfftigen Vorbitt) zu hoffen habe.

ANNO 1731.

Maria errettet wunderbarlich von zeitlich- und ewigen Todt.

Es haben gewisse Eltern den 16. April dises Jahrs ihren Sohn würck-

(a) de B.M.V. Part. 6. Contempl. 21.

würcklich an dem Strick hangend, gantz erschwärtzet, und ohne eintzigen Lebens-Zeichen unvermuthet in ihrem Hauß erblicket; sie waren freylich also erschrocken, daß selbe sich nicht verwusten: als dise sich endlich erhollet, haben sie alsbald den Strick abgeschnitten, und von Halß ihres Sohns abgelöset, aber kein eintziges Kennzeichen einiges Lebens konte wahrgenommen werden, der armseelige Sohn lage 4. gantzer Stund wie ein Todter ohne mindistes Zeichen: sie setzten ihr inbrünstiges Vertrauen auf die wunderthätige Mutter GOttes im Kirchenthal, mit innständigen Bitten, Weynen, und Lamentiren, Maria wolle disen ihren leiblichen Sohn nicht ewig zu Grund gehen lassen. Endlich O Trost! auf ferneres und so beharrliches Anruffen Mariæ im Kirchenthal, und gethannen Gelübd, hat ihr allen Ansehen nach schon würcklich todt zu seyn vermeynter Sohn einige Lebens-Zeichen vermercken lassen, und

sich würcklichen so vil erhollet, daß er am fünfften Tag darauf frisch und gesund mit seinen liebsten Eltern die von selbigen verlobte Wallfahrt allda verrichtet, und in der That erfahren, daß nach dem Außspruch deß heiligen Anselmi Maria seye Genitrix vitæ nostræ, (a) ein Mutter (und Beschützerin) unseres Lebens.

Das Hochfürstl. Bräu-Hauß zu Lofer bewahret Maria in Kirchenthal von gefährlicher Feuers-Brunst.

IN disem Jahr ist zu Lofer unvermuthet deß Christian Gumppingers Fleischhackers Behausung in Brand gestecket worden: welche Brunst so weit gegriffen hat, daß es 11. Häuser in die Aschen gelegt, auch das Hochfürstl. Bräu-Hauß gleiches Schicksal wurde außzustehen gehabt haben, wann nicht ein dermahliger Herr Beambter Mariam in Kirchenthal mit vollen Vertrauen flehentlich angeruffen hätte, welcher sich mit einer

(a) In Orat. ad B.V.M.

ner grossen Votiv-Tafel, so das Hoch-fürstl. Bräu-Hauß vorstellet, allhero verlobet, auf welcher folgende Schrifft kan ersehen werden.

„Zu schuldigen immerwährenden „Danck wegen auf gethannenen Ge-„lübd deß dermahligen Beambten er-„haltenen Hochfürstl. Bräu-Hauß zu „Loser 1731.„

Schmertzliches Hüfft-Wehe vergehet.

DEn 21. April hat Johann Spring-seder, Bauer zu Au in hiesigen Pfleg-Gericht Loser sein Opffer und Andacht allhier abgelegt, um weilen er vil Wochen lang ein unleydentli-ches Hüfft-Wehe, auch deßtwegen Tag und Nacht kein Ruhe gehabt; so bald er sich aber nach vilen umsonst gebrauchten Mitteln auf anderer Einrathen mit einem lebendigen Opf-fer sambt einer heiligen Meß allhero versprochen, ist es von Tag zu Tag besser mit ihme worden.

Zu schuldigist- und danckbarister Erkanntnuß der durch Vorbitt Mariæ in Kirchenthal abgewendter höchster Lebens-Gefahr, hat (Titl.) Herr Johannes Michael Freund Dechant zu Zeilorn, ein grosse Votiv-Tafel anhero geopffert mit beygesetzter Unterschrifft folgenden Innhalts:

„ICh Johann Michael Freund „Hochfürstl. Saltzburgis. Geist-„licher Rath, und Dechant zu Zeilorn „in Bayrn bekenne zu grösserer Ehre „GOttes, und der Seeligisten Jung-„frau Mariæ in Kirchenthal, daß als „ich Anno 1731. den 30. May von „diser Wallfahrt heimreisete, und mei-„nen Knecht (so bey 160. Schritt zwi-„schen denen Pferdten und Rädern „ligend ist fortgeschleppet worden) „zu Hülff kommen wolte, Roß und „Wagen über mich gangen, und doch „auf Anruffung der Lieben Mutter „GOttes im Kirchenthal seyn wir „alle beyde glückseelig ohne Schaden „davon kommen, derentwegen sey „GOtt, und seiner liebsten Mutter

„Ma-

„Mariæ ewiges Lob und Danck ge„sagt.„ Diser (Titl.) geistliche Herr, Freund genannt, hätte bey niemand besseren Schutz hoffen können, als bey der Kirchenthalischen Gnaden-Mutter, welche unsere beste Freundin ist; dann, wie der geistreiche Hugo à S. Victore redet, amica dilectione (a) Maria ist unser Freundin, weilen sie uns liebet/ mithin auch in der Noth uns nicht verlasset.

Ein siben-jährig-fast sprachloser Knab wird redend.

DEn 31. May hat Anna Hagerin verwittibte Schmidin zu Zell in Bayrn unweit Traunstein, sambt ihren 11. jährigen Söhnlein, ihr versprochene Wallfahrt allhier abgelegt, und ein heilige Danck-Meß zu lesen anbegehret, weilen sie sich ungefehr vor 4. Jahren zu U. L. Frauen allhero verlobt: indem ihr obgedachtes Söhnl in 7ten Jahr seines Alters schier gar nicht

(a) Serm. 10. de Nat. vel Assumpt. B. M. V. qui est 34. in ordine.

nicht reden, und kein einiges deutliches Wort außsprechen können: auf das Gelübd aber von Tag zu Tag mercklich besser zu reden angefangen, daß anjetzo fast kein Mangel mehr an seiner Außsprach zu mercken ist.

Maria errettet auß Wassers-Gefahr.

Ein grosses Unglück hätte in disem Jahr Johann Kimpf, Bauern in der Chiemseeischen Pfarr Prien, sambt seinen 2. Söhnen zustossen können, indeme dieselbe am heiligen Speiß-Pfingstag durch eingebrochenes Eiß in See gefallen, und ungefehr 4. Vatter unser lang unter dem Wasser und Eiß gewesen; da sich indessen der Vatter zu der Gnaden-Mutter ins Kirchenthal verlobete, kame gantz unverhofft (zweiffels ohne auß gütigister Anordnung GOttes, wegen beschehener Anruffung Mariæ) seine 15. jährige Tochter, die ihren lieben Vatter sambt zweyen Brüdern auß dem eisigen See herauß geholffen; dannen-

be-

hero den 16. Junii er allhier seine verlobte Wallfahrt erfüllet hat.

Leib-Schäden werden curirt.

MAthias Prambst von Tittmoning hatte ein nicht gar jähriges Kind, Johannes genannt, wegen gehabten Leib-Schaden allhero verlobet, nach welchen selbes alsobalden ist besser worden.

Deßgleichen hat Eva Crammerin Bäurin zu Unterlocher Lands Bayrn ein Heil. Meß allhier lesen lassen, so sie wegen eines leibschädigen Knäbls anhero verlobt; worauf geschwind die Genesung erfolget, und der Schaden für sich selbst vergangen ist.

Maria heylet schwäre Kranckheiten.

DEn 15. Augusti hat Petrus Weegschaider von Brunn auß Tyrol wegen außgestandener üblen Kranckheit sich allhero verlobet, sodann hat es sich mit ihme alsogleich gebesseret.

Den 16. Augusti hat Sebastianus Pemwinckler Hochfürst. Stall-Knecht in Saltzburg vorgebracht, daß er vor 6. Jahren in einer höchst-schwären Kranckheit, da nichts mehr halffe, und der Doctor sambt andern ansehnlichen Personen kein Aufkommen mehr zu seyn erachtete, sich mit einer heiligen Meß und Kirchfahrt allhero verlobt; in 24. Stunden darauf hat er merckliche Besserung empfunden, endlich in 14. Tägen die völlige Gesundheit erlanget.

Johannes Diesbacher Burgerl. Krammer zu Zell in Pintzgey legte seine schuldigiste Dancksagung mit einer Votiv-Tafel und Opffer demüthigist ab, weilen er durch Fürbitt Mariæ allda (wie er ungezweiffelt darfür haltet) von einem sehr üblen Zustand und Accidens, welches ihm durch sein Pferd ist zugefüget worden (da es ihn sambt seinen Schlitten an eine bey dem Weeg stehende Mühl mit grossen Gewalt geworffen, auch häßlich zugerichtet) auf

An-

Anruffung der Mutter GOttes in Kirchenthal glücklich befreyet, auch gar bald frisch und gesund ist worden.

Gleichfalls hat Mathias Ofner Tagwercker 1. Stund von Braunau in Bayrn, sein versprochene Kirchfahrt sambt einem gemahlenen Täferl allhier abgelegt, dieweilen er vor einem Jahr sambt seinem Ehe-Weib und 4. Kindern in ihrer sehr schwären Kranckheit sich allhero verlobt, und gar bald darauf sammentlich die liebe Gesundheit erlanget haben.

Durch ein Sensen abgeschnittene Fläx-Ader wird geheylet.

DEn 26. Augusti hat Mathias Stöckl Bauer nächst bey Vöcklmarckt in Ober-Oesterreich, sein verlobte Kirchfahrt und Andacht daselbst abgelegt, dieweil sein 4. jähriges Kind Regina Stöcklin über ein scharffe Sensen gefallen, hierdurch eine Fläx-Ader abgeschnitten, und destwegen Anfangs auf kein Füßl stehen konte; auf Ver-

loben ihres Vatters allhero aber, hat es den andern Tag schon widerum gehen können.

Stein-Schmertzen vergehen auf beschehene Verlobnuß ins Kirchenthal.

Es hat Johannes Pindter Schneider-Meister zu Witzling, in der Ostermiettinger-Pfarr, sambt seinem Sohn Andrea Pindter die schuldigiste Dancksagung allhier abgeleget, dieweil gedacht seinen Sohn vor 7. Jahren hefftige Stein-Schmertzen überfallen: nach allhero verlobter Kirchfahrt aber haben auf einmahl alle Schmertzen nachgelassen, wiewohlen vorhero unterschidliche Mittlen vergebens seynd angewendet worden.

Ein Weibs-Person wird vom Brand in Armb erlediget.

Den 16. September verrichtete Anna Zaunerin, Innwohnerin zu Ostermietting, ihre Kirchfahrt und Dancksagung allhier, weilen sie zwey gan-

gantzer Jahr am lincken Armb überauß grosse Schmertzen gelitten: die letzte 21. Wochen wegen darzu geschlagenen Brand ist dieselbe in gröster Lebens-Gefahr gewesen; zumahlen sie aber keine Mittel gehabt, etwas darwider anzuwenden, verlobte sich dieselbe in diser äusseristen Noth zu U. L. Frauen in das Kirchenthal, und empfande alsobald eine Besserung.

Eben dise Weibs-Person hat vor einigen Jahren ein 6. biß 7. jähriges Fleischhacker-Kind, welches über einen Stock oder Gaden hoch abgefallen, und einen halben Tag ohne Zeichen gelegen, auch das Maul gantz verrenckt oder verdrähet gehabt, geschwind hieher verlobt; worauf das Kind den andern Tag schon wider frisch und gesund herum gegangen.

Ein fast erblindtes Weib erlanget gutes Gesicht.

IN disem Jahr legte Maria Jägerin von Kundl ihre Kirchfahrt ab,

indem sie vergangene Fasten schier erblindet, nach gethanen Gelübd aber hat sie alsobald das Gesicht vollständig bekommen.

Maria in Kirchenthal erscheinet einer Weibs-Person im Schlaff, und befreyet sie von grossen Halß-Schmertzen.

DIe Traum seynd für sich selbsten für nichts zu achten; dann also ermahnet GOtt der HErr: Nec observabitis somnia: (a) Ihr sollet auf die Traum kein Acht haben. Wann aber durch die Traum oder Gesicht in dem Schlaff der Mensch zur Besserung deß Lebens, zur Ubung guter Wercken, zu der Andacht ꝛc. wird angemahnet, ist es ein Zeichen, daß dise nicht leer- sondern warhaffte Traum oder Gesicht seyen, wie vil dergleichen Exempel in H. Schrifft zu lesen. (b) Ei-

(a) Levitici cap. 19. v. 26. (b) Genesis cap. 20. v. 3. cap. 31. v. 24. cap. 37. v. 5. 9. Lib. 3. Reg. cap. 3. v. 5. Lib. 2. Machab. cap. 15. v. 11. & pluribûs aliîs locis.

Einen solchen heylsam-warhafft- und best-außschlagenden Traum hatte Magdalena Rehrlin Würthin zu Kienschan 2. Stund unter Mattsee; diser, als sie vor vilen Jahren in grösten Halß-Schmertzen und äusseristen Gefahr sich befunde, also zwar, daß sie nicht mehr reden, und ihr kein Bader helffen konte, erschine (ihrer Bekanntnuß nach) das allhiesige Gnaden-Bild scheinbarlich im Schlaff (ob sie schon von disem heiligen Orth und unser Lieben Frauen Bild ehevor ihr Lebtag niemahlens gehört, oder etwas gesehen hatte) auf welches sie sich alsobald anhero verlobt, und innerhalb einer viertel Stund frisch und gesund worden, weder den mindesten Anstoß mehr hinführo empfunden, und also mit aller Warheit hat sagen können: Verum est somnium, (a) Es ist ein warhaffter Traum / so nicht von einer leeren Phantasey, sondern von der Mutter GOttes herkommen, wie es der

 glück-

(a) Danielis cap. 2. v. 45.

glückliche Außgang bewisen hat. Zu schuldigister Danckbarkeit pfleget sie noch alle Jahr ein heilige Wallfahrt hieher zu verrichten.

ANNO 1732.

Ein Kind von 5. Jahren/ so in einem Bach untergangen, wird auf Anruffung Mariä in Kirchenthal bey dem Leben erhalten.

IN disem Jahr ist die Allerseeligiste Mutter GOttes in Kirchenthal ein gutthätige Lebens-Erhalterin gewesen deß Joseph Duffters Baurens in der Inßl, und Magdalena Lacknerin seiner Ehe-Würthin 5. jährigen Kinds, Namens Magdalena, welches ungefehr in Müll-Bach gefallen, und schon weit von dem Wasser ist fortgetragen worden, daß man nichts mehr sehen konte: Bey disem Jammer und Elend ruffte der Vatter Mariam in Kirchenthal an, sie wolle das Kind unter ihren mütterlichen

Schutz an- und aufnehmen: alsbald darauf erblickte er von weiten ein auß dem Wasser herauß streckendes Händlein von seinem Kind, eylet disem Orth zu, springet in den Bach, ziehet das schon würcklich verschiden und ertruncken zu seyn vermeynte Kind herauß, stürtzet es mit Hülff anderer zulauffenden Leuthen; es gabe zwar zimlich lange Zeit kein einiges Lebens-Zeichen von sich: endlich auf so viles und innbrünstiges Anruffen der gnadenreichen Mutter im Kirchenthal hat sich das Kind erhollet, ist auch widerum frisch und gesund worden.

Maria heylet gefährlich-zufallende Kranckheiten.

Andreas Gery Burgerl. Müllner zu Neumarckt hat durch ein von ihm erbettenes Weib Rosina Hueffschmidin in der Kestendorffer-Pfarr eine verlobte heilige Danck-Meß verlanget, weilen er ungefehr zu Nachts mit einem entsetzlichen gähen Zufall

übereylet worden, daß er sich augenblicklich nichts verwuste, und allenthalben das Ansehen gehabt, als müste und wurde er gleich in der Stell das Leben beschliessen; sobald ihn aber sein Ehe-Würthin allhero verlobt, ist er alsogleich wider zu sich selber kommen, auch völlig gesund worden, und ward seither von dergleichen Anstoß nicht mehr geplaget.

Herr Mathias Spiegl und Sabina Hindtnerin seine Ehe-Frau, Würths-Leuth zu Hall in Tyrol, haben ein schön gemahlene Tafel geopfferet, um weilen auf beyder Gelübd sein höchst-gefährlich- und bereits verzweiffelter Leibs-Zufall innerhalb drey Tägen zur erwünschten Besserung sich angelassen hat.

Marianische Hülff in der Feuers-Brunst.

MAria Eggerin Bäurin zu Rottfeld nächst Rattenberg in Tyrol, ist wegen einer den 21. May zwischen

schen 11. und 12. Uhr in der Nacht unvermuthet entstandenen Feuers-Brunst in höchster Gefahr gewesen: indeme die Flammen von Wind gegen ihrer nur 4. Schritt vom brinnenden Hauß entfernten Heu-Schupffen also getriben wurden, daß niemand vor Hitz bleiben, noch wehren konte; in disem erschröcklichen Zufall ruffte sie hertzinniglich an die trostreiche Jungfräuliche Mutter GOttes Mariam in Kirchenthal, und verlobte allda ein heilige Meß lesen zu lassen, ware auch ohne dem schon gesinnet ihre Wallfahrt anhero zu verrichten: und sihe Wunder! alsobald nach gethanen Gelübd erhebte sich zu ihren grösten Glück ein Gegen-Wind, der die heisse Flammen abgetriben, und ist mit gröster Verwunderung der gantzen Nachbarschafft ihr Hauß unverletzt gebliben. O wie mächtig ist die Vorbitt Mariä! quia venti - - obediunt ei, (a) indem ihr auch die Wind (zur Abwendung der Feuers-Gefahr) gehorsamen.

(a) Matth. cap. 8. v. 27.

Ein Weibs-Person wird durch Mariam von langwüriger Fraiß erlediget.

IN der heiligen Pfingst-Wochen ist in disen Marianischen GOtts-Hauß ein schrifftliche Zeugnuß aufgehänget worden, folgenden Innhalts: „Maria Sträßgietlin Burgerliche „Schneiders-Tochter zu Täxenbach „hatte schon lange Jahr her über vil „angewendte Artzney-Mittel einen „entsetzlichen Schmertzen von der „Fraiß erlitten, also zwar, daß man „zum öfftern vermeynte, sie werde vor „Hefftigkeit diser Kranckheit gleich „dahin sterben; weilen aber nebst an„gewendten geistlichen Mittlen ihr „Schwester Barbara Sträßgietlin „eine Wallfahrt zu U. L. Frauen ins „Kirchenthal an statt ihrer zu verrich„ten verlobet, als ist dieselbe nach ver„richter Wallfahrt von Tag zu Tag „widerumen besser worden. Dem „Allmächtigen GOtt und der Gna-

„den-

„den-vollen Jungfräulichen Mutter
„Mariä, als unserer allgemeinen Helf-
„ferin seye hierfür unendliches Lob
„und Danck gesagt.„

Ein nicht leer-sondern heylsamer Traum von dem wunderthätigen Gnaden-Bild Mariä im Kirchenthal.

OBschon durch das eytle Traum-Werck vil betrogen werden, so ist es doch wahr (wie schon oben an dem 18. Blat angemercket) daß nicht alle Traum zu verwerffen, sondern GOtt offtermahls den Menschen im Schlaff zu der Andacht und gottseeligen Wercken anmahnet; Von einem solchen höchst-nutzbar-glaubwürdigen Gesicht im Schlaff und wundersamer Begebenheit kan uns Zeugnuß geben Jacobus Partzer Woll-Klauber bey der Kayserlich-Privilegirt-Orientalischen Compagnie-Fabric zu Lintz, welcher in disem Jahr den 25. Junii allhier in Kirchenthal die dritte Wallfahrt abgeleget, danckbarist bekennend, daß sei-

nem

nem von Natur sehr schwachen und stätts krancken Ehe-Weib Anno 1723. (als sie lang aneinander in dem Beth ligen müste, ohne Hoffnung mehr aufzukommen) U. L. Frauen Bildnuß allhier drey Nacht aufeinander lebhafft im Schlaff vorkommen seye; weilen sie aber von disem Gnaden-Orth dazumahl noch keine Wissenschafft hatte, so hat sie desthalben ihren Mann gefragt, auch ihme die Gestalt der erschinenen GOttes Gebährerin deutlich beschriben: diser aber (so ebenfalls nichts davon wuste) wurde ungefehr mit einem Becken-Meister hievon zu Red, welcher gleich auf Kirchenthal gerathen, einen Rosenkrantz hervor gezogen, woran ein Ablaß-Pfenning gehangen mit der Kirchenthalischen Gnaden-Bildnuß: sagte anbey, er solle disen Rosenkrantz und Ablaß-Pfenning mit sich nacher Hauß nehmen, und seiner krancken Ehe-Würthin vorweisen; sobald er ihr den Ablaß-Pfenning vorgewisen, küsste sie denselben, und be-

theu-

theurete anmit, daß ihr die Allerseeligiste Himmels-Königin sambt ihrem Göttlichen Kind eben in solcher Gestalt drey Nächt erschinen seye, bedaurete zugleich sehr, daß dises Orth so weit entfernet, und sie nicht im Stand seye persönlich dahin zu kommen: dannenhero ihr Ehe-Mann für sie anhero in das Kirchenthal gereyset, und die Kirchfahrt mit Andacht abgestattet; nachdem er aber zurück kommen, hat er sein kranck-verlassenes Ehe-Weib in erwünschter Gesundheit angetroffen. Die anderte Kirchfahrt hat er hieher verrichtet nach einer sehr schwären außgestandenen Kranckheit zu Peterwaradein in Ungarn: die dritte aber anjetzo wegen in vergangenen Herbst erlittenen grossen Schmertzen in Augen und Füssen, wordurch er zu seiner Handthierung untüchtig worden: jedoch durch die hoch-vermögende Vorbitt Mariæ allda hat derselbe die vorige Gesundheit erlanget.

Grosse Fuß-Schmertzen heylet Maria.

DEn 28. Julii hat Frau Maria Anna Landrichingerin Bier-Bräuin zu Reichenhall, ein silbernen Fuß 6. Loth schwär auf einem schwartz-sammeten Täferl geopffert, den sie bald nach Ostern verlobt hat wegen sehr grossen Schmertzen am rechten Fuß, welcher auf gebrauchte Pflaster nur ärger worden; auf beschehenes Gelübd aber seynd in einer viertel Stund alle Schmertzen vergangen.

Maria hilfft einem kleinen Knäblein zur Gesundheit, so einen Schuh-Nagl hinunter geschlungen.

OBigen Dato hat Hr. Paulus Rohregger, Hochfürstl. Jäger zu Werffen, sein versprochene Kirchfahrt hieher verrichtet, und ein heilige Danck-Meß zu lesen angegeben, weilen vor 3. Jahren sein dazumahl 4. Jahr altes Knäblein Franciscus mit Namen einen

nen zimlich langen und hoch-gupffeten Schuh-Nagl unfürsichtig hinab geschlucket, und selbigen nicht hinunter, noch völlig herauf mehr bringen konte, sondern ward durch besagten Nagel jämmerlich gewürget, daß ihme auß dem Mund das helle Blut hervor brache, und niemand helffen konte, ja jedermänniglich ob seinem Aufkommen verzagete; so bald aber der Vatter U. L. Frau in Kirchenthal angeruffen, ist der Nagel augenblicklich hinunter, aber niemahls mehr an das Tag-Liecht kommen: und ist der nunmehro sibenjährige Knab das frischist- und gesundiste auß allen seinen Kindern.

Sehr schmertzhafft- und kaltes Vergicht wird ohne andere leibliche Mittel curiret.

DEn 6. Augusti ist Andreas Capeller, Müllner an der Sigmill in der Seekirchner-Pfarr sambt seinem Ehe-Weib hiehero kirchfahrten kommen, und hat ein heilige Danck-Meß

anbegehret, welche er in vorigen Jahr verlobet, da derselbe zwey Jahr zuvor immerzu von kalten Vergicht angefochten, und mit unaußsprechlichen Schmertzen überfallen worden: auf gethanes Gelübd aber und Anrufung Mariæ im Kirchenthal ist er wunderbarlich, und ohne andern Mittlen innerhalb drey Tägen besser worden; hat auch bißhero keinen Anstoß mehr von diser schmertzlichen Kranckheit erlitten.

Das Marianische Gnaden-Bild verwendet öffters die Augen.

DEn 8. September ist Jungfrau Maria Elisabetha Kåserin Tertiaria Ord. S. Dominici von Hållein zum zweytenmal in disem Jahr anhero wallfahrtend gekommen: dise bezeugte auf ihr Gewissen und an Eydsstatt, lebe auch, und sterbe darauf, wie daß sie nemlichen den 27. Julii dises Jahrs ungefehr um 5. Uhr Abends gantz klar und augenscheinlich gesehen das heili-

ge

ge Gnaden-Bild dreymal nacheinander die Augen auf- und zuthun; worauf ihr geschwind Anfangs gleichsam ein Stich ins Hertz gienge, und sich vor Schrocken auß der Kirchen machete: zweiffelte anbey, ob nicht etwann ein Blenderey, oder Betrug darunter verborgen seye, dieweil sie sich einer solchen Gnad unwürdig schåtzte. Den andern Tag nach verrichter heiligen Beicht unter währender anderten heiligen Meß hat sie gantz wohl in Acht genommen, öffters und ungezweiffelt gesehen, wie das lincke Aug deß Gnaden-Bilds völlig zugeschlossen ware; wo sodann dieselbe näher und gantz zu dem Gätter deß Altars hinzu geknyet, damit sie hievon den Augenschein noch besser einnehmen konte; da sahe sie aber das vorige Gesicht nicht mehr, sondern beyde Augen offen, doch aber beynebens das gantze Angesicht bey dem Mund, Augen, und Stirn zum Weynen gerichtet, wiewohlen zwar ohne Zäher; dises hatte sie

lang betrachtet, auch andere beyknyende Leuth darum angeschauet, welche aber nichts dergleichen gethan, als ob sie was sonderbares sehetẽ; dahero sie ihr dise Begebenheit für ein grosse Ungnad und übles Zeichen außgerechnet hat; ist auch gantz kleinmüthig aufgestanden, und hinter dem Altar gangen, allwo sie sich deß lauten Weynens nicht mehr enthalten können, und anbey wegen Angst und Leyd nicht im Stand gewesen ist nach der andern heiligen Meß (wie dieselbe in Sinn gehabt) sondern erst nach der dritten die heilige Communion zu empfangen, hat auch biß nach vollendter Andacht sich nicht mehr getrauet das wunderthätige Gnaden-Bild anzuschauen: letztlich aber sahe sie selbes in sonst gewöhnlicher Gestalt. Den 29. nach der um 8. Uhr lesenden heiligen Meß, als sie sich bey dem Gnaden-Bild mit möglichister Andacht beurlaubend gebetten, Maria wolle sich würdigen noch ferners ihre gnadenreichiste Schutz-

Frau

Frau und Mutter zu seyn, hat sie abermal gantz lebhafft gesehen, wie die mildreichiste Gnaden-Mutter die Augen langsam auf- und zugethan, wendete sich auch einmal gegen den im Armben haltenden Christ-Kindlein, mit einer ungemeinen sonst niemahls gesehenen Schönheit: Nach verrichten Gebett und Dancksagung vor so vilfältig erhaltene Gnaden hat sie endlich alles, was selbe gesehen, dem dermahlig-gewesten Herrn Regenten an Eydsstatt angedeutet. Höchst-glückseelig ist jener Mensch, welchen Maria mit mütterlich-barmhertzigen Augen ansihet: massen ein solcher hoffen kan, daß er auch von ihrem Göttlichen Sohn mit gnädigen Augen angesehen werde; darum ermahnet uns die Christ-Catholische Kirchen dise barmhertzigiste Himmels-Königin Mariam offtermahls eyfrigist anzuruffen, und zu bitten: Eja ergò Advocata nostra! illos tuos misericordes oculos ad nos converte, & JESUM benedictum

 Fru-

Fructum ventris tui nobis post hoc exilium ostende. (a) Eja unser Fürsprecherin/ wende deine barmhertzige Augen zu uns, und nach disem Elend zeige uns die gebenedeyte Frucht deines Leibs JEsum.

Maria durch ihre groß-vermögende Vorbitt wendet ab den höchst-gefährlichen Vieh-Fall.

Zumahlen in disem Jahr in Tyrol der leydige Vieh-Fall aller Orthen sehr wehemüthig beklaget wurde; als hat sich eine Löbl. Dorff-Gemeinde von St. Johanns Lands Tyrol zu der übergebenedeytisten Mutter GOttes ins Kirchenthal mit kindlichen Vertrauen verlobet, und den 8. Octob. eine lebendige Kuhe geopffert; dieselbe hat auch erhalten, um was sie gebetten; dann es ist in besagter Revier kein eintziges Stuck von dem lieben Horn-Vieh umgestanden, sondern von selbigem Unheyl befreyet gebliben; wie

(a) In Antiph. *Salve Regina.*

wie solches Herr Procurator daselbst Josephus Carolus Adler glaubwürdig attestiret hat. Marianischer Wallfahrter! interroga jumenta, & docebunt te, (a) Frage die unvernünfftige Thier / und dise werden dich lehren / daß nicht allein die nach dem Ebenbild GOttes erschaffene Menschen, sondern so gar das unvernünfftige Vieh die Hülff der barmhertzigisten Jungfrauen Mariæ im Kirchenthal empfindet.

Schmertzlicher Leib-Schaden wird geheylet.

OBbesagter Herr Josephus Carolus Adler, Procurator und Würth zu St. Johanns in Tyrol, hat ein heiliges Lob-Ambt zu Ehren U. L. Frauen im Kirchenthal vor sich und vor die gantze Dorff-Gemeinde daselbst halten lassen; anbey auch bekennet, daß er vile Jahr ein grossen und sehr schmertzhafften Leib-Schaden gehabt, des-

(a) Job. cap. 12. v. 7.

dessentwegen er anhero ins Kirchenthal ein Wallfahrt zu verrichten sich verlobet hatte: bey würcklicher Abstattung deß gethanen Gelübds (als er auf den Kirchenthaler-Berg hinauf gienge) zersprange ihm in drey Theil das Bruch-Band von freyen Stucken; von selbigen Augenblick an hatte er im geringsten nichts von gemeldtschmertzlichen Zustand mehr außzustehen.

Unterschidliche Zuständ und Kranckheiten heylet Maria.

IN allhiesig-Marianischen GOtts-Hauß ist auf einer von Hällein geopfferten Votiv-Tafel folgende schrifftliche Zeugnuß zu lesen:

„Ich Joseph Krimpacher Tisch-„ler-Meister in Hällein, und Rosina „Krimpacherin meine Ehe-Würthin „hatten ein Söhnlein von drey Jah-„ren Namens Joseph, so noch nicht „gehen konte, derohalben haben wir „es allhero verlobet: indem der Mah-

„ler

„ler die Votiv-Tafel, und ich das zu-
„gehörige Rämlein in Arbeit unter
„Handen gehabt, ist das Kind ge-
„hend worden. Andertens ware uns
„ein Kind mit 8. Wochen biß auf das
„vierdte Jahr mit einem Leib-Scha-
„den (ein Ganß-Eyer groß) behafft
„gewesen, und wurde vil menschliche
„Hülff angewendet, aber vergebens;
„worauf haben wir es mit einem Opf-
„fer verlobt, so ist der Schaden durch
„Vorbitt Mariæ von sich selbsten ver-
„gangen. Drittens ware ich selbst
„zwey Jahr lang mit Drucken und
„und Brennen beym Hertz dermassen
„kranck, daß ich fast zaghafft worden,
„mir nicht mehr zu helffen wuste, son-
„dern schon vermeynt mein letztes
„End zu seyn: jedoch aber durch Vor-
„bitt und wunderthätige Hülff der
„übergebenedeytisten Jungfrau und
„Mutter GOttes Mariæ habe ich
„widerum mein Gesundheit erlanget;
„wofür wir immerwährenden Danck
„sagen wollen.„

Ein von Schlag-Fluß Berührter erlanget widerum die Gesundheit.

DEn 18. Octob. hat Gertraud Prämbergerin Bäurin zu Tengling bey Wäging bekennet, es seye ihr Vatter Sebastianus Moster bey Tittmoning an St. Anna-Tag das erstemal, und in 14. Tägen darnach das andertemal vom Schlag oder Gewalt GOttes so hart berühret worden, daß an seinem Aufkommen kein Hoffnung angeschinen; nachdeme sie aber für ihn eine Kirchfahrt sambt einer heiligen Meß hieher verlobet, ist er in zwey Tägen darauf zu sich selber kommen, auch frisch und gesund worden.

Einen sehr verletzten Fuß heylet wunderbarlich Maria.

DEn 2. November 1732. bekennet Rupertus Heußlbauer bey dem obern Stoissn untern Hollweegen, wie daß er sich vor siben Jahren in seinem lincken Fuß sehr hart gehacket, dessent-

we-

wegen aber während = seiner vorgenommener Cur sich zu U. L. Frauen allhero verlobt habe. Nach einem viertel Jahr hierauf verrichtete er sein Gelübd, stige als noch krumm und lahm (indeme er auf den verletzten Fuß nicht auftretten konte) mit einem Stecken höchst=beschwärlich über den Berg herauf: hinckte zweymal um den Altar herum, flehete die Mutter GOttes bey dem Gnaden = Altar recht inständig um Hülff und Beystand an: und höret Wunder! ungefehr fangte es ihm an in dem sonst schmertzhafften Fuß (wie man in disem Land insgemein zu reden pflegt) zu wammlen, zu beissen, und zu kitzlen: er tratte indessen auf disen Fuß auf: verspührte keinen Schmertzen mehr: legte den Stab dahier ab, und gienge ohne allen Anstoß gantz gerad und getröst nacher Hauß. Zur schuldigisten Danck pfleget er jährlich zwey = oder dreymal eine Wallfahrt anhero zu verrichten. Wann nun einer den wunderthätigen

Bey=

Beystand der Kirchenthalischen Gnaden-Mutter Mariæ in bemeldter, und andern Begebenheiten wolte in Zweiffel setzen, oder gar laugnen, so wurden nicht allein die Stein auß der Mauren (a) dises Marianischen GOtts-Hauß wider einen solchen gleichsam zusammen schreyen / sondern auch das Holtz / die allda in grosser Menge aufgehängte Ståb, Krucken, und Steltzen antworten / und ihn zu Schanden machen.

Einem Kind (so wegen geschluckten Fleisch-Beinl zum ersticken war) wird geholffen.

DEn 28. December haben Johann Fridl, Bauer am Fuchs-Gut zu Uncken, und sein Ehe-Weib ihr dreyjähriges Knåblein allhero gebracht, und angezeiget, wie daß gemeldtes Kind vor 4. Wochen ein Fleisch-Beinl geschlucket, welches aber in Halß stecken

(a) Lapis de pariete clamabit, & lignum - - - respondebit. Habacuc cap. 2. v. 11.

cken gebliben; damit selbes nicht erstickete, hat man ein Stund lang das Maul aufspreitzen, und eröffnen müssen: indessen hat sein Vatter die Zuflucht zu U. L. Frauen hieher genommen, alsobald einen Rosenkrantz gebettet, und zwey heilige Messen verlobet; während diser Andacht ist dem Kind das Beinl in Leib hinab gefahren, hat auch gleich angefangen zu schlaffen, und alsdann erwachend in geringsten nichts mehr geklaget.

Verzweiffelte Gedancken und Anfechtungen deß Teuffels vertreibet Maria.

In einer anhero geopfferten Votiv-Tafel wird angezeiget, daß Catharina Gröbmerin sehr grosse Anfechtungen vom bösen Feind gelitten, auch nicht anderst vermeynt, als sie müsse sich selbst ermorden, und deß überdrüssigen Lebens ein End machen; da selbe aber die übergebenedeytiste Mutter GOttes in Kirchenthal mit

kind-

kindlichen Vertrauen hat angeruffen, ist sie von dergleichen schwären Anfechtungen glücklich hinführo befreyet worden. Erkennest also Marianischer Liebhaber, daß Maria, die der höllischẽ Schlangen den Kopff zertretten/ ipsa conteret caput tuum, (a) auch dessen arglistige Nachstellungen, und Versuchungen zu Schanden mache.

ANNO 1733.

Ein wegen außgestandener schwären Kranckheit blind und gehörloß wordene Weibs-Person erlanget widerum vollständige Gesundheit.

Bey dem Marianischen Gnaden-Brunn in Kirchenthal ist erquicket worden, und hat die erwünschte Gesundheit erlanget Maria Elisabetha Rosa Häpergerin Tertiaria Ord. S. Francisci, von der Uttendorffer-Pfarr Lands Bayrn; dieselbe ver-

(a) Genesis cap. 3. v. 15.

verrichtete im heurigen Jahr ihr verlobte Wallfahrt danckbarlich bekennend, sie habe in jüngst-verflossenen Weynacht-Ferien ein so schwäre als gefährliche Kranckheit außgestanden, daß selbige vier gantzer Wochen in grossen Ohnmächten und Schwachheiten gelegen, anbey sowohl das Gesicht, als auch das Gehör gäntzlich verlohren hatte: ist demnach zweymal mit denen heiligen Sacramenten versehen worden; nachdem sie aber sich mit einem gewissen Opffer zu U. L. Frauen ins Kirchenthal verlobet, hat sie sich alsobald erhollet, an den Kräfften zugenommen, auch widerum vollkommenes Gehör und Gesicht erlanget. Es kan demnach mit aller Warheit gesagt werden: Benè omnia fecit, & surdos fecit audire, (a) Maria in ihren Gnaden-Brunn hat alle Ding wohl gethan: die Taube hat sie (durch ihre Fürbitt) hörend gemacht, und die Blinde sehend.

Ma-

(a) Marci cap. 7. v. 37.

Maria errettet von zweymalig-höchster Todts-Gefahr.

Josephus Hinterseer Bauer in Hirschbüchl bekennet zu grösserer Ehre GOttes, und der Seeligisten Jungfrauen Mariæ, daß er vor 14. Jahren allbereits über 30. Klaffter tieff in ein Klam hinunter auf ein Holtz-Hauffen abgefallen seye; gleich Anfangs dises grossen Unglücks hat er forderist GOtt, hernach auch Mariam in Kirchenthal, als ein vil-vermögende Fürsprecherin angeruffen, bildete ihme anbey nichts gewissers ein, als den vor Augen stehenden Todt: jedoch ist er ohne Verletzung wunderbarlich auf Vorbitt der Kirchenthalischen Gnaden-Mutter mit dem Leben gantz glücklich darvon kommen. Mehrmahlen vor drey Jahren wolte er ein grosses, beyläuffig 12. Centen schwäres Holtz-Trumm ledig machen, welches unversehens von sich selbsten ist ledig worden: worüber er vor Schro-

cken in Bach abgefallen: das Holtz aber erschluge erstlich seinen Knecht, alsdann fiele es auf ihn: und obwohlen er bey einer viertel Stund darunter gelegen, biß man ihme mit viler Mühe und Gefahr außgeholffen, ist ihm dannoch kein grosses Leyd widerfahren. Solche Gnad hat er nach GOtt niemand andern, als der Fürbitt der wunderthätigen Jungfrauen Mariæ in Kirchenthal als seiner getreuisten Schutz-Frauen zugeschriben. Ware also dise heiligiste Jungfrau bemeldten Hinterseer Fons vitæ, wie da redet der heilige Joannes Damascenus, (a) ein Brunn deß Lebens/ indem sie selben in dem zweyfach gefährlichisten Lebens-Anstoß bey dem Leben erhalten hat.

Grosse Halß-Schmertzen vergehen.

URban Stempffer, ledigen Stands auß der Mattighofner-Pfarr in Bayrn bezeuget, er habe vor einem

(a) Orat. 3. de Assumpt. B.M.V.

Jahr an einem solchen Halß-Wehe gelitten, daß er schier nicht Athem schöpffen konte; dahero in Beth ligend sein letztes End erwartete: da er sich aber hieher verlobet, hat er alsobald angefangen sich besser zu befinden, und gesund zu werden.

Auf Anruffung Mariä in Kirchenthal wird ein Weibs-Person alsogleich von dem Blut-Gang befreyet.

MAria Flätscherin Schmidin zu Erpfendorff in Tyrol hat in Gegenwart ihres Ehe-Manns allhier angezeiget, wie daß sie bey 15. Wochen lang am Blut-Fluß höchst-gefährlich gelitten: hat zwar vil darwider angefangen, doch alles vergebens; als sie aber hernach auf die Knye niderfallend U. L. Frau in Kirchenthal recht inständig gebetten zu verhelffen, daß sie wider zur Gesundheit gelangen möchte, ist sie noch dieselbige Stund von diser Plag völlig erlediget worden;

den; dahero dieselbe alljährlich mit Freuden allhero wallfahrten gehet, und Danck saget.

Grosse Augen-Schmertzen werden vertriben.

URsula Männlin eine Naderin von Mittersill, hat den 25. September offentlich bekennet, daß sie disen Sommer einen gefährlichen Anstoß und Wehethum an lincken Aug gehabt, darwider nichts helffen wolte; nachdem sie sich aber mit einer Kirchfahrt hieher versprochen, ist schon in einer halben Stund ohne einige andere gebrauchte Mittlen aller Schmertzen vergangen. Welche Kirchfahrt dieselbe nunmehro um so vil lieber verrichtet, dieweilen sie seit deme in Schlaff kräfftig ermahnet worden, die Wallfahrt zu der Allerseeligisten Mutter GOttes in Kirchenthal mit Andacht zu verrichten, und nicht mehr zu unterlassen.

In offenen See unvermuthet kommenden Schlitten-Fahrern wird von Maria wunderbarlich außgeholffen.

DEn 18. November bringet danckbarist vor Jungfrau Clara Poschacherin von Saltzburg, zu Lofer gebürtig, wie daß sie vor Jahren zu Anfang deß Winters sambt andern Personen unvertraut in Pillersee hinein gefahren, in der Meynung, sie fahreten auf einem ebenen mit Schnee bedeckten Feld; als sie nun mitten darauf gewesen, und gesehen, daß selbe auf dem einbrechenden Eyß sich befindeten, der See schier allerdings offen, und lauter Wasser vor ihnen stunde, auch nicht mehr weiter, noch zuruck fahren konten, haben sie sammentlich mit hertzinniglichister Andacht zu der Kirchenthalischen Gnaden-Mutter ihr Zuflucht genommen: und sihe Wunder! auf sothane demüthigiste Anruffung seynd sie auf den gantz gebrechlichen Eyß gleich als auf einen Wasen

oder

oder trucknen Land glücklich hinüber gefahren; sobald aber dieselbe auß dem Schlitten außgestigen, ist das Eyß eingebrochen, und zerschmoltzen; worauß sie dann erkennet, daß sie wunderthätiger Weiß durch die übergebene deytiste Mutter GOttes in Kirchenthal von der augenscheinlichen Todts-Gefahr seyen befreyet worden. Die von weiten zusehende Leuth haben nicht genug bewundern können, wie dise Schlittenfahrer mit dem Leben darvon kommen. Hier erscheinet, was für ein grosse Macht Maria von ihren Göttlichen Sohn empfangen: Nix, glacies - - faciunt verbum ejus, (a) daß auch der Schnee/ und das Eyß ihr (nemlich Mariæ) Wort verrichten, und denen Marianischen Pfleg-Kindern nicht schaden.

Drey verschluckte Schifer oder Splitter von Holtz kommen auf Anruffung Mariæ auß dem Halß hervor.

DEn 23. November zeiget an Catha-

(a) Psalm. 148. v. 8.

tharina Duxnerin, ledigen Stands, in Kirchenthal wohnhafft, wie daß sie vor 5. Jahren in einer Birn 3. Schiffer oder Splitter von Holtz unvermerckt hinunter geschluckt, welche ihr im Halß stecken gebliben, und 6. Wochen lang unaußsprechlichen Schmertzen verursachet haben, daß sie wie länger, je weniger genossen, die letzten 8. Tag aber mit grösten Zwang nur ein- und andern Tropffen Suppen hinab bringen, auch nicht mehr reden konte; da nun die Gefahr zum höchsten war, und kein Mittel mehr schine darvon zu kommen, begab sie sich in die Kirchen vor das Marianische Gnaden-Bild, und bettete, so gut sie konte, den heiligen Rosenkrantz in gäntzlicher Zuversicht, U. L. Frau könne, und werde ihr noch helffen; als dise Andacht 8. Täg gewähret, und sie eben nach vollendten Rosenkrantz nacher Hauß kommend mit höchsten Sorgen zu Tisch sasse, in willens, was weniges von einer Suppen geniessen zu können,

nen, ist ihr gantz unvertraut ein Schifer (dessen Långe und Breitte eines zwerchen Daumen gleich) von sich selbsten auß dem Halß auf die Zungen gekommen: in acht Tågen hernach ist sie auch von denen zwey andern etwas kleinern Schifern erlediget, mithin von denen entsetzlichen Schmertzen, und augenscheinlicher Gefahr deß Erstickens gåntzlich befreyet worden. Also nemlich ist, und bleibet wahr, was der heilige Vatter Bernardus geschriben: (a) Ipsa, si piè à nobis pulsata fuerit, non deerit necessitati nostræ: quoniam misericors est, & Mater misericordiæ: Maria, weilen sie barmhertzig / und ein Mutter der Barmhertzigkeit / bleibet nicht auß in unserer Noth / wann wir sie andåchtig anruffen. Solches hat nebst vilen tausend andern Kirchfahrtern in der That erfahren obbesagte Catharina Duxnerin: wie sie dann auch allhier in Kirchenthal Zeit ihres Lebens GOtt, und

(a) Serm. 2. Dom. 1. post Octav. Epiph.

und seiner Jungfräulich-heiligisten Mutter schuldigisten Danck abstattet.

ANNO 1734.

Wallfahrtende Ehe-Leuth werden mit einem lebendigen Erben erfreuet.

DEn 31. Jenner opfferte Herr Frantz Justus Capeller, Kayserl. Hall-Ambts-Apotecker zu Aussee, ein silbernes Fätschen-Kind auf einen schwartz-taffeten Täferl, um weilen er sambt seiner Ehe-Frauen vor zwey Jahren in einer Wallfahrt allhier die Allerseeligiste Himmels-Königin inbrünstig angeruffen, nach etlich schwach-erzeugten, und gleich verstorbenen Kindern endlich eines frisch und gesund bey dem Leben zu erhalten, in welcher Bitt sie auch erhört seynd worden; weßwegen sie beyde heuntigen Dato mit vilen Trost ihre schuldigiste Dancksagung abgestattet haben.

Grosse Fuß-Schmertzen weichen auf Anruffung Mariæ in Kirchenthal.

FRau Maria Clara Weibhauserin von Hällein hatte ein inbrünstiges Verlangen, und kindliches Vertrauen zu der Kirchenthalischen Gnaden-Mutter; allein wegen so hefftigen und lang daurenden Fuß-Schmertzen ward sie verhinderet ihr so inständig wünschende Wallfahrt zu verrichten, und einmal deß wunderthätigen Gnaden-Bilds ansichtig zu werden; dazumahl als die Schmertzen so gewaltig zugestossen, und alle menschliche Hülff vergeblich ware, verlobte sie sich Anno 1732. den 28. Decemb. (so bald sie nur widerum wird gehen können) Mariam in Kirchenthal mit einer Wallfahrt zu verehren: gleich darauf haben die Schmertzen nachgelassen, und ist sie zu voriger Gesundheit gelanget, hat auch die verlobte Wallfahrt alsobald danckbar verrichtet.

Als aber Anno 1733. ebenfalls um selbige Zeit im Monat December die vorhin erlittene Fuß-Schmertzen sich angemeldet, hat sie mehrmahlen sich allhero mit einer heiligen Meß und Opfferung eines wächsenen Fuß verlobet: ist auch widerum ihrer eyfrigen Bitt gewähret, und von besagten schmertzlichen Zufall befreyet worden. In disem Jahr hat sie zum zweytenmal den 14. Junii die verlobte Wallfahrt nebst schrifftlicher Bekanntnuß diser von Maria erhaltener grossen Gutthat abgeleget.

In hohen Fall und Todts-Gefahr stehet bey Maria.

Fallen ist kein Kunst, aber das Aufstehen, und glückseelig der jenige, welcher ohne Schaden aufstehet; Also kan sich glückseelig schätzen Herr Josephus Zöchleithner, Bräu-Meister zu Maurkirchen in Bayr-Land, welcher den 15. Junii warhaffte Zeugnuß gegeben, wie daß er den 22. Augu-

gusti vorigen Jahrs von Zug herab so vil als 3. Gaden hoch abgefallen: alsobald bey erst-vermerckender Gefahr verlobte er sich mit einer gemahlenen Tafel zu U. L. Frauen hieher, als woselbsten er ein Jahr zuvor das erstemal sein Andacht verrichtet hat. Und sihe Wunder! diser sehr dicke und schwäre Mann hat durch solchen entsetzlichen Fall ihme kein Beinl verletzt, weder einen Tropffen Blut vergossen, noch einen Kreutzer auf einigen Bader verwenden därffen; dahero er wegen so ausserordentlichen Gutthat unter obigen Dito sein Gelübd vollbracht, und um Lesung zweyer heiligen Danck-Messen angehalten hat.

Gnadenreiche Hülff Mariä in tödtlicher Kranckheit.

FRater Georgius Kögl Tertii Ordinis S. Francisci, Eremita zu St. Johanns in Leogenthal Lands Tyrol, attestiret glaubwürdig, daß ihme am Sonntag nach SS. Corporis Chri-

Christi-Fest gäh ein entsetzliches Accidens, gleich einem Schlag-Fluß, mit solchen Schmertzen und Hefftigkeit zugestossen seye, daß er nicht allein die Red fast gäntzlich verlohren, sondern auch würcklich geglaubt hat sein letztes End seye vorhanden; weilen dann auf deß Wund-Artzten gegebenen Mittlen keine Besserung erfolgen wolte, so hat er sich mit einer Kirchfahrt und heiligen Meß zu U. L. Frauen allhero verlobt; worauf er gleich eine Linderung verspühret, endlich sich widerum aufgerichtet, und seine Schuldigkeit, wiewohlen noch zimlich schwach, allhier abgelegt, auch dises zur schuldigister Danckbarkeit angedeutet hat.

Durch Vorbitt Mariä wird das wilde Feuer gelöschet.

WAs für ein erschröckliche Feuers-Brunst der Hochfürstl. Marckt Salfelden in heurigen Jahr den 26. Julii habe außgestanden, ist allbekannt, und wurde wohl der gantze

Marckt in die Aschen gelegt worden seyn, wann nicht die nächst bey der Hochfürstl. Pfleg wohnende Burger und Inwohner Mariam in Kirchenthal mit Verlobnuß einer Wallfahrt um Hülff angeruffen hätten. Dises ihr gethanes Gelübd hat ihnen so vil gefruchtet, daß ihre Häuser und Städl seynd unverletzt gebliben; dannenhero dieselbe zur schuldigister Danckbarkeit ein grosse Tafel (in welcher der Marckt Salfelden ist abgemahlen) sambt diser beygesetzten schrifftlichen Attestation mit Haltung eines solemnen Lob-Ambts bey abgelegter Wallfahrt geopffert haben.

Der Großmächtigisten Himmels und Erdens-Königin, der Unbefleckt-Jungfräulichen Mutter deß Eingebohrnen Sohn GOttes Mariæ in dem wunderthätigen Gnaden-Bild zu Maria Kirchenthal.

„SEye zu einem unterthänigisten „Dancks-Opffer von sammentlichen Burgern und Bewoh-

„nern

„nern deß Pfleg-und Orths-Viertls
„in dem Hochfürstl. Saltzburgerischen
„Marckt Salfelden, bey dero Maria-
„nischen Gnaden-Thron neben einer
„andächtigen Wallfahrt und Ambt
„der heiligen Meß gegenwärtige Ge-
„dächtnuß-Tafel aufgehefftet, in Er-
„wegung vermittels deroselben Vor-
„bitt bey der Anno 1734. den 26. Ju-
„lii durch einen in dem Thurn der Lob-
„würdigen Pfarr-Kirchen zu Sal-
„felden nidergegangenen Donner-
„Streich entstanden hefftigen Feuers-
„Brunst, und dardurch in Aschen ge-
„legt vilen Häusern und Gebäuen auf
„eine gantz wunderthätige Weiß von
„der allenthalben andringend-äusseri-
„sten Feuers-Gefahr gleichwohlen
„dises Pfleg-Viertl nebst einem zim-
„lichen Theil deß übrigen Marckts
„Salfelden unverletzter erhalten
„worden. Vor welch-höchste Gnad
„nochmahlen GOtt, und der mütter-
„lichen Vorbitt Mariæ, dann beyden
„grossen Vorsprechern Floriano und
„Joan-

„Joanni Nepomuceno unendlicher „Danck, Lob, Ehr, und Preyß gesagt „seye. Actum Salfelden den 13. „Augusti Anno 1734.„ O wie hoch-vermögend ist die Vorbitt und der Schutz Mariæ! massen nicht allein der Schnee und das Eyß (wie schon oben an dem 49. Blat angemercket) sondern ignis, grando, -- faciunt verbum ejus, (a) auch das Feuer/ und der Hagel ihr (nemlich Mariæ) Wort verrichten / und aufhören ferneren Schaden zuzufügen.

Unterschidliche mit denen Pferden gehabte Unglück wendet ab Maria.

DEn 8. September dises lauffenden Jahrs bekennet Herr Wolfgangus Leonardus Schaumberger, der Zeit Accessist zu Lofer, wie daß er innerhalb zwey Jahren folgende drey Unglücks-Fäll mit denen Pferdten gehabt, doch allezeit durch Vorbitt Mariæ in Kirchenthal glücklich darvon gekom-

(a) Psalm. 148. v. 8.

kommen seye. Erstlich als er ein wildes Soldaten-Pferd geritten, und dasselbige unweit von Pfarr-Hof St. Martin sambt ihme sich ruckling in ein Gruben gestürtzet, allwo es bey einer halben Stund gelegen, und gesteckt ist, biß nemlich demselben durch Hülff der Benachbarten ist aufgeholffen worden, da hat nicht allein er (welcher nach dem Fall augenblicklich aufgesprungen, und um Leuth den Pferd aufzuhelffen auf St. Martin geloffen ist) sondern auch das Pferd nicht das mindeste Leyd darvon getragen, dieweil er nemlich in diser grossen Gefahr U. L. Frau allhier inständig angeruffen hat. Widerum, als er Winters-Zeit von Reichenhall herein hinter einen Schlitten geritten, und das vordere Pferd vor Schrocken sich umgewendet, durchgangen, und über sein Pferd aufgesprungen, dasselbige nidergedruckt, und beyde Schlitten-Stangen auf dessen Rucken abgebrochen, er aber mit dem rechten Fuß unter

ter sein fallendes Pferd gekommen, da hat er abermal geschwind Anfangs zu der Kirchenthalischen Gnaden-Mutter mit festen Vertrauen sein Zuflucht genommen, und ist sambt dem Pferd ohne weitern Schaden erhalten worden, ausser daß er wegen hoch-aufgeschwollenen rechten Knye zwey Tag gelegen ist. Mehrmahlen da er einstens von Zell gegen Salfelden herab geritten, und unversehens über den Kopff deß Pferds außgeschossen, dises aber sich gebürtzlet, und ihn völlig unter sich gebracht, da hat er und sein Herr Bruder in solch-äusseristter Gefahr die übergebenedeytiste Mutter GOttes inständigist um Hülff angeruffen, und sich allhero ins Kirchenthal verlobet: worauf auch diser Fall gantz glücklich ist abgeloffen; hat dahero solches nicht allein ad notandum allda angegeben, sondern auch durch den Pemsel an einer Tafel entwerffen, und selbige in der Kirchen aufmachen lassen, zur offentlicher Zeugnuß, daß

er durch Vorbitt Mariæ vor bemeldten Unglücks-Fällen gnädiglich seye bewahret worden.

Ein sehr hoch abgefallener Mann wird bey dem Leben erhalten.

GEorgius Soder von der Gmain Stauffenegger-Gerichts bezeuget, welcher Gestalten er kurtz vor Pfingsten, zwischen 11. und 12. Uhr Mittags über einen sehr hohen Palfen, oder steinene Wand bey 6. Gaden hoch in Untersperg (allwo Jahrs vorhero ein Sendin sich zu todt gefallen, und er auß Fürwitz hinunter geschauet) abgefallen, doch aber, nachdem er vor Schrocken eine Zeit unverwust da gelegen, ist er frisch und gesund aufgestanden, unangesehen, daß derselbe mit der Brust auf einen Stein, mit dem Kopff aber an einen Baum hart ware angefallen. Dise grosse Gnad hat er der kräfftigen Vorbitt und gnadenreichen Hülff Mariæ in Kirchenthal zugeschriben, als welche er Anfangs

deß geschehenen Falls inbrünstig angeruffen, und gar wohl erkennet, auch bey sich selbst gesprochen hat: Wann mir jetzt U. L. Frau in Kirchenthal nicht hilfft, so ist es auß mit meinen Leben; dahero derselbe den 8. September seine Kirchfahrt verrichtet, und zur Danckbarkeit ein gemahlene Tafel geopfferet hat.

Ein sehr gefährlich-krancke Kinds-Mutter erlanget die Gesundheit.

EIn gewisse in Lofer ansessige Weibs-Person hat mit grösten Hertzens-Trost angezeiget, daß selbe seit ihrer Kind-Beth eine geraume Zeit hero einen höchst-beschwärlichen, auch meistens sehr schmertzlichen Zustand außzustehen hatte: nach sehr vilen aber vergeblich gebrauchten Mittlen verlobte sie sich zu Ehren und Gedächtnuß deren 9. Monaten, oder Schwangerschafft Mariæ 9. Tag nacheinander in das Kirchenthal wallfahrten zu gehen; und sehet! schon den ersten

Tag ihrer angefangenen Kirchfahrt gewahrnete sie eine Linderung, den vierdten aber hat sie sich schon gesund und von ihrem Zustand befreyet befunden, folgendes Monat darauf bey fortdaurenden Wohlstand zu Ehren ihrer gnadenreichisten Hülffs-Mutter Mariæ ein heiliges Lob-Ambt sambt einer heiligen Bey-Meß halten lassen.

Einer urplötzlich und tödtlich Erkranckten stehet bey Maria.

DEn 31. October dises Jahrs hat sich Eva Graicherin auß der Gastein allda eingefunden, und bekennet, wasmassen sie verwichenen Sommer von einem gähen Accidens so hefftig berühret worden, daß sie meynte, es seye ihr letztes End ankommen: sodann wurde sie von ihren Mann (selbsten auch einstimmend) zu U. L. Frauen allhero verlobt, worauf die Gefahr alsogleich vergangen: dannenhero dieselbe unter obigen Dato ihr Kirchfahrt verrichtet, und ein gemahlene Tafel

zum danckbarlichen Angedencken geopfferet hat.

Einem von Pferd Fallend / und am Steigbügl Hangenden kommt zu Hülff Maria.

HErr Mathias Antonius Höck ein Artzt gibet danckbarlich zu erkennen, daß er den 2. November dises Jahrs unweit Mattsee reutend von Pferd gefallen, in den Steigbügl hangen gebliben, und also ein zimliches Feld-Weegs herum geschleipffet worden; nachdem er aber sich zu der Allerseeligisten Jungfrauen Mariam in Kirchenthal verlobet, ist auf gethanes Gelübd alsogleich das Pferd still gestanden, und er unverletzt darvon gekommen.

Ein schwangeres von einer Anhöhe in ein Wasser abfallendes Weib wird mit sambt ihrer Leibs-Frucht unbeschädiget beym Leben erhalten.

REcht wunderbarlich und mit ungezweiffelten Beystand Mariæ

in Kirchenthal ist Apollonia Moßbich-lerin, Bäurin zu Söll Kopffstainer-Gerichts in Tyrol, der augenscheinli-chen Todts-Gefahr entgangen. Als sie ihr Kuhe von der Alpen getriben, begegnete ihr ungefehr ein Fleischha-cker mit einem Hund, die Kuhe ward wild und unbändig, und risse sie über eine zwey Gaden hohe Risen hinab in ein tieffes und reissendes Wasser (der Millbach genannt) gleich bey erst be-sorgenden Gefahr hat sie sich und ihr Leibs-Frucht zu U. L. Frauen ins Kir-chenthal verlobet, wie auch einen Gul-den in Opffer-Stock zu legen, und ein wächsenes Kind zu opffern verspro-chen; indessen ist sie eine halbe viertel Stund lang von schnell-reissenden Bach fortgerissen, auch zweymal an grossen Steinen angeprellet, und von Gewalt deß Wassers daran gestossen worden; endlich ergriffe sie ein zwey Schuh langes Sträußl oder Ästlein von einem verfaulten Weißörl, daran hat sie sich so lang angehalten (ob sie

zwar keinen Boden oder Grund mit ihren Füssen erreichen konte) biß ihr mit Fuß-Eisen versehene Leuth zu Hülff gekommen, welche ihr auß dem Wasser herauß geholffen. Auß diser äusseristen Gefahr ist sie mit Erstaunung der gantzen Löbl. Pfarr-Menge zu Söll sambt ihrer Leibs-Frucht frisch und gesund darvon gekommen, und hat nach zwey Monaten ein frisches Knäblein zur Welt gebohren. Die von gedachter Bäurin hergebrachte Votiv-Tafel sambt berührten Sträußl ist allhier in der Kirchen aufgehängter zu sehen. In Erwegung diser Wunder-Geschicht, kan ich nicht anderst, als mit dem heiligen Vatter Bernardo aufruffen: Sileat misericordiam tuam Virgo Beata, si quis est, qui invocatam te in necessitatibus suis sibi meminerit defuisse. (a) Es schweige, O gebenedeytiste Jungfrau! von deiner Barmhertzigkeit/ welcher gedencken kan/ daß er dich in seinen

(a) Serm. 4. de Assumpt. B. M. V.

Nöthen angeruffen / und du ihme nicht seyest zu Hülff kommen. Solches, will der heilige Bernardus sagen, ist niemahlen erhöret worden. Dahero dann preysen, und rühmen an die grosse Barmhertzigkeit Mariä, welche mit obbemeldter Moßbichlerin dieselbe so augenscheinlich, und so ausserordentlich genossen haben.

ANNO 1735.

Ein andächtiger Wallfahrter erhaltet unterschidliche grosse Gnaden.

Bartholomäus Wild, ein Müllner, hat schon öffters von Maria in Kirchenthal augenscheinliche Hülff und Trost erlanget. Den 12. Jenner dises Jahrs opfferte er ein Votiv-Tafel zur höchst-gebührender Danckbarkeit, dieweil er ungefehr vor 6. Jahren in Winter bey seiner Mühl ein Gaden hoch mit dem Kopff abwärts auf das Eiß hinab gefallen, jedoch

doch ohne geringste Verletzung gleich widerumen aufgestanden, und in seiner gewöhnlichen Arbeit hat fortfahren können. Mehrmahlen und zwar sonderbar saget er forderist GOtt, hernach auch Mariä schuldigisten Danck wegen einer abgewendten höchst-gefährlichen Feuers-Brunst, da nemlich am Pfingstag vor St. Sebastiani-Fest Anno 1733. um Mitternacht seines nächsten Nachbarn-Hauß sambt dem Stadl abgebrunnen, ohne daß sein nur ein Klaffter weit entferntes Hauß in geringsten verletzet worden: solche grosse Gnad schreibet er zu der kräfftigen Vorbitt der wunderthätigen Mutter GOttes in Kirchenthal, indeme er nicht allein in diser Feuers-Brunst sein Vertrauen nach GOtt eintzig zu ihr gesetzt, sondern auch 11. Jahr dieselbe mit einer Wallfahrt hieher verehrt, und inständig allzeit angeruffen hat, ihn in seinem Haußweesen glücklich fortkommen zu lassen, und alles Unglück zu verhüten;

welche jährliche Kirchfahrt er nunmehro ordentlich hat verlobet. Derselbe bezeuget auch, es haben er und sein Ehe-Würthin in verschidenen schwären Anligen, nnd Betrübnussen sich allhero verlobt, ist ihnen auch alsogleich geholffen worden.

Ein wegen verlohrnen Vieh erlangte Gutthat.

DEn 23. April opfferte Christianus Stocklauser, Bauer am Mayberg, ein Kalb, welches er U. L. Frauen allhero verlobet, falls er dessen verlohrne groß-tragende Kuhe (welche an keinem Orth zu finden, oder zu erfragen ware) widerum bekommen solte; und sihe! nach gethanen Gelübd (wiewohlen die Kuhe schon vier Wochen lang für verlohren gehalten war) fande man selbe in einem tieffen Loch oder Gruben, wo sie sich weder bewegen, noch zu einiger Nahrung, oder Tranck gelangen konte: als sie auß besagter Gruben herauß gezogen worden, ist

selbe gleichwohlen gantz frisch und gesund gewesen, hat auch bald darauf ein Kalb bekommen.

Maria ein barmhertzigiste Schutz-Frau in augenscheinlichen Wasser- und Todts-Gefahren.

ALs den 28. May vier Fürstlich-Berchtesgadnerische Fisch-Knecht über den so bekannten Bartholomeer-See gefahren, hat sich durch ein Unglück ereignet, daß das Schifflein umgekehret, und gestürtzet worden, auch zwey von besagten Schiff-Knechten alsobald elendig ertruncken, und das Leben eingebüsset haben: die andere zwey aber als Josephus Reutmann und Sebastianus Walch seynd auf beschehene Verlobnuß und Anruffung Mariæ in Kirchenthal glücklich ans Land gekommen, und durch dero augenscheinliche Hülff recht wunderbarlich bey dem Leben erhalten worden. Dannenhero haben sie solches danckbar bezeugend ein Votiv-Tafel mit

Be-

Beschreibung diser von Maria erlangten Gutthat bey abgelegter Wallfahrt mitgebracht.

Ingleichen zeiget an Bartholomæus Spitzer Burgerl. Müllner zu Lauffen Lands Saltzburg, wie daß er den 3. Julii dises Jahrs sambt seinen 14. jährigen Sohn in seiner Schiff-Mühl (welche in Saltzach-Fluß gestanden, und fest angemacht ware) gewesen: da dann ein so entsetzliches Hagel-Wetter und Sturm-Wind sich erhoben, daß die Mühl abgerissen, und fort getriben worden, auch gar bald unter, und völlig zu Grund gangen ist. Er wolte zwar geschwind anfangs fliehen, und außspringen, konte aber die Thür nicht mehr eröffnen, dieweil zwey Baum auf einer Seiten ledig worden, und zwerch für selbe sich geleget haben; dahero er inbrünstig zu GOtt und U. L. Frauen in Kirchenthal geruffen (wohin er schon bey etlich 20. Jahren verlobter massen wallfahrten gereyset) und sihe Wunder! gleich

gleich hierauf nach solcher mit festen Vertrauen geschehener Bitt und Anruffung springen an der Seiten der Mühl gantz unverhofft, und von sich selbsten zwey Läden auf, er aber sprange durch dise Eröffnung in das Wasser hinauß, und ist glücklich, wiewohlen sehr beschwärlich aus Gestatt gekommen; als er sodann um seinen Sohn umsahe, erblickte er ihn von schnellen Wasser fortgetriben, hat auch selben zwar mit Gefahr seines eigenen Lebens glücklich und lebendig herauß gebracht. Darumen hat er den 22. October die Wallfahrt und schuldigiste Danckbarkeit in disem Gnaden-Orth abgestattet, ein gemahlene Tafel geopffert, auch sambt Weib und Sohn seine Andacht allda mit sonderbaren Eyfer verrichtet.

Ein fast erblindtes Weib überkommet ein völlig gutes Gesicht.

DEn 1. Julii bezeugete Margaretha Sey-

Seywaldin, Wittib von St. Nicola bey Golling, daß sie vor einer geraumen Zeit höchst-gefährliche Anstöß an denen Augen gehabt, indeme schon würcklich Fell darüber gewachsen, welche ihr das Gesicht fast völlig benommen: wie dann auch ein sonst erfahrne Person sie wegen deß grauen Starn schon für blind hat außgegeben, und hülffloß gelassen: in disen äusseristen Elend (zumahlen sie sich sambt ihren Kindern eintzig durch Hand-Arbeit mit Spinnen ernähren müste) hat selbe eine Wallfahrt mit vollen Vertrauen zu U. L. Frauen hieher angestellet. Da sie über den Hürschpichl, einen ungefehr 2. Stund weit von Kirchenthal entlegenen Berg herab gieng, hatte sie schon ein weniges Liecht, und sahe würcklich die Kirchenthalische Gnaden-Kirch von ferne; nach eyfrigist verrichter Andacht aber in Zuruckgehen, waren die Augen so gut, als ob ihr niemahlen was gefehlet hätte.

Ein von den Pferden geschlagen- und sehr gefährlich verletzter Mann wird glücklich curiret.

DEn 29. November bekennete Georgius Praunoth, Bauer in der Gastein, wie daß er am Sambstag nach heiligen drey Königen von einem Pferd bey der Schmidten dermassen entsetzlich geschlagen worden, daß ihm alle Leuth das Leben abgesprochen, auch der Artzt nur ein wenige Weigerung hat zugesagt. Da er nun eine Zeit in disen armseeligen Stand lebete, auch krumm und lahm ware, und dannoch nothwendig auf Saltzburg reuten muste, hat ihm sein Gespann eingerathen, auch ins Kirchenthal mitzureysen, villeicht wird ihm alldort von der so gnadenreichen Mutter GOttes geholffen werden. Er liesse sich hierzu bereden, verrichtet, zwar reutend, die Wallfahrt biß nacher St. Martin, dort stige er ab, und gienge mit sehr harter Mühe über den Berg herauf, sich an ei-

einen Stecken wohl anhaltend, auf welches derselbe sehr schwach worden; Nachdem er den folgenden Tag gebeichtet, und die heilige Communion empfangen, auch sein Anligen der barmhertzigisten Himmels-Königin Mariä allda anbefohlen, und auß dem Marianischen GOtts-Hauß sich begeben, mercket er Besserung, und deutet seinem Gespann an, daß er keinen Schmertzen empfinde, und ihm zimlich wohl seye. In solchen Gespräch gehen sie den Berg hinab: unterweegs empfindet er je länger je mehr Besserung, und ist endlich aller Schmertzen sambt der Krůme völlig vergangẽ, also, daß er von selbiger Zeit an ohne Stab auf Bůhel und Berg, so gut, als jemahls sein Lebtag vorhin steigen konte; dahero derselbe geschwind bey dem untern Würth (allwo sie ihre Pferd gelassen) zur Danckbarkeit und Angedencken solcher Wohlthat ein gemahlene Tafel hieher versprochen: wormit er aber in etwas saumseelig gewesen,

biß

biß besagter Mann am ersten goldenen Sambstag von seinen eigenen muthwilligen Pferd (welches mit einem Fueder Trayd hinter ihm den Berg herab gieng, und springend wurde) unter die Füß gebracht, und auf der vorigen verletzten Seiten sehr übel zertretten, und zugericht worden; da erkennete er augenblicklich sein Nachlässigkeit, verlobte alsobald eine ordentliche Kirchfahrt allhero, und liesse die versprochene Tafel eylends verfertigen; worauf er wider aller Menschen Verhoffen in 8. Tägen gantz frisch und gesund ist worden.

Maria heylt sehr schwäre Kranckheiten, wie auch die Unsinnigkeit.

MArtinus Uberstainer Lederer von Glurns auß Tyrol verrichtet seine Kirchfahrt mit Anbegehrung einer heiligen Meß, massen er sich hieher wegen seiner Ehe-Würthin verlobet, die in dem Angesicht einen außfressenden Schaden überkommen, wel-

chen weder die Doctores, noch die Bader nach angewendten vilen Mittlen heylen konten: auf beschehene Verlobnuß aber anhero in das Kirchenthal ist die erwünschte Besserung erfolget.

Ingleichen hat (Titl.) Fräule Maria Claudia Dorothea von Gengern, in disen Gnaden-Orth ihr Wallfahrt abgestattet, und ein heilige Meß anverlanget, auch ein Opffer abgeleget, welches sie in ihrer tödtlichen Kranckheit (da derselben alle Doctores das Leben schon abgesprochen) allhero verlobet; worauf sie vollständige Genesung erlanget hat.

Ebenfalls hat Maria Elisabetha Petermayrin, ausser Mülldorff von Unterbergkirchen in Bayrn, ihr Kirchfahrt verrichtet mit Angebung einer heiligen Meß, und Opfferung eines silbernen Hertz, welches sie in ihrer langwürigen Kranckheit versprochen. Sie konte 14. Täg lang wegen Schmertzen weder umgehen, noch sich bewegen, wurde auch ihrer Sinnen beraubet.

bet. An einem Sambstag kommete sie widerum in etwas zu den Verstand, verlobte sich zu U. L. Frauen in das Kirchenthal, schlaffte alsdann die Nacht hindurch gantz ruhig: deß Tags darauf konte sie schon aufstehen, und im Hauß herum gehen, ist auch widerum von ihrer Unsinnigkeit gåntzlich befreyet, und gesund worden.

Deßgleichen hat den 1. December Maria Stroblin ihr anhero verlobte Kirchfahrt erfüllet, und ein heilige Meß lesen lassen: massen sie vor einiger Zeit von Sinnen kommen, und unverståndig worden; nachdem aber selbe sich in das Kirchenthal verlobet, hat sie alsobald die vorige Gesundheit und den Verstand erhalten.

Ein taube Weibs-Person erlanget vollkommenes Gehör.

Catharina Kaindlin von Athnet ist gantz taub und gehörloß worden. In disen betrübten Zufall hat sie sich mit einer heiligen Meß anhero

versprochen, und den 1. December ihr Wallfahrt und Gelübd abgestattet, auch Mariam als ein vil-vermögende Fürsprecherin um Abwendung der Gehörlosigkeit inständig angeruffen. Solches demüthig- und mit kindlichẽ Vertrauen außgegossene Gebett ist von der Kirchenthalischen Gnaden-Mutter Maria gnädiglich erhöret worden, indem dise Wallfahrterin nach verrichter Andacht das vorige Gehör erlanget, und keinen Mangel mehr daran wahrgenommen hat.

Einem Leib-schädigen Kind wird geholffen.

IN disem Jahr ist auf den Altar eine Danck-Schrifft gelegt worden, folgenden Inhalts:

„Es hat sich ein gewisse Frau von „Saltzburg in unterschidlichen Anligen zu der Seeligisten Jungfrau und „Mutter GOttes Maria in das Kirthal verlobt: unter andern hatte sie „ein Leib-schädiges Kind, welches sie

„mit einem wächsenen Opffer allhero „verlobt; in wenig Tägen darauf ist „selbiges völlig gesund worden, und „wird nicht der mindeste Schaden „mehr verspühret. GOtt und der „Allerseeligisten Jungfrauen sey ewi„ges Lob und Danck darvor gesagt.„

Ein in tieffen Brunnen abgefallene Weibs-Person wird bey dem Leben erhalten.

ANna Entzingerin zu Zell in Pintzgey hat danckbarlich erkennet, daß in verflossenen Jahr ihr Tochter Ursula, Dienst-Mensch zu Viert Piesendorffer-Pfarr, in ein überauß engen und durchgehends von Steinen außgepflasterten Zieh-Brunnen auß Unvorsichtigkeit gefallen seye. Gleich Anfangs dises erbärmlichen Falls in den tieffen Brunnen, hat sie ihr Zuflucht genommen zu dem Marianischen Gnaden-Brunnen in Kirchenthal, Mariam in solcher Todts-Gefahr inbrünstig um Hülff angeruffen, ihr auch

um dise mütterliche Hülff eine Wall-fahrt dahin versprochen; worauf selbe den himmlischen Beystand Mariæ augenscheinlich erfahren, indem sie auf beschehenes Gelübd gantz glücklich auß dem Brunnen herauß kommen, und ohne Verletzung bey dem Leben erhalten worden. Dannenhero dieselbe, und ihr Mutter in disem Jahr ein Tafel geopffert, und die schuldigiste Dancksagung abgeleget haben. Es ist demnach der Allerseeligisten Mutter GOttes in Kirchenthal billichister massen zuzuschreiben der Lob-Spruch auß dem Hohen Lied Salomonis: Puteus aquarum viventium, (a) daß sie seye ein Brunn der lebendigen Wasser / bey welchem obgedachte Ursula, und vil andere in gröster Menge das heylsame Wasser deß Lebens geschöpffet, und sich darmit erquicket haben. O was grosses Glück hat jener zu hoffen, deme sein Hoffnung in disen Marianischen Brunnen fallet.

AN-

(a) Cantic. cap. 4. v. 15.

ANNO 1736.

Ein Kirch-Thurn hoch abfallen, der Mann erhaltet wunderbarlicher Weiß das Leben und die Gesundheit.

Oswaldus Kräll von Brixenthal hat danckbarist angezeiget, was Gestalten er verflossenes Jahr von einem Baum in Täxen-hacken durch Abbrechung eines Ästs Kirch-Thurn hoch auf einen Stein hinab gefallen, 5. Stund in dem kalten Schnee ligen gebliben, beynebens in beyden Achslen also zerschmettert worden, daß er 9. Wochen in Bändern ligen muste; nachdem er aber zu dem Kirchenthalischen Gnaden-Orth sich verlobet, sihe Wunder! ist er alsobald durch Vorbitt Mariæ frisch und gesund hergestellet worden.

Ein abgebrochener Fuß/ welcher hätte sollen abgenommen werden, wird vollkommen angeheylet.

Stephanus Heignhauser, Bauer

zu Waidring in Tyrol, bezeuget, daß er ein unaußsprechliche Gnad durch Fürbitt der übergebenedeytisten Mutter GOttes in Kirchenthal erlanget habe; dann als den 1. December deß vergangenen Jahrs seine Pferd gäh wild und lauffend worden, hat er von der Post-Caleschen hinab springend einen gefährlichen Fall gethan, und das lincke Schinnbein so jämmerlich entzwey gebrochen, daß der untere Theil darvon durch den Strumpff durchgedrungen, und zu sehen gewesen: er lage also voller Schmertzen bey einer halben Stund lang von allen Menschen verlassen, und schine kein anders Mittel mehr übrig zu seyn, als den Fuß abnehmen zu lassen. In disen erbärmlichen Zustand hat er sich in das Kirchenthal verlobet, und die allgemeine Helfferin Mariam um Hülff angeruffen; auf welches Gelübd sein von jedermann vor unheylbar gehaltener Fuß widerum glücklich, und vollständig ist curiret worden. Darumen

er den 19. May in hiesigen Marianischen GOtts-Hauß die versprochene Wallfahrt und höchst-gebührende Dancksagung abgelegt, zwey heilige Messen lesen zu lassen anverlanget, und hernach ein gemahlene Votiv-Tafel geopfferet hat.

Augenscheinliche Hülff Mariä bey weit und breit grassirenden Vieh-Fall.

DEn 10. Junii opfferte Franciscus Pauchinger, Bauer zu Schildern bey Ried in Bayrn, ein gemahlene Tafel, welche er vergangenen Herbst bey dem weit-bekannt-entsetzlichen Vieh-Fall sambt einer Kirchfahrt und heiligen Meß allhero versprochen, zur Erkanntnuß der grossen Gnad, die er ungezweiffelt auf Fürbitt Mariæ in Kirchenthal erhalten; indeme nemlich ihme schon ein Kuhe gefallen, auch von diser sehr gifftig- und gantz schnell-machenden Seuch alles andere Rind-Vieh, 3. Kühe, 4. Kälber, und 4. Ochse.

sen würcklich seynd inficiret gewesen. Ebenfalls ist auch bey denen umligenden Orthen und Herrschafften alles Vieh umgefallen, wiewohlen alle Mittel wider solche Vieh-Sucht angewendet worden. Bey disen betrübten Umständen hat er sein Zuflucht sonderbar zu U. L. Frauen in Kirchenthal genommen, und sich (wie vorhero gemeldet) anhero verlobet. Nach gethanen Gelübd hat er von dem Herrn Apotecker zu Ried ein Artzney empfangen, welche er dem krancken Vieh angewendet, wordurch selbes widerum besser worden. Als ihn über ein kurtze Zeit hernach besagter Herr Apotecker gefragt, wie bewustes Mittel angeschlagen habe, antwortete er voller Freuden: Trefflich wohl: worauf derselbe sagte, ihr habt das Glück von GOtt gehabt: dann ich hab eben dises Mittel denen benachbart-vornehmsten Herrschafften und andern Leuthen gegeben, wie euch, hat aber ihnen nichtes geholffen. Es hat dem-

nach

nach diser Bauer nach GOtt Mariä in Kirchenthal allein zu dancken, daß die seinem Vieh gebrauchte Artzney-Mittel so gute Würckung gehabt haben. Von der Rebecca meldet die heilige Schrifft: (a) Recurrit ad puteum, ut hauriret aquam, & haustam omnibus Camelis dedit: Sie lieff zum Brunnen Wasser zu schöpffen, und da es geschöpfft war / gabe sie es allen Camel-Thieren, welche der Knecht deß Abrahams hat mitgebracht. Aber weit mildreicher und gnädiger ist Maria in ihrem Gnaden-Brunn, massen Sie das Heyl-Wasser unterschidlicher Wohlthaten nicht allein denen betrangten Menschen, sondern auch dem krancken unvernünfftigen Vieh mittheilet, auch von ihnen die ansteckende Suchten und Kranckheiten gnädiglich abwendet. Wer nun die liebreiche Hülff der Kirchenthalischen Gnaden-Mutter nicht erkennen wolte, disen wurden die unvernünfftige Thier zu Schanden machen. Ent-

(a) Genesis cap. 24. v. 20.

Entsetzliche Mutter-Schmertzen und Hertz-Schwachheiten vergehen.

DEn 13. Junii bezeuget Frau Maria Elisabetha Aschauerin, Baron Lasserische Verwalterin zu Saltzburg, daß sie zu Ostern verflossenen Jahrs, wegen anhaltend-unerträglichen Mutter-Schmertzen und Hertz-Schwachheiten sich zweymal hat mit denen heiligen Sacramenten versehen lassen, und alle Hoffnung deß Aufkommens verlohren ware; nachdem sie sich aber ins Kirchenthal allhero sambt einer Votiv-Tafel, zwey halbpfündigen Wachs-Kertzen, und einer heiligen Meß verlobet, hat sie alsobald augenscheinliche Besserung empfunden, also, daß sie den 12. Dito den gantzen Berg herauf zu Fuß gehen, und ihr Andacht allda hat verrichten können; Eben auch bekennet sie von ihren mitgebracht-unmündig-kleinen Töchterlein, daß selbiges, allem Ansehen nach, an einem gedörrten Apffel-

Spältl

Spältl würde erstickt seyn, wann nicht auf beschehenes Gelübd zu U. L. Frauen hieher das Spältl Wunders-würdig schnell herauf gesprungen wäre.

Die Unsinnige überkommen vollkommenen Vernunfft.

ROsina Moserin von Laßlberg im Land ob der Ennß unter Gmunden hat ihr Wallfahrt allda abgelegt, und vermeldet, sie seye bey der Nacht also erschröcket worden, daß sie völlig von Verstand gekommen, so von Anfang der Fasten biß nach Ostern gedauret: nachdem aber dieselbe sich allhero verlobt hat, ward sie nach und nach von besagter armseeligen Kranckheit gäntzlich befreyet.

Gleiche Gutthat hat in lauffenden Jahr von der Allerseeligisten Mutter GOttes in Kirchenthal erlanget der Mariæ Kayserin von Mortzg nächst Saltzburg ehelicher Sohn, welcher in das vierdte Jahr in Kopff gantz verruckt, und unsinnig gewesen: hat ihn auch

auch etlich Wochen lang verlohren, und wuste nicht, wo er hinkommen wäre: als sie aber ihren elenden Sohn zu U. L. Frauen ins Kirchenthal verlobte, ist er zu Sinnen, und hervor kommen, kan auch widerum vollständig sein Arbeit verrichten; dannenhero hat sie den 2. September dises Jahrs ihre schuldigiste Dancksagung allhier abgeleget.

Ein schwangeres Weib von einem wilden Stier überfallen, wird wunderbarlich von der Todts-Gefahr befreyet.

DEn 13. October bringet Josephus Spisenreither, und sein Ehe-Weib Maria Prandstötterin (von Neukirchen Deisendorffer-Pfarr) ein gemahlene Tafel, welche sie sambt einer Kirchfahrt allhero verlobt, als dieselbe Jahrs vorhero von einem wilden Stier bey einer Stund lang sehr übel tractiret, etlichmal in die Höhe geworffen, mit 5. Stichen und vilen blauen Flecken

cken grausam zugerichtet, auch ihr so gar die Kleyder von Leib seynd gerissen worden; in diser grösten Lebens-Gefahr hat dieselbe endlich Mariam in Kirchenthal um Hülff angeruffen: und, O Wunder! gleich hierauf ist der wilde Stier von ihr gewichen, und sie sambt ihrer Leibs-Frucht (dann sie schon auf halbe Zeit schwanger ware) mit dem Leben darvon kommen, und glücklich geheylet worden, es lebet auch das Kind noch heunt zu Tag frisch und gesund.

Leib-Schaden wird ohne eintzig anderes Mittel curiret.

DEn 30. October zeiget an Johannes Schernthanner Bauer zu Tärenbach, daß er drey Wochen lang mit einem Leib-Schaden behafftet gewesen, auf die Verlobnuß aber allhero kirchfahrten zu gehen, und ein heilige Meß lesen zu lassen, ist er ohne eintzige Medicin gesund worden.

Maria erlediget von der schmertzlichen Glidersucht.

In gegenwärtigen Jahr fanden sich allhier ein Veit Lackner, und sein Ehe-Weib Magdalena von St. Johanns in Tyrol, und bekenneten die Ursach ihrer vorgenommenen Wallfahrt seye, weil das Weib bey dritthalb Jahren dermassen an der Glidersucht gelitten, daß sie fast nicht mehr essen, oder den Leffel zum Maul bringen, vil weniger sonsten etwas hat verrichten können, und ist es mit ihr nach vil angewendten Mittlen, auch so gar auf das Gasteiner-Bad nur ärger worden. Einsmahls hat es sich auß Schickung GOttes ereignet, daß sie ein Kirchenthalisches Gnaden-Büchlein bekommen, und dises gelesen: auf welches selbe ein solches Vertrauen allhero zu U. L. Frauen geschöpffet, daß sie ohne eintziger Verweilung eine Kirchfahrt sambt einer heiligen Meß hieher verlobt; worauf sie noch den-

selbigen Tag gar merckliche Besserung empfunden, und hernach die Wallfahrt ohne Empfindung einiger Beschwärnuß persönlich verrichtet hat zu den allhiesigen Gnaden-Orth, von welchem in aller Warheit kan gesagt werden: Fons de domo Domini egredietur, (a) Ein Brunn wird auß dem Hauß deß HErrn hervor quellen: sintemahlen Maria in dem Hauß deß HErrn, nemlich in dem Kirchenthalischen GOtts-Hauß ein wahrer Hülff- und Heyl-Brunn ist, auß welchem die Völle deß himmlischen Seegens, und allerhand Wohlthaten herauß fliessen: wie es nicht allein obbemeldte Ehe-Leuth, sondern noch vil tausend andere andächtige Wallfahrter unlaugbar bezeugen, welche sowohl in zeitlich- als geistlichen Anligen, in augenscheinlichen Todts-Gefahren, in schmertzhafftist- und unheylbaren Kranckheiten liebreichiste Hülff diser Gnaden-Mutter erhalten haben.

(a) Joël. cap. 3. v. 18.

ANNO 1737.

Maria erzeiget sich hülffreich in Abwendung der Füß-Schmertzen, und Blindheit der Augen.

AGatha Thallhauserin Bäurin in Voglwald, Siegsdorffer-Creutz-Tracht Lands Bayrn, hat in gegenwärtigē Jahr zu ihren grösten Trost und Vergnügen vorgebracht, daß ihr drey-jähriges Söhnlein am rechten Füßlein zu unterist am Schenckl drey Tag und Nacht die hefftigiste Schmertzen außgestanden: es hat sich auch ein grosse Geschwulst hervor gethan, welche endlich aufgebrochen, und hat das Erbarmnuß-würdige Kind recht entsetzlich grosse Löcher bekommen. Alle Leuth sagten, dem Kind seye unmöglich mehr zu helffen; sobald aber der Vatter sich allhero aufgemacht, hat es sich mit demselben alsogleich gebessert, der Fuß ist zugeheylet, und hat seithero nicht den

mindesten Schmertzen mehr gemacht. Die Mutter selbst bekennete, sie seye als ein Kind so sehr erkrancket, daß ihr das Gesicht 14. Wochen lang benommen worden, und gar nichts gesehen; kaum aber haben sie ihre Eltern zu U. L. Frauen hieher verlobt, und der Vatter die Kirchfahrt würcklich verrichtet, ist sie eben zur Zeit, da er sein Andacht allda bestens abgelegt hatte, gantz unverhofft, und auf einmal klar sehend worden, zur grösten Verwunderung und unbeschreiblichen Freud ihrer gegenwärtig gewesten Mutter, hat auch seithero nicht den geringsten Mangel an Gesicht vermercket.

Ein in grosser Schwärmüthigkeit hinein geschluckter Glaß-Scherm kommet widerum ohne Verletzung von dem Leib; folget die schrifftliche Zeugnuß:

„DEn 9. December verwichenen Jahrs hat mich Unterschribe-
„nen bey einem Fraißlichen Zufall ein
„so grosse Schwärmüthigkeit überfal-

„len, daß halb-verwirrter Weiß ins
„Glaß gebissen, und hiervon einen
„Scherm würcklich hinab geschlun-
„den; als nun solches mein Hauß-
„Würthin ersehen, hat sie mich gleich
„zu diser Gnaden-Mutter ins Kir-
„chenthal mit einer Wallfahrt, heili-
„gen Meß, und Opffer verlobt, wor-
„auf das Glaß wunderlicher Weiß
„ohne mindeste Verletzung wider
„durch den Leib kommen. Dahero
„ich zu schuldigisten Danck diser so
„grossen Gnad die Wallfahrt persön-
„lich abgeleget den 23. April Anno
„1737.

Andreas Lechner, Bau- und Trayd-Schreiber zu Saltz-burg.

Blut-reissender Brust-Catharr/ und stechendes Vergicht wird vertriben, wie auß nachgesetzt-schrifftlichen Attestato zu ersehen.

„IM Jahr 1735. hatte ich Stephan
Stöckl Bauers-Mann in Pil-

„ler-

„lersee Lands Tyrol an einem gefähr-
„lichen Brust-Catharr dergestalten
„gelitten, daß es mir offt vil Mund-
„voll Blut herauß gerissen; ungefehr
„kame ich an dises Gnaden-Orth Ma-
„ria Kirchenthal, und als ich eben all-
„da mein wenige Andacht verrichtete,
„fiele unversehens ein alter Busch her-
„unter, worauf mich (Zweiffels ohne
„durch Göttliche Eingebung) ge-
„danckte, ich solte zwey dergleichen
„neue Büsch diser wunderbarlichen
„Gnaden-Mutter hieher verehren:
„nach welch-gethan- und verrichten
„Gelübd der Blut-reissende Brust-
„Catharr alsobald völlig nachgelas-
„sen. Uber ein Zeit in Jahr 1736.
„Monats Septemb. erregte sich aber-
„mahl in mir ein 7. Wochen lang ste-
„chender Vergicht-Schmertzē, in wel-
„chen Leyden ich zum andertenmal mit
„festen Vertrauen hieher zwey Büsch
„verlobte, und haben auch nach sol-
„cher Verlobnuß (GOtt sey Danck)
„sich alle Schmertzen verlohren; da-

„hero habe ich GOtt dem Allmächti-
„gen forderist, dann der übergebene-
„deytisten Gnaden-Mutter Maria zu
„schuldigisten Danck und Ehr dise
„Votiv Tafel sambt denen zwey letz-
„tern Büschen zu heiligen Pfingsten
„Anno 1737. geopfferet.

Ein erblindtes Kind wird bey verrichtender Wallfahrt unterweegs widerum sehend.

CAtharina Erschbedingerin auß der Pischdorffer-Pfarr Lands Bayrn bekennet, ihr Töchterlein Maria seye 8. Wochen lang völlig blind gewesen, in disem Elend verlobte die Mutter ihr Kind zu Maria in Kirchenthal mit einer Wallfahrt; und sihe Wunder! sie ist noch nicht auf Lauffen (eine Stadt im Ertz-Stüfft Saltzburg) gekommen, ist das blinde Kind schon sehend worden, hat auch seithero nicht den geringsten Mangel an ihren Augen.

Maria erhaltet einen von der Schnee-Lähn gantz Vergrabnen bey dem Leben.

DEn 21. November 1737. hat glaubwürdig vorgebracht Eva Hörbstin Bäurin zu Uncken, wie daß Anno 1735. am Sonntag nach Liechtmessen um 7. Uhr zu Morgens ein Schnee-Lähn ihren Vieh-Stall von Hauß weggerissen, und darvon getragen, wobey 25. Rinder und zwey Schaaf darunter todt gebliben seynd: ihren Sohn Blasi hat sie erst nach 3. Stunden unter dem Schnee vergrabner gefunden, und ihn halb todter herauß gescharret: jedoch ist er wunderbarlich bey dem Leben erhalten, und bald wider fähig worden, sein Arbeit zu verrichten. Dise Errettung von Augenscheinlicher Todts-Gefahr hat er danckbarist der wunderthätigen Gnaden-Mutter in Kirchenthal zugeschriben, welche er gleich bey erster Gefahr, alsdann auch ein gantze Stund, so lang

er noch bey guten Sinnen war, inbrünstigist hat angeruffen. Wer also unter den Schutz Mariæ stehet, non timebit - - à frigoribus nivis, (a) hat ihm nicht zu förchten vor der Kälte deß Schnees. Dise barmhertzigiste Jungfrau beschützet alle, deren Marianisches Liebs-Feuer unter dem kalten Schnee nicht erlöschet.

ANNO 1738.

Sehr gefährliche Fraiß muß auf Anruffung Mariæ alsobald weichen.

Barbara Mäntzlin ein Wittib zu Hopffgarten, ist von der Mutter-Fraiß so hefftig angegriffen worden, daß sie nicht laut reden, noch Athem schöpffen konte, und vermeynte, es seye der letzte Augenblick ihres Lebens schon verhanden; in diser höchsten Gefahr hat sie im Hertzen mit guter Meynung und kindlichen Ver-

(a) Prov. cap. 31. v. 21.

Vertrauen U. L. Frau in Kirchenthal angeruffen, und inniglich gewunschen bey diser Gnaden-Mutter zu seyn: worauf sie selben Augenblick widerum hat können Athem schöpffen, und von der Fraiß ist befreyet worden.

Schwäres innerliches Anligen wird in Trost und Freud verkehret.

DEn 20. May hat Xaverius Däxenberger von Chiemsee wegen gewissen gar schwären innerlichen Anligen seiner Aussag nach die versprochene Wallfahrt allhier verrichtet, und bezeuget, daß ihme Maria im Kirchenthal (welche er um Hülff und gute Vermittlung der Sachen inständig gebetten) glücklich geholffen, ihn mit Freud und Trost erfüllet habe.

Ein von zwey fallenden Baumen höchst-gefährlich Verwundter erlanget durch Vorbitt Mariæ vollständige Gesundheit.

GEorgius Nachmillner Bauer zu Henndorff Lands Saltzburg hatte

te das Unglück, daß auf ihn zwey schwäre Baum gefallen, und wurde nicht nur der Kopff sehr verletzet, sondern es war ihm auch die gantze rechte Seiten gleichsam todt; verlobte sich dannenhero zu der gnadenreichen Mutter GOttes ins Kirchenthal: worauf derselbe in 14. Tägen widerum die Gesundheit und völlige Leibs-Kräfften erhalten, und den 24. May dises Jahrs sein verlobte Kirchfahrt mit schuldigister Dancksagung abgelegt hat.

Drey hoch-abfallenden jungen Mägdlein leistet wunderbarliche Hülff Maria.

ANno 1738. den 5. Julii wolten Magdalena Weißbacherin 10. Jahr alt, und Gertraud Weißbacherin 8. Jahr alt, auch Catharina Altenbergerin 12. Jahr alt in der Cleber Erdbeer brocken, und kamen ungefehr in ein gähes Orth, allwo sie alle drey über ein Palfen 8. Klaffter hoch abgefal-

fallen, alsdann noch über ein Platten bey 50. Klaffter herab gewelzet worden. In währenden Fallen haben sie sich der Allerseeligisten Mutter GOttes in Kirchenthal anbefohlen; worauf sie die gantze Nacht alldorten bey schlimmen Wetter ligen gebliben. Den andern Tag seynd dieselbe von einem Bauren-Knecht Johann Hirschpichler gefunden worden, und ob sie schon voller Blut waren, haben sie ihnen doch nichts abgefallen, also daß sich jedermann verwunderet, daß die drey junge Mägdlein sich nicht zu todt gefallen. Dise wundervolle Geschicht ist ist in einer allhier aufgehängter grosser Votiv-Tafel entworffen. Du aber Marianischer Wallfahrter erkennest zu Genügen, daß Maria in ihren Kirchenthalischen Gnaden-Orth seye Adjutorium casus - - dans sanitatem & vitam, & benedictionem, (a) Ein Hülff in dem Fallen - - gibt auch die Gesundheit, das Leben/ und den Seegen.

Schutz

(a) Ecclesiastici cap. 34. v. 20.

Schutz und Hülff Mariä in hinfallender Kranckheit.

DA kein Medicus oder Artzt in Stand ware dem Jacob Prambs Bauern zu Tittmoning die hinfallende Kranckheit zu curiren, hat sich derselbe zu Maria in Kirchenthal verlobet, und seine Wallfahrt mit Andacht auch kindlichen Vertrauen mit so gedeylichen Erfolg verrichtet, daß er nach verrichter Wallfahrt nicht mehr von diser leidigen Kranckheit ist geplaget worden.

Einen Einsidler / welcher auf einmahl mit 8. Kranckheiten behafftet ware, heylet Maria, wie dessen in dem Marianischen GOtts-Hauß geopfferte Danck-Tafel anzeiget, folgenden Innhalts:

„ANno 1738. hat sich Frater Jo„sephus Grininger auß Tyrol zu „diser Gnaden-Mutter allhero ver„lobt, alldieweilen selber mit achterley „zugleich gehabten Zuständen oder „Kranckheiten behafftet gewesen, wel-

„che

„che zu zehen Wochen gedauret: nach
„disen Gelübd aber, GOtt und Ma-
„riæ sey höchster Danck gesagt, bin
„ich wider zu lieber Gesundheit gelan-
„get; zu schuldigen Danck hab ich di-
„ses Täferl anhero aufgeopffert.„
Von dem aussätzigen Naaman ist zu
lesen in heiliger Schrifft: als er nach
dem Wort deß Propheten Elisei sich
sibenmal in dem Jordan gewaschen,
restituta est caro ejus, sicut caro pue-
ri parvuli, & mundatus est, (a) ward
sein Fleisch widerum gesund/ wie das
Fleisch eines jungen Kinds: und er
ward (von dem Aussatz) gereiniget.
Das Wasser deß Marianischen Gna-
den-Brunns in Kirchenthal ist noch
vil heylsamer und kräfftiger: will sa-
gen: Maria in all-hiesigen Gnaden-
Orth heylet nicht allein die Aussätzige,
sondern auch andere mit vilen Kranck-
heiten beschwärte, und unheylbare
Personen; wie auß denen allhier in
gröster Menge aufgehängten Danck-
Ta-

(a) 4. Reg. cap. 5. v. 14.

Tafeln und schrifftlichen Zeugnussen unwidersprechlich bewisen wird.

ANNO 1739.

Einem todt-krancken Priester kommet zu Hülff Maria.

JN gegenwärtigen Jahr ist von dem Wohl-Ehrwürdigen Herrn Balthasar Schmid, Provisore zu Auerdorff in Bayrn ein schrifftliche Attestation beygebracht worden, folgenden Innhalts:

„Anno Domini 1737. den 10. „November hab ich Ends-Gesetzter „in einer sehr schwären tödtlichen „Kranckheit, in welcher mit allen hei„ligen Sacramenten bin versehen „worden, und kein Hoffnung eines „Aufkommens übrig hatte, mein Ver„trauen zu der Allerseeligisten wun„derthätigen Mutter GOttes in Kir„chenthal gesetzet, mich dorthin mit „einer Wallfahrt, heiligen Meß-Opf-

„fer

„fer, und wenigen Geld in Opffer-
„Stock um Erhaltung meiner Gesund-
„heit verlobet. Worauf geschehen,
„daß die Kranckheit selben Tag noch
„nachgelassen, und durch gnadenrei-
„che Hülff der allzeit übergebenedey-
„tisten Mutter GOttes solche Artz-
„ney-Mittel erlanget habe, daß ich
„nach 10. Tägen, nemlich den 20. No-
„vember in offentlicher Kirchen würck-
„lich habe das heilige Meß-Opffer
„widerum verrichten können: meine
„Wallfahrt aber hab ich zu Ehren der
„Allerseeligisten Gnaden-Mutter in
„Kirchenthal den 13. Januarii 1738.
„persönlich abgelegt. Zu mehrerer
„Bekräfftigung diser so grossen em-
„pfangenen Gutthat habe auf Begeh-
„ren diß schrifftlich verfassen, und mit
„meinem Sigill unterzeichnen wollen.
„Datum Auerdorff den 23. Februarii
„Anno 1739.

B. V. MARIÆ

(L.S.) Vilissimum Mancipium Balthasar Schmid, Provisor ibidem.

Ma-

Maria errettet auß augenscheinlicher Wassers-Gefahr.

DEn 14. May wolte Franciscus Wientzl, Bauer von Mining, Lands Bayrn in dem Gericht und Herrschafft Milhamb unter Braunau, mit daselbigen Würth über den Inn-Strohm schiffen, ist aber unversehens rücklings in die Tieffe gesuncken; in solcher äusseristen Noth verlobte er sich zu U. L. Frauen in das Kirchenthal, worauf er dann ungezweiffelt durch dero Vorbitt gleich widerum ist in die Höhe kommen, und in das Schiff glücklich gebracht worden: wie er selbst danckbarlich bekennet hat, da er den 19. diß am Heil. Pfingst-Erchtag auf den Abend mit einer Tafel persönlich in Kirchenthal ist ankommen, um GOtt und seiner augenscheinlichen Nothhelfferin Mariæ schuldigisten Danck abzustatten.

Ein Kind wird von einer geschluckten Spack-Kugel befreyet.

DEn 31. Dito überbrachte Maria Wörgötterin von Waidring ein Spack-Kugl, welche ihr Söhnlein Sebastian 8. Jahr alt geschlucket hat, und bey einer viertel Stund in Halß steckend verbliben, daß sie vermeynte, der Knab werde urplötzlich ersticken; auf Anruffung aber der wunderthätigen Mutter GOttes in Kirchenthal ist es ohne Schaden von ihme kommen.

Maria löschet die Hitze eines gefährlichen Fiebers.

(Titl.) HErr Herr Franciscus Josephus Carolus Freyherr von Motzl, Herr zu Grueb, bey dem Wohl-Löbl. Kayserlich-Königlichen Platzischen Regiment Ober-Lieutenant, ward von einem hitzigen Fieber in Ungarn überfallen: in diser gefährlichen Kranckheit nahm er sein Zuflucht bey der heylsamsten Leibs- und Seelen-

Artztin Maria in Kirchenthal mit Verlobung einer Votiv-Tafel und Opffer: hat auch bald darauf die gewünschte Genesung erhalten. Es hat demnach dises Hoch-Adelichen Herrn gehabte Hitzen nichts stillen können, als der Marianische Gnaden-Brunn, bey welchem er sich danckbar eingestellet mit beygesetzter schrifftlicher Zeugnuß:

EX VOTO.

„1739. durch Vorbitt der Allerseeligisten Mutter GOttes Mariæ bin „ich in Ungarn von hitzigen Fieber „befreyet worden.

F. J. C. F. V. M.

Ein von hohen Fall empfangene Wunden wird glücklich geheylet.

ALs am Tag deß heiligen Viti Johannes Höck in der Elmau auf dem Kayserberg Geiß gehütet, ist mit ihme ein Palfen eingebrochen, daß er über die Wand biß auf das Grieß abgefallen, ein sehr grosse Wunden in Haupt empfangen, und niemand geglaubt

glaubt hätte, daß er solte können curiret werden; nachdem er sich aber in das Kirchenthal verlobet, hat er die vollständige Gesundheit erlanget, und die Wallfahrt persönlich abgeleget.

Sogar das unvernünfftige Vieh empfindet die Gütigkeit Mariæ.

DEn 17. Julii bekennet Wolffgangus Wallmann von Hällein, daß er sich wegen seiner krancken Kuhe, die er würcklich dem Abdecker zuführen wolte, sich anhero mit einer Kirchfahrt und heiligen Meß verlobet: auf sothane Verlobnuß aber ist selbe widerum frisch und gesund worden.

Ein durch Zauberey erkrancktes Kind erlanget die Gesundheit.

DEn 29. September hat ihre Wallfahrt und Dancksagung abgelegt, Maria Liechtmaneggerin von Kössen wegen ihren Kind, welches beschryen, und verzaubert ware: sobald aber sie zu der Gnaden-Mutter Maria in Kir-

chenthal ein Verlobnuß gemacht, ist das Kind von Stund an besser, und von der Zauberey erlediget worden.

Grosse Halß-Schmertzen können nicht anderst als durch Vorbitt Mariæ in Kirchenthal abgewendet werden.

DEn 8. October hat sich allhier eingefunden Felix Clausner von Kuffstein wegen gehabten Halß-Wehe, also, daß er kaum reden, oder schlücken können: währender Zeit diser grossen Schmertzen hat er gleichwohl sich nicht abhalten lassen persönlich seine Wallfahrt ins Kirchenthal zu verrichten: legte ein reumüthige Beicht ab, und batte unser gnadenreiche Mutter Mariam inständigist, daß er bey empfangender Heil. Communion gleichwohlen die heiligiste Hosti geniessen könte: dise so eyfrig begehrte Gnad hat er auch erhalten, und ohne Beschwärnuß das Hochwürdigiste Gut hinab gebracht; als er aber nach verrichter Andacht wider über den Berg hinab gien-

gienge, gedachte er bey sich selbsten, es seye etwann ihme nur natürlicher Weiß besser worden, und könne solches villeicht ohne Hülff und Vorbitt Mariæ geschehen seyn; als ihm dergleichen Gedancken vorkommen, ist er widerum mit den vorigen Halß-Schmertzen geplaget worden: verlobte sich demnach mehrmahlen auf ein Neues, ein andere Wallfahrt allhero zu verrichten, wann er von besagten Schmertzen solte erlediget werden; auf welches Gelübd er alsobald erhöret, und von selbigen Wehethum ist befreyet worden. Sihest also augenscheinlich, Marianischer Wallfahrter! A Domino factum est istud, & est mirabile in oculis nostris, (a) Von (GOtt) dem HErrn selbst ist es geschehen/ und ist wunderlich in unseren Augen/ daß er durch sein heiligist-Jungfräuliche Mutter Mariam in dem Orth Kirchenthal uns seine Gnaden mittheilet: der barmhertzigiste GOtt selbsten hat

(a) Psalm. 117. v. 23.

es angeordnet, daß Maria uns allda seye ein Heyl- und Gesundheits-Brunnen, bey welchem wir das Wasser der kräfftigisten Hülffs-Mittlen wider die gefährliche Kranckheiten und andere schwäre Zufäll schöpffen, und anwenden können.

ANNO 1740.

Ein Mann/ welcher von einem wilden Stier tödtlich verwundet worden, erhaltet durch Mariam das Leben und die Gesundheit.

IN gröster Noth und Lebens-Gefahr hat sich im lauffenden Jahr Bartholomäus Altmann von Mattighofen befunden, indeme er von einem wilden Stier ungefehr ist überfallen worden, der ihn auf den Boden gebracht, den Bauch schmertzlich aufgerissen, und so grosse Wunden versetzt hat, daß ihme das Netz ein halbe Spann weit von Leib herauß ge-

hangen; bey disem unglückseeligen Zufall (wo kein Mensch ihme zu Hülff kommen) klagte er seine Noth Mariæ im Kirchenthal mit Verlobung einer Wallfahrt; alsobald darauf verliesse ihn der wilde Stier, und ist nach acht Tägen widerum glücklich curiret worden. Dise grosse Wohlthat hat er mit Beybringung einer Votiv- und Danck-Tafel schrifftlich bezeuget.

Ein von Geburt auß krummen Kind wird von Maria geholffen.

Mathias Pöschl zu Huet, Traunwalcher-Pfarr in Bayrn, hatte ein jähriges Söhnlein, welches von Mutter-Leib krumm auf die Welt kommen, hat aber nach gethaner Verlobnuß in das Kirchenthal alsogleich gerade Glider erhalten.

Zweymal abgebrochnen Fuß heylet Maria.

Catharina Wiserspergerin v. Salfelden hat ihr den Fuß zweymal

abgebrochen; nachdeme sie aber sich allhero verlobet, legte dieselbe über ein viertel Jahr ihr Krucken ab, und wird bestens hergestellet.

Ein sehr gefährlicher Fall gehet ab ohne Schaden.

GRosses Unglück und Gefahr hätte gewißlich Anna Weissin außzustehen gehabt, wann ihr nicht Maria in Kirchenthal zu Hülff kommen wäre: dann als dise in 14ten Jahr ihres Alters nacher St. Wolfgang wallfahrten reysete, und in Zuruckkehren ihren Weeg über die Alpen, Tauglboden genannt, genommen, ist sie unversehens fallend worden, und durch ein Fahrt oder Risen wenigist 100. Klaffter wie ein Haspel unter denen Steinen hinab gerumpelt; in disem gefährlichen Fall hat einer auß ihren Reyß-Gefährten Johannes Rambsauer dieselbe alsobald zu der Allerseeligisten Mutter GOttes in Kirchenthal verlobet; worauf sie lebend, ja ohne

ohne Abbrechung eines eintzigen Glids ist angetroffen worden. Es hat demnach der allgütige GOtt allda, ja schon öffters durch Vorbitt Mariæ in Kirchenthal das jenige erfüllet, was in dem 36. Psalm und 24. Vers geschriben stehet: Cùm ceciderit, non collidetur: quia Dominus supponit manum suam: Wann er fallet/ so wird er doch nicht verletzet werden: dann der HErr legt seine Hand unter ihn.

ANNO 1741.

Ein Erblindter wird sehend.

ANdreas Eder von Gerhartsperg gebürtig bezeuget, daß er an beyden Augen gantz blind worden: nachdem er aber eine Wallfahrt in das Kirchenthal versprochen, und mit grossen Vertrauen Mariam angeruffen, ist er durch dero himlischen Beystand, ohne Anwendung einiger Artzneyen, widerum sehend worden.

Die liebe Feld-Früchten werden vor dem Schauer bewahret.

ADam Lehrl Bauer zu Irschdorff nächst Straßwalchen zeiget an, daß den 3. Junii dises Jahrs weit und breit herum ein erschröckliches Schauer-Wetter die liebe Feld-Früchten erschlagen: er und seine Nachbarn aber seynd auf beschehene Verlobnuß ins Kirchenthal wallfahrten zu reysen, von solchen glücklich befreyet gebliben.

Ein lang währender Rechts-Handel wird auf Anruffung Mariæ glücklich geendet.

DEn 6. October legte sein verlobte Wallfahrt und schuldigiste Dancksagung ab Herr Johannes Georgius Stainer Hochfürstl. Hof-Laquay, und bekennte, daß er drey gantze Jahr lang einen Rechts-Handel geführet habe; endlich da sich noch kein Außgang der Sachen zeigen wolte, habe er sich mit einer heiligen Meß zu U. L. Frauen ins Kir-

Kirchenthal verlobt, da ist alsobald und unverhofft der Process vor ihme glücklich außgefallen. Sihe, Christlicher Leser! Maria ist, wie der heilige Bonaventura redet, piissima Advocata nostra, (a) unser gütigiste Advocatin, unter ihren himmlischen Beystand werden alle Sachen einen guten Außgang gewinnen. Sonderbar aber ist dise heiligiste Jungfrau ein barmhertzigiste Advocatin bey dem Göttlichen Richter in unserer Haubt-Sach, nemlich in dem Geschäfft unseres Seelen-Heyls: also tröstet uns der heilige Vatter Bernardus: Advocatam præmisit peregrinatio nostra, quæ tanquam Judicis Mater, & Mater misericordiæ suppliciter & efficaciter salutis nostræ negotia pertractabit. (b) Unser Pilgerschafft hat (an Maria) ein Advocatin voran geschicket / welche als ein Mutter deß (Göttlichen) Richters / und als ein Mutter der Barm-

(a) in Corona B.M.V. (b) Serm. 1. de Assumpt. B.M.V.

Barmhertzigkeit, die Geschäfften unseres Heyls durch ihre demüthige Fürbitt kräfftig wird abhandlen.

Sehr gefährliches Hertz-Klopffen wird abgewendet.

DEn 14. October hat sich allhier eingefunden Maria Mayrin Bäurin von Teisendorff, bezeugend, sie habe sechs gantze Täg das Hertz-Klopffen dermassen gehabt, daß alle glaubten, sie werde ihr Leben mit disem Zustand einbüssen: als aber dieselbe die mildhertzigiste Mutter der Barmhertzigkeit Mariam angeruffen, sich in das Kirchenthal mit einer Wallfahrt, Votiv-Tafel, und heiligen Meß verlobet, ist sie in etlich Stunden gesund, und mit grossen Hertzens-Trost erfüllet worden.

Abscheuliche Mund-Fäul und graußlichen Scharbock heylet Maria.

JN der Schatz-Kammer allhier wird eine Votiv-Tafel aufbehalten,

ten, welcher etliche Brocken und Gebeiner beygehänget seyn, so einen hieunt stehenden Weibs-Bild auß dem Mund und Kinbacken bey schmertzlichist erlittenen Scharbock seynd herauß gefallen; nachdeme sie aber ihr Vatter allhero verlobet, ist dieselbe mit Erstaunung aller Bekanten frisch und gesund hergestellet worden.

Obgedachte Votiv-Tafel hat dise Beyschrifft:

„1741. hat sich Lorentz Aschauer „von Berchtesgaden wegen seiner „Tochter (die den Scharbock vil Wo„chen schmertzlich gelitten) allhier zu „U. L. Frauen ins Kirchenthal mit ei„ner Opffer-Tafel verlobt, weil es „durch das Maul starck geblütet, und „seynd ihr vil Zähn herauß gefallen, „sambt etlich Kinnbein-Brocken, wie „hier zu sehen. Sie ist GOTT Lob „wider gesund worden.„ Es ist also die Kirchenthalische Gnaden-Mutter mit allem Recht anzurühmen, und zu preysen mit den Worten deß heiligen

gen Joannis Damasceni: Fons aquæ vivæ, (a) Maria ist ein Brunn deß lebendigen Wassers, welches die Krafft hat alle Verfäulung und abscheuliche Kranckheiten zu heylen, auch denen presthafft-incurablen Personen ein frisches, und gleichsam neues Leben mitzutheilen.

ANNO 1742.

Ein dicker eisener Spiß bieget sich auf Anruffung Mariæ in Kirchenthal, und wird somit ein Weibs-Person von aller Gefahr befreyet.

Magdalena Krepperin, Köchin bey dem Würth zu St. Martin, fiele ungefehr, da sie in Abstaubung der Kuchl auf ein Schammel gestigen, von solcher herab, und mit gantzen Gewalt auf einen dicken, eisenen Fleisch-Spiß dergestalten, daß ihr menschlicher Weiß solcher Spiß ein

(a) Orat. 3. de Assumpt. B.M.V.

ein tieffe höchst-gefährliche Wunden in den Leib hätte versetzen sollen; weilen sie sich aber unter währenden Fall alsobald zu der wunderthätigen Mutter GOttes ins Kirchenthal verlobet, ist der Fall also gut abgegangen, daß diser eisene Spiß sich umgebogen, somit nicht den mindesten Schaden verursachet hat. Zu dessen schuldigister Dancksagung sie ihr Gelübd mit gebührender Andacht vollzogen, und zu einem ewigen Angedencken den umgebogenen Spiß sambt einer Votiv-Tafel anhero geopfferet hat: welcher noch in der Schatz-Kammer aufbehalten, und denen Kirchfahrtern nicht ohne derenselben grossen Verwunderung gezeiget wird: anbey aber uns gleichsam andeutet, daß bemeldte Gutthat, ja auch andere Wohlthaten und Gnaden, welche der Allerhöchste GOtt durch seine heiligist-Jungfräuliche Mutter Mariam allhier in Kirchenthal denen Noth- und Gefahr-leydenden Menschen erwisen, und noch stätts

erweiset, ut exarentur in libro stylo ferreo, (a) in ein Buch mit einem eisenen Griffel (oder Feder) sollen verzeichnet werden, (b) zur ewig-unaußlöschlicher Gedächtnuß, daß allda seye ein sicheres Zufluchts-Orth, wohin man sowohl in zeitlich- als geistlichen Anligen könne die Zuflucht nehmen, und durch die kräfftige Fürbitt Mariä Hülff erlangen.

Schmertzhaffter Leib-Schaden vergehet.

Josephus Gschwendtner v. Chiemsee in Bayrn ware mit einer schmertzlichē Ruptur, oder Leib-Schaden behafftet; da er sich aber anhero zu der Allerseeligisten Jungfrau und Mutter GOttes Mariam in Kirchenthal verlobet, hat er vollkommene Gesundheit erhalten, und der Schaden sich verlohren.

Auß-

(a) Job. cap. 19. v. 23. 24. (b) Veteres olim scribebant stylo ferreo. Cornelius à Lap. in Jerem. cap. 17. v. 1.

Außfressenden Krebsen, und unheylbaren Zustand heylet wunderbarlich Maria.

JN heurigen Jahr hat Herr Johannes Oberhauser Principiorum Magister in Collegio zu Saltzburg sein verlobte Wallfahrt abgestattet, und dise schrifftliche Zeugnuß mitgebracht, wie folgt:

ATTESTATUM.

„Nachdeme sich bey mir Ends-ge„setzten Anno 1741. ein gefährlicher „Zustand in dem rechten Nasen-Loch „angesetzet, und ausserhalb selbiger „Seiten ein zimliche Geschwulst er„hebet, daß der Durchgang deß Athem „völlig verlegt, und also den noth„wendigen Athem durch eröffneten „Mund erhollen muste; allda hat ein „Bader mit Zuthun äusserlichen Pfla„ster inner der Nasen mit Cursivi„schen Wässern, und dann mit In„strumenten nicht ohne sondern „Schmertzen Zeit viler Wochen end-

 lich

„lich Bröckl-weiß, als wie Grieß, her-
„auß gebracht, daß ich widerum durch
„Ordinari-Gang in etwas Athem
„schöpffen konte, so sich doch fast alle
„Nacht wider verlegte, und die Oeff-
„nung zuwachsete: diser Zustand wur-
„de von dem Bader Polypus oder
„Nasen-Gewächs, einer von sich fres-
„senden Krebs-Kranckheit ähnlich,
„benamset. Während diser Cur
„erhebten sich in dem Augen-Bräm
„gegen der Nasen auch rechter Seits
„zwey Binggl, deren einer, so dem
„Aug näher ware, nach erlitten sehr
„grossen Schmertzen endlich geöffnet,
„und vil Materi von sich gabe, end-
„lich auch wechsel-weiß bald zufiele,
„bald wider aufbrache, allda der Ba-
„der nach begehrt-zimlicher Bezah-
„lung, mich nicht völlig curirt ver-
„liesse; mithin weilen sich neben und
„auf der Nasen biß übers Augen-
„Bräm an die Stirn hinauf ein gröss-
„sere Höhe, wiewohl ohne Schmer-
„tzen, aufwarffe, einen andern Bader

„zu

„zu Rath hollte, der dise Höhe nur
„einen Schwamm, so sich schwärlich
„werde zertreiben lassen, den offenen
„Schaden aber ein Augen-Fistl, die
„ich glaublich Leben-länglich werde
„haben müssen, tauffte: nichts desto-
„minder die angesetzte Höhe zu erwei-
„chen, und zu zertreiben applicirte eben
„diser Bader das sogenannte Glid-
„Schwamm-Pflaster, die aber hier-
„durch nicht kleiner, sondern immer
„nur grösser und härter wurde: wor-
„auf an natürlichen Mittlen verza-
„gend ein Gelübd machte, daß, sofern
„die liebe Gesundheit noch erhalten
„möchte, ein Kirchfahrt zu Fuß zu
„U. L. Frauen im Kirchenthal sambt
„zwey heiligen Messen und Votiv-
„Tafel verrichten wolle; disemnach
„noch ein gewisses Getränck oder
„Blut-Reinigung am Freytag nach
„H.H.H. Dreyfaltigkeit-Sonntag
„diß Jahrs zu brauchen anfienge, die
„ohne allen Zweiffel durch sonderbare
„Hülffs-Cur deß allgemeinen Heyls

 „der

„der Krancken U. L. Frauen im Kir-
„chenthal also würckte, daß sich die
„Augen-Fistl gar bald in etlich Tägen
„gäntzlich verlohren, die Höhe aber
„oder Geschwulst auf und ober der
„Nasen, die der Bader nicht zu er-
„weichen, oder zu zertreiben wuste
„(mithin auch vor incurabel hielte)
„zoge sich zusammen, spitzte sich auf
„gleich einem einer Seits gantzen Fin-
„ger-Hut, erbrache endlich auch fast
„ohne allen Schmertzen, anmit hat
„sich gleich (GOtt beforderist und
„dann seiner werthisten Mutter in
„Kirchenthal seye höchstes Lob) alle
„Höhe und gleichsam ohne Hinterlas-
„sung einiger Merckmahl oder merck-
„lichen Masen in Angesicht, ohn eini-
„ges gelegte Pflaster völlig verloh-
„ren. Also bezeuge mit eigner Hand
„und Gewissen. Saltzburg den 14.
„September 1742.

Johannes Oberhauser p. t.
Princip. Magist. in Col-
legio.

Der

Der Prophet Ezechiel bezeuget an dem 47. Capitl, daß er gesehen auß dem Tempel zur rechten Seiten das Wasser herauß fliessen, welches nach und nach aufgeschwollen, und so tieff worden wie ein Bach. Weiters vermeldet der heilige Prophet, dises Wasser seye so heylsam, daß alles die Gesundheit und das Leben werde erlangen, dahin der Bach kommen wird. Aquæ autem descendebant in latus templi dextrum - - & ecce aquæ redundantes à latere dextro - - sanabuntur, & vivent omnia, ad quæ venerit torrens. (a) Christlicher Wallfahrter, sihe! auß dem Kirchenthalischen Tempel fliesset ebenfalls herauß ein so heylsames Wasser, daß die jenige, welche dasselbe gebrauchen, die erwünschte Gesundheit, und das Leben erhalten. Will sagen: Maria als ein sittlicher Gesundheits-Brunnen heylet an allhiesigen Gnaden-Orth allerley, ja auch unheylbare Zu-

 ständ

(a) Ezech. cap. 47. v. 1. 2. 9.

ständ und Kranckheiten, welche kein Bader oder Artzt zu heylen vermögend ist. Solches bekennen obbemeldter Herr Magister, und andere gleichsam unzahlbare Wallfahrter, welche von disem Marianischen Brunnen erquicket, von denen gefährlichisten und menschlicher Weiß incurablen Zuständen seynd erlediget worden.

ANNO 1743.

Ein zweymal abgebrochener Fuß wird auf Anruffung Mariæ vollkommentlich ergäntzet.

EIn sonders grosse Gutthat hat Bartholomäus Reinl von der Kirchenthalischen Gnaden-Mutter erlanget: sintemahlen er ihme zweymal den rechten Fuß abgebrochen, hat auch ehender nicht können geheylet werden, biß er sich in das Kirchenthal verlobet: auf welches Gelübd ihme das zweymal abgebroche-

chene Bein ist herauß gefallen, ein anders darfür gewachsen, und er widerum vollständig curiret worden.

In unterschidlichen Leibs-Gepresten hülffet Maria: wie auß einer Votiv-Tafel mit folgender schrifftlicher Zeugnuß zu ersehen.

„Weil dann ich A. H. Baders-Sohn von Kössen schon öffters allhero zu der wunderthätigen „Mutter GOttes in Kirchenthal in „mein unterschidlichen Leibs-Gepre-„sten mich verlobet habe: auch allzeit „Gnad und Hülff gefunden, so habe „ich auß schuldiger Danckbarkeit nicht „mehr umgehen können, dises wenige „Täferl zur schuldigen DEO gratias „aufzuopffern; sodann ich noch fer-„ners in ihren mütterlichen Schutz „mich verträulichist befehle.

Leib-Schaden ohne Anwendung der Artzney-Mittlen verschwindet.

Salome Wincklerin von Wäging hat

hat vorgebracht, daß ihr Knäblein ein grossen Leib-Schaden bekommen habe; da sie aber ihr Kind zu U. L. Frauen ins Kirchenthal verlobet, ist sodann innerhalb acht Tägen der Schaden gäntzlich verschwunden, und das Kind ohne eintzigen andern angewendten Mittlen gesund worden.

Außgefallene Achsel und Leib-Schaden einer schwangern Weibs-Person heylet Maria.

DEn 15. Julii bezeugte Maria Schächingerin Bäurin zu Auerbach nächst Mattighofen, daß selbe in ihrer Schwangerschafft über ein Stiegen abgefallen, einen grossen Leib-Schaden bekommen, und die Achsel fast außgefallen habe. In disem elenden Zustand hat sie alsobald die Allerseeligiste Mutter GOttes in Kirchenthal um Hülff angeruffen, und eine Kirchfahrt verlobet: worauf der Leib-Schaden verschwunden, die Achsel hernach auch ohne Bader ist geheylet

wor-

worden. Dieselbe hat obigen Dato ihr versprochene Wallfahrt und schuldigiste Dancksagung abgelegt.

Einem sehr krancken und schwangern Weib kommet zu Hülff Maria.

MArgaretha Seiwaldin von St. Johañs ward in ihrer Schwangerschafft von einer sehr gefährlichen Kranckheit überfallen: dannenhero selbe sich zu der Gnaden-vollen Mutter GOttes in Kirchenthal verlobet; welches ihr so vil genutzet, daß sie bald nach gethanen Gelübd glücklich entbunden, und widerum vollkommen gesund worden.

Rauberey und Plünderung der feindlichen Soldaten wendet ab Maria.

GRosses Unglück hatten die sammentliche Burger und Innwohner zu Mattighofen in Bayrland dises Jahr mehrmahlen außzustehen: massen sie von einfallend-Königlich-

Oesterreichischen Husaren, und anderen Soldaten außgeraubet, und geplůnderet worden: In disem betrůbten Zufall hat Josephus Pam̃er Sensen-Schmid daselbst mit festen Vertrauen sein Zuflucht genommen zu den Marianischen Gnaden-Brunnen in Kirchenthal, und sich anhero mit einer Wallfahrt, heiligen Lob-Ambt, und Opffer verlobet. Nun sehet die augenscheinliche Hůlff Mariå! in diser hőchsten Feinds-Gefahr ist sein Hauß sambt den Fahrnussen unberůhrt gebliben. Es ist demnach allda erfůllet worden: Aquæ muri ejus, (a) **Die Wåsser waren seine Mauren** / nemlich die Wåsser, das ist die Vorbitt und der Schutz Mariæ in Kirchenthal als eines sittlichen Gnaden-Brunnens waren gleichsam wie feste Mauren, unter welchen besagter Josephus Pammer mit seinen Sachen unverletzt gebliben, und von der menschlicher Weiß unvermeidentlichen Plůnderung ist befreyet worden.

(a) Nahum cap. 3. v. 8.

AN-

ANNO 1744.

Die von feindlichen Panduren bevorstehende Todts-Gefahr wendet ab Maria.

JN disem Jahr hat Franciscus Zimmermann Burgerl. Riemer zu Traunstein feindliche Verfolgung, und grosse Lebens-Gefahr außgestanden, zumahlen ein Königlicher Pandur würcklich auf ihn geschossen, und der andere schon den Haan übergezogen hatte, und willens ware auf ihn zu schiessen. In solcher äusserister Lebens-Gefahr verlobte er sich zu der gnadenreichisten Mutter GOttes in Kirchenthal: auf welches er glücklich entflohen, und Mariæ die Ehr gegeben, daß er durch ihr Vorbitt das Leben erhalten, ansonsten aber von denen erbitterten Panduren gewißlich wäre erschossen worden; darumen er sein versprochene Wallfahrt und demüthigiste Dancksagung sambt Mit-

Mitbringung einer Gelübd-Tafel allhier abgestattet hat.

Maria erzeiget sich hülffreich bey entstandener Feuers-Brunst, und andern besorgend üblen Folgen.

Im gegenwärtigē Jahr ist ein grosse Votiv-Tafel anhero geopfferet worden, in welcher nachgesetzte schrifftliche Zeugnuß enthalten:

„Anno 1744. den 15. Mertz, als
„an einem Sonntag, Morgens in der
„Fruhe um 7. Uhr ist bey dem König-
„lichen Rerropichler-Bergwercks-
„Handel, Gerichts Kitzbüchl, bey der
„sogenannten Heiligen Geist-Gruben
„in Richt-Schacht ein leydige Feuers-
„Brunst entstanden, daß bemeldter
„Schacht 100. Klaffter hoch verbrun-
„nen: nachdeme hat man alsogleich
„dise, und dann andere neben stehen-
„de Gruben über Tags fest zugema-
„chet, und das Feuer andurch mehrist
„abgesteckt, alleinig hat man doch
„nach verflossenen 6. Wochen (wie

„man

„man die Gruben wider eröffnet) „wahrgenommen, daß das Feuer noch „nicht völlig erloschen: worüber sich „die sammentliche Knappschafft ent„schlossen, zu der wunderthätig- und „hülffreichen Mutter GOttes in Kir„chenthal wallfahrten zu gehen, und „haben sie flehentlich um Hülff ange„ruffen, so auch von ihr miraculos er„halten worden; gleichfalls ist mit „Reparation der Gruben in gröster „Lebens-Gefahr deren Arbeitern ein „gantzes Jahr zugebracht worden, „und doch keinen das mindeste Leyd „bey solcher Arbeit geschehen; dan„nenhero wir vor dise, und auch an„dere Gutthaten dancken, als hat ein „sammentliche Knappschafft GOtt „dem Allmächtigen und dessen über„gebenedeytist-Jungfräulichen Mut„ter GOttes Mariæ höchst-schuldi„gisten Danck abstatten, auch demü„thigist bitten wollen, uns von ferne„ren Unglück gnädigist zu behüten.„

Ein

Ein in Kopff Verwirrte überkommet rechten Vernunfft.

DEn 26. Mertzen bekennet Rupertus Schröcker Bauer von Langkampfen nächst Kuefstein, daß sein Weib dritthalb Jahr lang wahnsinnig oder verwirrt in Kopff gewesen, vermeynend, sie könne nicht zu Hauß bleiben, wie sie dann auch zum öfftern würcklich davon geloffen; disem Ubel abzuhelffen, hat besagter Bauer ih ein Kirchenthalische U. L. Frauen Bildnuß vorgewisen, und sie ermahnet, ein Kirchfahrt zu der Gnaden-Mutter ins Kirchenthal zu verloben. Als das Weib solcher heylsamer Ermahnung gefolget, ist sie selbigen Tag noch von der Wahnwitzigkeit, oder Verwirrung erlediget worden.

Sogar über das arme Vieh erbarmet sich Maria.

JOhannes Winckler Bauer zu Ainhäring hatte ein so krancke Kuhe,

daß

daß er dise gleichsam für todt auß seinem Stall herauß gezogen: verlobte sich anbey in das Kirchenthal mit einer Wallfahrt, heiligen Meß, und wächsenen Kuhe; worauf dise noch frisch und gesund worden; wie sein Ehewürthin den 24. May die Wallfahrt ablegend bezeuget hat.

Fast abgehauene Hand wird widerum glücklich angeheylet.

Josephus Kastner Schiffmann von Lauffen, hat den 13. Julii glaubwürdig vorgebracht, daß ihm sein Gespann die lincke Hand fast abgehauen, und selbe nur noch ein wenig an denen Flächsen gehangen; nachdem er sich aber anhero verlobet, und die Kirchenthalische Gnaden-Mutter Mariam mit kindlichen Vertrauen um ihr mütterliche Hülff angeruffen, ist die Hand ohne grossen Schmertzen in kurtzer Zeit widerum angeheylet worden.

Leib-

Leib-Schaden wird ohne Brauchung eines Baders curiret.

DEr Catharina Laubin Bäurin in der Faistenau 10. jähriges Knäblein hatte einen grossen Leib-Schaden: nachdem sie aber ein Gelübd gemacht, in das Kirchenthal wallfahrten zu gehen, ist der schmertzhaffte Schaden von sich selbst ohne Brauchung eines Baders vergangen.

Ein sehr entsetzliche und menschlicher Weiß unmöglich zu löschende Feuers-Brunst wird auf Anruffung und Vorbitt Mariæ glücklich außgelöschet.

JN allhiesig-Marianischen GOtts-Hauß ist ein schöne Votiv-Tafel zu sehen mit folgender Unterschrifft:
„Als den 3. October 1744. der „hefftige Wind die von dem Koch-„Feuer verhanden gewest wenige Fun-„cken oder Gannen in der sogenann-„ten Wibmer-Holtz-Arbeit am May-„berg Pfleg-Gerichts Lofer in die

„obe-

„obere Höllen getriben, und dise ent-
„zündet, bald darnach die Flammen
„nicht allein in dem Maiß sich außge-
„breittet, sondern auch die heruntere
„Hütten eben verzehret, in gedachten
„Maiß sowohl ungehackt, als auch
„Riß-Holtz, viles consummiret, die
„daran stehende Waldung weit he-
„rum in Gefahr gebracht haben: wur-
„de U. L. Frau in Kirchenthal eyfri-
„gist angeruffen, etwelche Wallfahrt-
„Gäng, nicht minder Lob-Aembter zu
„St. Martin versprochen, und durch
„die Vorbitt gedacht-Wunder-vollen
„Mutter GOttes und Jungfrauen
„Mariæ dise so gefährliche Brunst
„bey gröster Trückne, und stärckisten
„Wind den andern Tag in der Fruhe
„ohne mindist-Menschen-möglicher
„Hülffleistung augenscheinlich von
„sich selbsten gedämpffet, immer
„schwächer, kleiner, ohne besagt nahe
„anstossend-stehenden Wald zu be-
„schädigen; dannenhero forderist zu
„schuldigister Dancksagung, wie auch

„grösserer Ehre GOttes und Mariæ
„solches hiemit kundt gemacht wordẽ.

EX VOTO.

Marianischer Wallfahrter! du erkennest ja zu Genügen, daß in allhiesigen Gnaden-Orth in sittlichen Verstand nicht allein seye ein Heyl- und Gesundheits-Brunnen, bey welchem wir die Gesundheit, auch allerhand Wohlthaten Leibs und Seelen erlangen können, sondern auch zugleich ein rechter Lösch-Brunnen, alldieweilen durch die kräfftige Vorbitt der Kirchenthalischen Gnaden-Mutter Mariæ die erschröcklichiste Feuers-Brunsten außgelöschet, und gedämpffet werden. Von disem Marianischen Gnaden-Brunnen kan mit Warheit angerühmet werden, was ein geistreicher Bernardinus de Bustis geschriben: Aqua salutaris ignem extinguens ardentem, (a) Allda ist das heylsame Wasser, welches vermögend ist das brennende Feuer außzulöschen.

AN-

(a) Serm. 5. de Nominat. MARIÆ.

ANNO 1745.

Maria errettet auß augenscheinlicher Wassers-Gefahr.

Auf einer anhero geopfferten Votiv-Tafel ist folgende schrifftliche Zeugnuß zu lesen:

„Es hat sich Rosina Mitterhauserin Bauers-Tochter zu Ober-Albm nächst Hällein allhero verlobt: da sie in grosser Wassers-Gefahr gewesen, ist ihr augenscheinlicher Weiß ohne menschlicher Hülff von U. L. Frauen herauß geholffen worden; wormit sie der Allerseeligisten Mutter GOttes Mariæ in Kirchenthal schuldigisten Danck abgeleget, und dise Tafel allhero geopffert.

Von dem zersprungenen Schieß-Gewehr tödtlich Verwundte erhaltet wunderbarlich bey dem Leben Maria.

JN dem Marianischen GOtts-Hauß ist ein Gelübds-Tafel auf-

gehängt zu sehen mit hierbey gesetzten schrifftlichen Attestato:

„Johannes Wenceslaus Schue-
„ster, Gartner zu Marquartstein, ver-
„lobt sich allhero zu U. L. Frauen in
„das Kirchenthal, als ihm sein Kugl-
„Bůchsen zersprungen, und nicht nur
„das rechte Aug außgeschlagen, son-
„dern auch den Kopff auf der rechten
„Seiten gåntzlich zerschmetteret, und
„der Creutz-Schrauffen dergestalten
„hinein getriben worden, daß man
„hiervon nicht einmal mehr was ge-
„sehen, mithin an dem Aufkommen
„gåntzlich gezweiffelt; jedoch ist selber
„durch Vorbitt der Allerseeligisten
„Jungfrau Mariæ glůcklich curiret
„worden. 1745.

Dergleichen wunderbarliche Gutthat erlangte der Herr Koch im Fürstlichen Stůfft Berchtesgaden: dann als diser auf ein Hochzeit reysend ein Pistolen loßgebrennet, ist selbe zersprungen, und ein zimlich langes Stuck Eisen ihm nåchst bey denen

Schlåf-

Schläffen und Ohren so gewaltig hinein geschlagen worden, daß der Wund-Artzt nur ein kleines Spitzlein darvon hervor schauend vermercket, und jedermann vermeynet, er habe sein Leben schon geendet; derselbe aber hat sich zu der wunderthätigen Mutter GOttes in Kirchenthal mit einer Wallfahrt verlobet, auf welches er bald und glücklich geheylet worden. Die versprochene Kirchfahrt hat er dancksagend verrichtet, und das auß seinem Kopff herauß genommene Eisen mitgebracht, welches in der Schatz-Kammer aufbehalten wird.

Maria ist hülffreich in gefährlichen Kinds-Nöthen.

DEn 16. May bringet vor Josephus Cramer Bauers-Mann von Mattighofen, daß sein Ehe-Weib drey Tag mit grossen Schmertzen zum Kind gangen, alle Mittel angewendt, auch sich mit denen heiligen Sacramenten versehen lassen, ja niemand vermeyn-

te, daß sie noch werde mit Leben darvon kommen, massen das Kind nach zwerch gelegen; endlich sagt er, wir haben noch niemahlen an U. L. Frau in Kirchenthal gedenckt, wollen eine Kirchfahrt und heilige Meß dorthin verloben: worauf sein Ehewürthin nach einer viertel Stund glücklich ist entbunden worden, ware auch sowohl sie, als das Kind gesund, und in einem erwünschten Wohlstand.

Ein von Donner-Streich getroffener Knab wird bey dem Leben erhalten, und erlanget vollkommene Gesundheit.

IN disem Jahr ist von Henndorff ein Votiv-Tafel sambt hier beygesetzter Attestation zur schuldigister Danckbarkeit überbracht worden.

„Den 29. Julii Anno 1745. ist zu „Henndorff Nachmittag zwischen 4. „und 5. Uhr ein entsetzliches Donner-„Wetter gewesen, welches erstlich in „Kirch-Thurn, hernach in Glock-

„Hauß

„Hauß hat eingeschlagen, wo mein
„Sohn Hannß Paul, welcher 15.
„Jahr alt, die grosse Glocken geläu-
„tet, und von solchen Donner-Streich
„nebst andern vier Kindern niderge-
„schlagen worden: mein Sohn aber
„nebst einem andern Mägdl seynd zum
„stärckisten getroffen worden, daß sel-
„be lange Zeit unverwuster, und oh-
„ne eintzigen Kennzeichen einiges Le-
„bens darnider gelegen, daß der geist-
„liche Herr, welcher das Wetter ge-
„seegnet, gesprochen: Es seyen schon
„gestorben; Weilen aber mein Sohn
„Hannß Paul sich unter währenden
„Donner-Streich in den Schutz Ma-
„riæ in Kirchenthal versprochen, und
„anbefohlen, als habe ich Sebastian
„Wincklhofer Krammer allda, und
„meine Ehewürthin nebst noch unsern
„Kindern ebenfalls unser Zuflucht da-
„hin genommen, und nach dem Ver-
„loben ist mein Sohn in kurtzer Zeit
„und von Tag zu Tag besser worden:
„zu disem Zihl und Ende haben wir

 „di-

„dise Tafel zu einem Gedenck-Zeichen „anhero verlobt. Der Allerheiligi„sten Dreyfaltigkeit, und der Aller„seeligisten Jungfrau Mariæ in Kir„chenthal seye tausendfältiger Danck „gesagt.„

Wegen verlobter Kirchenthalischer Wallfahrt wird einem Knaben, und dessen Mutter geholffen.

DEn 18. Augusti bezeuget Maria Dopplerin Burgerl. Fleischhackerin von Tittmoning, daß ein ihriger Knab 7. Jahr alt ein Bohne in die Nasen gebracht, darvon man nichts gesehen, und auf angewendte Mittel deß Baders sich kein Besserung gezeiget habe: sobald sie aber eine Wallfahrt ins Kirchenthal verlobet, ist die Bohne frey herauß gesprungen, und alsdann in Silber gefast allhero geopffert worden. Gemeldte Mutter selbsten ist 5. Wochen in schwärer Kranckheit gelegen, und haben ihr die Artzten und Bader das Leben abgespro-

sprochen: als sie aber sich zu der Kirchenthalischen Gnaden-vollen Mutter Mariam mit einer Wallfahrt und Tafel versprochen, hat sie ebenfalls gleich Besserung und vollkommene Gesundheit erhalten.

Gefährliche Geschwär und grosse Schmertzen vertreibet Maria.

Mathias Steger und dessen Ehewürthin von Uncken, haben ein Knaben 8. Jahr alt in schwärer Kranckheit anhero verlobt, indem er voller Schmertzen und Geschwär ware, auch der Leib völlig abnahme: ja kein Mensch vermeynte, er werde mit Leben darvon kommen, jedoch auf Verloben eines wächsenen Kinds und Wallfahrt ins Kirchenthal hat derselbe gleich ohne Medicin in kurtzer Zeit die völlige Genesung erlanget.

Philippus Krammer von Wasserburg ward 6. gantzer Jahr lang mit grossen Halß-Geschwärē, und Schmertzen geplaget, so ihm niemand vertrei-

ben konte; nach allhero gemachten Gelübd aber ist er von bemeldten Wehethum entübriget worden.

Hitzige Kranckheit wird abgewendet.

Magdalena Reiterstetterin Bäurin von Brixenthal bezeuget, daß sie 5. gantzer Wochen in der hitzigen Kranckheit gelegen, und vil Artzney angewendt, der Bader aber und alle Leuth haben ihr kein Leben mehr zusagen wollen; nachdem sie aber sich in das Kirchenthal mit einer Wallfahrt und heiligen Meß verlobet, ist sie von aller Hitz befreyet, und gesund worden.

Zerquetschte Hand wird widerum geheylet.

Den 5. Octob. opffert Maria Käserin von Hällein ein Tafel, bekennend, ihr seye durch einen Fall über ein Stiegen Anno 1737. die lincke Hand sehr zerquetschet, aber auf Verlo-

loben so vil geheylet worden, daß sie alle Arbeit widerum verrichten kan. Dise Wallfahrt hat sie 8. Jahr lang verschoben: als dieselbe aber widerum neue Schmertzen empfunden, ist sie auf widerhollтes Gelübd die Wallfahrt außzurichten, gleich gesund und die Hand brauchbar worden.

Bey einem Reiser-Hauffen entstandene Feuers-Brunst, und dardurch angezündter grosser Schar-Wald werden auf Anruffung und Fürbitt Mariä ohne menschliche Hülff von sich selbsten gelöschet.

IN einer anhero überbracht- und aufgehängten Opffer-Tafel ist dise schrifftliche Bekañtnuß enthalten:

„Anno 1745. den 10. November „hab ich mich Petrus Stadler Holtz-„Meister in Miesenbach allhero zu „der wunderthätigen Mutter GOt-„tes in das Kirchenthal verlobt mit „einem Lob-Ambt und Opffer; da „ich den 5. November in den Weissa-„cher-Wald mit meinen Holtz-Knech-

„ten

„ten gangen, und haben einen Reiser-„Hauffen angezündet, worauf der „Wind kommen, und das Feuer bey „200. Schritt gebrunnen, endlich ei-„nen grossen Schar-Wald ergriffen, „und in Brand kommen; Sobald „ich aber das Gelübd gemacht, ist „das Feuer von sich selbsten außgelo-„schen. Der gnadenreichen Mut-„ter GOttes in Kirchenthal sey tau-„sendmal Danck, Lob, Ehr, und „Preyß gesagt.„ O wie kräfftig und hülffreich ist unser sittliche Gna-den-Brunn Maria! massen die weit und breitt fressende Feuers-Flammen (von welchen kan gesagt werden: Sicut ignis, qui comburit silvam (a) selbe seyen wie ein Feuer, daß einen Wald verbrennet) durch das Wasser unsers Marianischen Brunnens, will sagen, durch die hoch-vermögende Für-bitt und Hülff diser Allerseeligisten Jungfrauen außgelöschet, und gedämpffet werden.

(a) Psalm. 82. v. 15.

Einer todt-francken Weibs-Person kommet in einem Glantz scheinbarlich vor Maria, und ertheilet ihr die Gesundheit. Als hernach bemeldte Person in dem ehelichen Stand in höchst-gefährlichen Kinds-Nöthen sich befunden, hat sie durch Vorbitt Mariæ glückliche Entbindung, das neu-gebohrne Kind aber Fristung deß Lebens, mithin auch den heiligen Tauff erhalten.

ANno 1745. ist ein Votiv-Tafel auf Pergament geschriben, und in einer vergoldten Ram eingefasset, in allhiesiges Gnaden-Hauß überbracht worden mit diser sehr merckwürdig- und danckbarer Zeugnuß.

„Eine gewisse Weibs-Person „von Saltzburg (welcher vor drey „Jahren nach empfangenen heiligen „Sacramenten von dem Medico all„bereits das Leben abgesprochen wor„den) hat in ihrer grösten Verwir„rung und Schmertzen aufgeruffen: „O Mutter in Kirchenthal stehe mir „bey! von welchen Augenblick an es „mit ihr von Tag zu Tag besser, und „sie völlig gesund worden: welche

„auch

„auch öffentlich bekennet, daß sie die
„Mutter GOttes als in einem Glantz
„ob ihren Beth gesehen, obwohlen sie
„von Aufruffen nichts gewust, so aber
„die Umstehenden selbsten gehöret.

„Gleiche Wohlthat hat sie hin-
„nach in verehelichten Stand erhal-
„ten, als sie sich in höchst-gefährlichen
„Kinds-Nöthen drey Tag und Nacht
„ohne Aussetzen befunden, also zwar
„daß man um die Leibs-Frucht (als
„welche schon lang vor todt gehalten
„wurde) nicht mehr, sondern um das
„in äusserister Todts-Gefahr stehen-
„des Leben der Mutter sorgte: und
„da alle angewendte zeitliche Hülffs-
„Mittel vergebens waren, haben sich
„alle Gegenwärtige auf ihre Knye ge-
„worffen, und die Mutter GOttes
„allda mit kindlichen Vertrauen nebst
„allhero zu Fuß verlobter Wallfahrt,
„Votiv-Tafel, und heiligen Meß-
„Opffern weynend angeruffen, und
„alsobald ist nicht allein ermeldte Per-
„son glücklich entbunden, sondern

„auch

„auch wider alles Vermuthen das
„Kind beym Leben (so sie noch 11.
„Täg erhalten) erfunden worden;
„welche warhaffte Gnaden-Thaten
„zu grösserer Ehr und Lob GOttes,
„dann seiner übergebenedeytisten
„Mutter zu jedermänniglichen Trost
„und Eyfer hiemit kundt gemacht
„worden.„

EX VOTO. 1745.

O wie groß ist die Barmhertzigkeit Mariæ in ihren außerwählten Gnaden-Orth Kirchenthal! dann gleichwie dise Jungfräuliche Mutter JEsum ohne Schmertzen gebohren, also ringeret Sie auch die Schmertzen anderer gebährenden Frauen: und so sehr Maria die mit dem kostbaristen Blut ihres Göttlichen Sohns erlöste Seelen liebet, so mütterliche Sorg traget Sie, daß die Leibs-Frucht noch lebend gebohren, und durch das heilige Sacrament deß Tauffs zu dem ewigen Leben widerum gebohren werde. Dannenhero dise barmhertzigiste Gnaden-

den-Mutter von dem heiligen Epiphanio gelobet und geprysen wird Mater viventium (a) als ein Mutter der Lebendigen: und von dem Heil. Andrea Cretensi Fons vitæ perpetuus (b) ein ewig- (oder allzeit fliessender) Brunn deß Lebens: alldieweilen sie von dem allerhöchsten GOtt erlanget, was uns armseeligen Menschen zu den zeitlich- geistlich- und ewigen Leben nutzbar und erspriеßlich ist.

ANNO 1746.

Ein von denen Medicis u. Wund-Artzten als unheylsam verlassene Frau wird auf Anruffung Mariæ in Kirchenthal vollständig geheylet.

FRau Anna Maria Heissin deß Hochlöbl. Closters zu St. Lamprecht Urbars-Verwalterin, zu St. Martin Pfleg-Gerichts Mauttendorff wohnhafft, hat allhier bey ver-

(a) L. 3. hær. 78. (b) Orat. 3. de Dorm. B. M. V.

verrichter Wallfahrt bekennet, und danckbarist angezeiget, daß ihr an der Brust etliche Löcher seyen außgefallen: es haben zwar zwey Herren Medici, auch die Wund-Artzten ein gantzes Jahr verschidene Curen und Mittel angewendet, hat aber nichts gefruchtet, ja endlich sie als incurabl verlassen, und einhellig gesagt, es seye kein Möglichkeit ihr zu helffen; weilen nun das Leben ihr schon allenthalben ist abgesprochen worden, und kein eintziges natürliches Mittel zu Widerherstellung ihrer Gesundheit zulänglich seyn wolte, fassete sie ihr festes Vertrauē zu der so Gnaden-vollen Mutter GOttes in Kirchenthal, verlobt sich dahin mit einer Wallfahrt und heiligen Meß: in kurtzer Zeit darauf seynd alle Schmertzen gewichen, die Löcher u. Geschwär an der Brust verschwunden, und sie vollständig curiret wordē. Es hat demnach die übergebenedeytiste Mutter GOttes, von welcher jenes Weib in Evangelio zu Christo

aufgeruffen: Beatus venter, qui te portavit, & ubera, quæ suxisti, (a) Seelig ist der Leib, der dich getragen hat / und die Brüst / die du gesogen hast, die unheylbare Brust besagter Frauen geheylet, und sie getröstet ubere consolationis ejus, (b) mit der Brust ihres (mütterlichen) Trosts / und Gütigkeit.

Ein erblindter Knab wird wunderbarlich sehend.

Caspar Aufschnaitter von Zell in Pintzgey hat seinen 8. jährigen Knaben Johann Cajetan allhero zu der wunderthätigen Mutter GOttes, zugleich auch zu dem heiligen Wolfgang mit einer Wallfahrt nebst Ablegung reumüthiger Beicht, und Empfangung deß Allerheiligisten Altars-Sacrament verlobt; zumahlen gedachter Knab an seinen beyden Augen völlig erblindet, nach verrichter Wallfahrt aber ist solcher unterwegs gäh-

(a) Luc. cap. 11. v. 27. (b) Isaiæ cap. 66. v. 11.

gähling wunderbarlich sehend worden. Jener muß warhafftig blind seyn, welcher allda den augenscheinlichen Beystand Mariæ nicht sihet.

Zwey Ehe-Leuth/ welche in einer grossen Feuers-Brunst zu Mariam in Kirchenthal ihr Zuflucht genommen, werden schadloß erhalten.

HErr Josephus Stöckl, Burgerl. Gastgeb und Fleischhacker zu Deisendorff hat ein grosse Votiv-Tafel hergeopfferet, worinn folgende Schrifft und Attestation enthalten ist.

„Alldieweilen im Jahr 1746. den „11. October zwischen 11. und 12. „Uhr zu Nachts in dem Marckt Dei„sendorff ein erschröckliche Feuers„Brunst entstanden, daß 13. Häuser „und Stadl sambt dem Hochfürstl. „Bräu-Hauß in die Aschen geleget „worden, und der gantze Marckt in „gröster Gefahr gestanden; als hat „sich in diser grossen Gefahr der Ehrn„geachte Herr Joseph Stöckl Bur-

 „gerl.

„gerl. Fleischhacker und Gastgeb, wie
„auch sein Hauß-Frau allhero zu der
„übergebenedeytisten Mutter GOt-
„tes Maria mit einem heiligen Meß-
„Opffer und Tafel verlobt: durch di-
„ses Gelübd seynd sie von allen Scha-
„den befreyet worden. Darumen
„sey GOtt, und der Mutter GOttes
„Mariæ ewiges Lob und Danck ge-
„saget.„ Als GOtt der Allmächti-
ge die Stadt Sodoma mit einem feu-
rigen Schweffel-Regen zu vertilgen
entschlossen, haben vor dem Untergang
diser Stadt zwey Engel den Loth er-
mahnet, er solle der erschröcklichen
Feuers-Brunst zu entgehen mit sei-
nem Weib und beyden Töchtern auf
den Berg fliehen, in monte salvum
te fac, (a) sagten sie zu ihm: Erhal-
te dich auf den Berg. Vorbemeldte
zwey Ehe-Leuth von Deisendorff ha-
ben gar weißlich gehandlet, daß sie bey
der erstandenen entsetzlichen Feuers-
Brunst ebenfalls ihr Zuflucht genom-
men

(a) Genes. cap. 19. v. 17.

men auf einen Berg, nemlich auf den hohen Kirchenthalischen Berg, zu der allda so erstaunliche Wunder-Zeichen würckenden Jungfräulichen Mutter GOttes Mariam, durch dero kräfftige Fürbitt sie vor allen Schaden seynd bewahret worden.

Christlicher Leser! erschröcklich seynd die Feuers-Brunsten, aber noch erschröcklicher ist im letzten Gerichts-Tag anhören das erschröcklichist-unwiderruffliche Urtheil deß gerechtist-Göttlichen Richters, welches er über die Verdammte wird außsprechen: Discedite à me maledicti in ignem æternum, qui paratus est diabolo, & Angelis ejus, (a) Gehet hinweg von mir ihr Vermaledeyte in das ewige Feuer / so dem Teuffel und seinen Englen bereitet ist. Solche allerhöchst-ewig-währende Unglückseeligkeit zu verhüten, wollen wir Mariam die Mutter der Barmhertzigkeit inständigist anruffen, damit sie uns von ih-

(a) Matth. cap. 25. v. 41.

ihrem Göttlichen Sohn die unauß-
sprechliche Gnad erbitte, daß wir über
unsere Sünden wahre Buß würcken,
fromm leben, im Stand der Gnad
GOttes sterben, und solcher Gestalten
von denen ewig-brinnend-höllischen
Feuers-Flammen gnädiglich befreyet
werden.

ANNO 1747.

Schmertzhaffte Leib-Schäden / welche kein Mensch curiren konte, heylet Maria.

SEit Druzauer Bauer in der
Inßl hat bekennet, daß sein
Knäblein einen grossen Leib-
Schaden in Grösse eines Eyers ge-
habt: ob zwar er anfänglich von de-
nen Artzten unterschidliche Mittel an-
gewendet, hat sich doch gar kein Bes-
serung gezeiget; sobald er aber sich
verlobte, das Kind zu der hülffreichen
Gnaden-Mutter Mariam ins Kir-
chen-

chenthal zu tragen, und ein heilige Meß lesen zu lassen, ist auch zugleich der Leib-Schaden vergangen, und selbiges vollständig gesund worden.

In disem Jahr hat ihr verlobte Wallfahrt, und Trost-volle Dancksagung abgestattet Maria Wallerin Weber-Meisterin zu Aign, anzeigend, es habe ihr 13. Jahr alte Tochter gantze 14. Tåg ein grossen Leib-Schaden gehabt: und ob zwar bey vilen Wund-Artzten und erfahrnen Leuthen um Rath und hülffsame Mittel ist angefraget worden, sagten doch alle, es seye unmöglich ihr zu helffen; nachdem sich aber die Mutter verlobet hat alljährlich ein Wallfahrt in das Kirchenthal zu verrichten, wann ihr Tochter widerum solte genesen, so ist alsdann dise in einer Stund gäntzlichen gesund worden.

Höchst-gefährliches Apostem vertreibet Maria.

DEr Christina Langeggerin Außtrags-

trags-Weib in der Gastein haben wegen gehabt sehr gefährlichen Apostem die Wund-Artzten und andere Leuth das Leben schon abgesagt: nach so vilen aber vergeblich-gebrauchten Mittlen ware sie auf geistliche Hülff bedacht, verlobte sich demnach mit einer Wallfahrt zu U. L. Frauen ins Kirchenthal; worauf die Schmertzen gleich vergangen, und mit Verwunderung der Geistlichkeit, auch deß Baders und gantzen Nachbarschafft ist das Apostem nach und nach außgerunnen, und sie vollständig curiret worden.

In Todts-gefährlicher Kranckheit kommet zu Hülff Maria, wie solches auß der Abschrifft diser eigenhändlich beschribenen Gnad zu ersehen.

„Nachdeme ich von dem allwissen„den GOtt Anno 1747. mit „einer in die drey viertl Jahr lang „angehaltenen schwären Todts-ge„fährlichen Kranckheit anheim besu„chet worden; habe meine Zuflucht „um

„um Hülff und Fürbitt zu dem Gna-
„den-Orth und wunderthätigen
„Bildnuß der allerseeligisten Jung-
„frau und Mutter GOttes Maria
„in Kirchenthal unweit Lofer genom-
„men, und mich mit einer Wallfahrt
„und Votiv-Tafel versprochen, wor-
„auf ich dann ungezweiffelt durch de-
„ro all-vermögende Vorbitt anwide-
„rumen in Kürtze mit voriger Leibs-
„Gesundheit von GOtt bin begna-
„det worden. Derowegen beforde-
„rist zu grösten Lob und Ehre GOt-
„tes, dann der Allerseeligisten Jung-
„frau und Himmels-Königin Maria
„schuldigisten Danck, dises Attesta-
„tum verfertiget, und mit eigner
„Handschrifft und Pettschafft be-
„kräfftiget.

Johann Leonhard von Göpf-
fert, Edler in Schwänd-
torff, deß H. R. R. Ritter,
Hochfürstl. Saltzburgischer
Hof-Cammer-Rath.

Wegen Abwendung deren Kriegs-Gefahren haben die Löbl. Gemeinden der Herrschafft Kitzbüchl in Tyrol, der mächtigisten Schutz-Frauen Mariä in Kirchenthal ein feyerlichiste Dancksagung abgestattet.

ALs vor wenig Jahren die erschröckliche Kriegs-Flammen schier in gantz Teutschland aufgebrunnen, und das Ansehen hatte, als solten Land und Leuth durch den blutigen Krieg in das äusseriste Verderben gestürtzet, und verherget werden: haben die Löbl. Gemeinden der Tyrolerischen Herrschafft Kitzbüchl, auß dem Wohl-Löbl. Decanat St. Johañs deß Fürstlichen Bistums Chiemsee, bey solchen höchst-betrübten Zeiten zu der allgemeinen Gnaden-Mutter in Kirchenthal ihr Zuflucht genommen, als dero gnadenreichist-Mütterlichē Beystand sie schon offtermahls mit unbeschreiblichen Trost erfahren; haben also sammentlich die übergebenedeytiste Mutter GOttes in Kirchenthal mit recht kindlicher Zuversicht als ihr Schutz-

Frau verehret, und zu Abwendung alles besorglichen Ubels um ihre hochvermögende Vorbitt bey GOtt dem Allmächtigen mit festen Vertrauen angeruffen. Sothanes demüthigistes Bitten und Anflehen hat Maria die gütigiste Jungfrau gnädigist erhöret, und als ein mächtigiste Schutz-Frau die obschwebende Kriegs-Gefahren von ihnen barmhertzigist abgewendet, auch alle deß goldenen Fridens geniessen lassen.

Solche höchste Gnad danckbarist zu erkennen, haben ermeldte Gemeinden der Herrschafft Kitzbüchl, als nemlich die sechs Viertl, die Bauer- und Mayrschafften, die samentliche Bergwercks-Gesellschafft und Burgerschafft der Stadt Kitzbüchl beschlossen, mit Vorwissen und Beyhülff ihrer Obrigkeiten ein Solemniste Lob- und und Dancksagungs-Procession zu dem Marianischen Gnaden-Orth in Kirchenthal anzustellen.

Dise ihre Devotion mit behöriger

Ordnung, und auferbäulicher Andacht zu vollbringen, haben sie Gemeinden ihre vorgesetzte Geistlichkeit ersuchet, darzu die Anstalt zu machen, welches auch nach gehorsamst anverlangt- und erlangter Gnädigister Ordinariats-Gutheissung beschehen: und ist (P. T.) von der geistlichen Obrigkeit nach gepflogener Unterredung zu solcher Dancksagungs-Procession der 19te und 20ste Tag Junii deß 1747sten Jahrs benennet, und dieselbe unter löblichister Direction (Titl.) Herrn Joannis Martini Riester, Würdigisten Dechant zu St. Johanns, folgender massen angeordnet worden.

Den 19ten gedachten Junii seynd offt-berührte Gemeinden der Gerichts-Herrschafft, so in drey Pfarren, und dise in dreyzehen Creutz-Trachten bestehen, Vormittag von ihren Kirchen außgezogen, und alle zu Wayдering gegen 11. Uhr zusammen kommen, allwo unterhalb deß Dorff Waydering nach einer von (Titl.) Herrn De-

Dechant gehaltener brinn-eyfrigister Sermon, und nachdrucklichister Anmahnung, die sammentliche dreyzehen Creutz-Trachten sich in Ordnung gestellet, damit der Creutz-Gang ungehindert, und mit recht Christlich-GOtt und seiner heiligisten Mutter wohlgefälliger Andacht könte fortgesetzet werden.

Den würcklichen Anfang machte die Pfarr St. Ulrich in Pillersee.

1. Die Creutz-Tracht auf der Hochfiltzen mit ihren Fahnen und Kirchen-Singern.
2. Die Creutz-Tracht Fieberbrunn mit Fahnen, und ihren Herrn P. Vicario Ord. S. Benedicti, sambt den Kirchen-Singern.
3. Die Pfarrs-Creutz-Tracht St. Ulrich mit Fahnen, und ihren Herrn Pfarrs-Vicario P. Priore, sambt den Kirchen-Singern.

Auf dise folgte die Pfarr Kirchdorff.

4. Die Creutz-Tracht Schwend mit

ihren Fahnen und Kirchen-Singern.

5. Die Creutz-Tracht Wandering mit ihren Fahnen, und Herrn Vicario Canonico Regulari ad S. Zenonem, sambt den Kirchen-Singern.

6. Die Creutz-Tracht Kössen mit ihren Fahnen, und Herrn Vicario Canonico Regulari ad S. Zenonem, sambt Herrn Beneficiaten Prebytero Sæculari, und Kirchen-Singern.

7. Die Pfarr-Creutz-Tracht Kirchdorff mit Fahnen, Herrn Pfarr-Vicario, und Herrn Cooperatore Canonicis Regularibus ad S. Zenonem, sambt den Kirchen-Singern.

Die dritte in der Ordnung ware die Pfarr St. Johanns.

8. Die Creutz-Tracht Aurach mit Fahnen, und ihren Herrn P. Curato S. Ord. Prædicatorum, sambt den Kirchen-Singern.

9. Die Creutz-Tracht Reith mit Fah-

nen

nen, und ihren Herrn Vicario sambt den Kirchen-Singern.

10. Die Creutz-Tracht Going mit Fahnen, ihren Herrn Vicario, sambt den Kirchen-Singern.

11. Die Creutz-Tracht Jochberg mit Fahnen, ihren Herrn Vicario, sambt den Kirchen-Singern.

12. Die Creutz-Tracht Kitzbüchl mit der Bauernschafft, Kirchen-Singern, Fahnen, und Herrn P. Cooperatore S. Ordinis Prædicatorum (dann der Herr P. Vicarius ware damahlens mit einer Kranckheit behafftet) NB. Die Burgerschafft von der Stadt Kitzbüchl, gemäß der gemachten genauen Ordnung, stellte sich bey der Procession an nach dem Choro der Creutz-Tracht St. Johanns.

13. Die Pfarr-Creutz-Tracht St. Johanns mit einem neuen Pfarrlichen Fahnen, sodann folgte unter erfreulichen Trompeten- und Paucken-Schall der Chorus, (Titl.) Herr

Herr Decanus, und Herr Provisor deß Beneficii zu Spittål, sambt dem sehr kostbaren, und herrlichen Opfer auf einem Ferculo, wie hernach wird erinneret werden.

Nach dem Choro giengen in gebührender Ordnung (S. T.) die Obrigkeiten, Herren Officier, Burgerschafft, alsdann das Frauen-Volck, die Burgers- und Bauern-Weiber. Ist auch mit Stillschweigen nicht zu umgehen, daß all dise gottseelige Wallfahrter mit heller und beståndiger Abbettung deß heiligen Rosenkrantzes so andåchtig, als auferbåulich beschåfftiget gewesen.

Diser auferbåulichisten Lob- und Danck-Procession, welche von dem Pfarr-Hof St. Martin biß auf die Höhe deß Gnaden-Orths gelangete, giengen voran Herr Hauptmann Wintersteller, und Herr Lieutenant von der Land-Militz, welche oben vor dem Gnaden-GOtts-Hauß die ankommende Creutz-Trachten also anstelleten,

ten, daß die Männer auf einer, und die Weiber auf der andern Seiten vor dem auf freyen Platz ausser der Kirchen aufgerichten Predig-Stuhl abgesönderet zu stehen kommeten. Worbey nicht ausser Acht zu lassen, daß dise auß Tyrol anlangende Marianische Kirchfahrter an dem Saltzburgerischen Paß Strub, beym Pfarr-Hof St. Martin, und in Kirchenthal mit allen Ehren-Bezeugungen, Schiessen, Ablösung der Pöller, und ungemeinen Freuden seyen empfangen, und beehret worden.

Da man nun Abends beyläuffig um 5. Uhr vollends zusammen kommen, hat Herr Vicarius zu Kössen, Philippus Rösch, Canonicus Regularis ad S. Zenonem, auß Verordnung (Titl.) deß Herrn Dechant zu St. Johanns ein sehr geistreiche Exhortation gehalten, und das anwesende Volck zu ihren Andachts-Eyfer noch mehr aufgemunteret. Nach Vollendung der Predig wurden alle zu Hal-

tung der guten ihnen publicirten Ordnung ermahnet. Alsdann seynd sammentliche dreyzehen Creutz-Trachten mit (Titl.) Herrn Decano, sambt (S.T.) dreyzehen ihm untergebenen Pfarrern, Vicarien, und andern geistlichen Herren, mit fliegenden Kirchen-Fahnen, in schönster Ordnung, mit annehmlichister Music unter hell-klingenden Trompeten- und Paucken-Schall, mit auferbäulichister Andacht und eyfrigisten Gebett, ein kostbar grosse, silberne, und vergoldte mit drey Fahnen behängte Votiv-Tafel, sambt einem vergoldten grossen Hertz, auch zwey Gold-Stuck mitbringend, in dises gnadenreiche GOtts-Hauß Processionaliter eingegangen, allda dem Drey-Einigen GOtt, wie auch Mariæ als ihrer getreuisten Fürsprecherin und mildreichisten Schutz-Frauen wegen genossener Befreyung von so höchst-gefährlichen Kriegs-Troublen und Einfall frembder Völcker allschuldigisten Danck abzustatten. Sodann

dann ist die Lauretanische Litaney unter einer vortrefflichen Music von (Titl.) Herrn Decano, in Assistenz und Beywohnung (S.T.) deren sowohl mit der Procession angekommenen, als in Kirchenthal sich befindenden, und mit den Chor-Röcken angethanen geistlichen Herren gehalten, die gewöhnliche Orationes abgesungen, und nach einem zu GOtt dem Allmächtigen, und seiner wunderthätig-Jungfräulichen Mutter Maria außgegossenen heiligen Gebett, und demüthigister Dancksagung die Andacht vor dem Gnaden-Altar für den heuntigen Abend beschlossen worden.

Damit aber nach Anmahnung deß heiligen Apostels Pauli omnia autem honestè & secundùm ordinem fiant, (a) alles ehrbar (gottsförchtig) und in guter Ordnung geschehe, seynd die Aufseher deß Volcks von (Titl.) Herrn Decano neuerdings ermahnet worden gute Disciplin zu halten, und ne-

(a) 1. Corinth. cap. 14. v. 40.

neben disen wurden auch noch die 6. Vierthåler bestellet auf die gute Ordnung Acht zu haben, und Sorg zu tragen, damit in diser so herzlich- und höchst-freudenreicher Solemnitåt auch die Arme mit nothwendiger Nahrung versehen wurden.

Nach eingenommener måssiger Zehrung in gröster Stille und Sittsamkeit, hat das Volck auf disen Berg die mehriste Nachts-Zeit in dem Gnaden-Orth mit Singen und Betten zugebracht, nachfolgend unserm Göttlichen Heyland, von welchem der heilige Evangelist Lucas bezeuget: Exiit in montem orare, & erat pernoctans in oratione DEI, (a) Er gieng auf einen Berg zu betten/ und er verharrete über Nacht in Gebett zu GOtt.

Den Tag darauf als den 20sten Junii wurden die H.H. GOtts-Dienst und Andachten in folgender Ordnung gehalten.

Um 5. Uhr in der Fruhe hat vor die

(a) Lucæ cap. 6. v. 12.

die Pfarr St. Ulrich in Pillersee ihr Herr Pfarrs-Vicarius P. Prior Rupertus Lüperger Ord. S. Benedicti Professus zu Roth das erste Ambt gehalten.

Um 6. Uhr vor die Pfarr Kirchdorff ihr Herr Pfarrs-Vicarius Ambrosius Trauner Canonicus Regularis ad S. Zenonem.

Um 8. Uhr vor die Pfarr St. Johanns hat das dritte Solemne Hoch-Ambt abgesungen (Titl.) Herr Decanus von St. Johanns, unter welchem ein Eyfer-volle Lob- Ehr- und Danck-Predig vorgetragen Hr. Cooperator zu Kitzbüchl P. Wolfgangus Lampodinger S. Ord. Prædicatorum. Die übrige Herren Priester haben unter denen GOtts-Diensten das Göttlich-unblutig-allerheiligiste Meß-Opffer celebriret, und dem Allerhöchsten GOtt aufgeopffert.

Damit aber ein immerwährendes Angedencken der höchst-gebührenden Danckbarkeit sammentlicher Gemein-

den verbleiben möchte, haben sie eine Stůfftung zu einen ewigen jederzeit den 20. Junii zu haltenden Lob-Ambt errichtet, und anbey zu dem allgůtigen GOtt innständigist gebettet, daß er durch die ihm angenehmste Vorbitt Mariæ das liebe Vatterland noch ferners von dem höchst-verderblichen Krieg und andern Straffen bewahren, und in dem lieben Friden erhalten wolle.

Es haben demnach dise in volckreichister Menge, nemlich in dreyzehen Creutz-Trachten versammlete, und auß Grund ihres Hertzens dancksagende Wallfahrter in dem Werck erfüllet, was die Bethulier von der heldenmůthigen Judith angerůhmet: Tu gloria Jerusalem, (a) tu lætitia Israël, tu honorificentia populi nostri - - - ideò eris benedicta in æternum. Et dixit omnis populus: Fiat, fiat. (b) Du O Maria! du starckmůthige Judith!

(a) Hebraicè *Jerusalem*, Latinè *Visio pacis.*
(b) Judith. cap. 15. v. 10. 11. 12.

dith! (a) du bist die Ehr Jerusalem (deß mit dem goldenen Friden beglückten Vatterlands) du bist die Freud Israels (deren dir höchst-verpflichten sammentlichen Gemeinden) du bist die Herrlichkeit unseres Volcks = = darum wirst du gebenedeyet (und von uns gelobet) seyn ewiglich. Und alles Volck (deren so vil tausend eyfrigisten Marianischen Wallfahrtern) sprach: Es geschehe/ es geschehe.

Nachdem die Heil. GOtts-Diensten gehalten, das brinn-eyfrige Gebett verrichtet, dem allerhöchstē GOtt, und seiner übergebenedeytisten Jungfräulichen Mutter die schuldigiste Dancksagung abgestattet, und die demüthigiste Anbefehlung aller Gemeinden in den mütterlichen Schutz Mariæ in Kirchenthal mit kindlichen Vertrauen geschehen, mithin die Andacht völlig vollzogen worden, so gienge der

(a) Judith nostra (MARIA) in qua commendatur -- fortitudo eximia. B. Albertus M. in Bibl. MARIÆ super Lib. Judith.

Creutz-Gang widerum in jener guten Ordnung von Gnaden-Orth auß, wie solcher bey dem Eingang gehalten worden: und wurde dise accurate Ordnung, nach genommener weniger Zehrung zu St. Martin, unter beständigen Betten und Singen biß nach Waydering gepflogen, allwo jede Creutz-Tracht ihren Heimweeg besonders genommen, auch mit grösten Trost und Vergnügen zu Hauß angelanget ist. Und ob zwar dise gottseelige Wallfahrter dermahlen von Kirchenthal dem Leib nach abgereyset, ist doch ihr Hertz allda bey ihrer getreuisten Schutz-Frauen Maria verbliben, welcher sie zu einen ewigen Angedencken und unterthänigister Anzeigung ihrer beständig-kindlicher Treu (wie schon gemeldet) ein grosses vergoldtes Hertz aufgeopfferet, und dardurch so vil andeuten wollen: Ubi est thesaurus tuus, ibi est cor tuum, (a) Wo dein Schatz ist (nemlich Maria, wel-

(a) Matth. cap. 6. v. 21.

welche als ein himmlische Schatzmeisterin gebohren den Göttlichen Heyland, in quo sunt omnes thesauri sapientiæ, & scientiæ absconditi, (a) in welchem alle Schätz der Weißheit und Erkanntnuß verborgen seynd) alldort ist auch dein Hertz.

Weilen dann Maria die jenige liebet, von welchen sie hertzinniglich geliebet wird, ego diligentes me diligo, (b) also können dise Marianische, und der gantzen Christlichen Welt ein so auferbäuliches Beyspil der Andacht gebende Wallfahrter getröst hoffen, wann dieselbe in der Andacht zu der wunderthätigen Trost- und Gnadenvollen Mutter Mariam in Kirchenthal standhafftig verbleiben, es werde ihnen die barmhertzigist- und glorwürdigiste Himmels-Königin, als ein getreuiste Fürsprecherin bey ihrem Göttlichen Sohn die grosse Gnad außwürcken, daß sie auch fürohin von dem blutigen Krieg und Einfall der feindlichen

(a) Coloss. cap. 2. v. 3. (b) Prov. c. 8. v. 17.

chen Völcker befreyet, und an ihnen erfüllet werden jene trostreiche Verheissungen: Sedebit populus meus in pulchritudine pacis, & in tabernaculis fiduciæ, & in requie opulenta, (a) Dises mein (so eyfriges, und in der Andacht beständig verharrendes) Volck wird in Schönheit deß Fridens sitzen / und wohnen in Tabernacklen / darauf man vertrauen kan / und in überschwencklicher Ruhe.

Viertzig Jahr lang erlittene Fraiß wendet ab Maria.

DEn 7. Augusti bezeugte Margaretha Fälcklin Kirschnerin zu Zell, es habe ihr Ehe-Mann Georg Fälckl bey 40. Jahr sehr hefftigen Anfall von der Fraiß gehabt; als sie aber sich verlobet hatte, alle Jahr zu der gnadenreichen Mutter GOttes ins Kirchenthal ein Wallfahrt zu verrichten, ist er von besagt-elendigen Zustand nicht mehr gequället worden. Ebenfalls ward

(a) Isaiæ cap. 32. v. 18.

ward ihr Tochter 12. gantzer Jahr mit der Fraiß hart geplaget, nach verrichter Kirchfahrt aber ist sie darvon glücklich befreyet gebliben.

Ein unsinniges Mägdlein überkommet völligen Verstand.

GEorgius Eberl Bauer zu Hauß in Steyermarckt ward wegen seiner Tochter Namens Helena (so 10. gantzer Monat gantz unsinnig gewesen, auch gäntzlich den Verstand verlohren) sehr betrübt und sorgfältig, damit ihr widerum konte geholffen, und er selbst von so grosser mit ihr habenden Plag erlediget werden. Da er nun vernommen, daß so vile Leuth in ihren Trangsalen bey der wunderthätigen Mutter GOttes Maria in Kirchenthal Hülff erlangen, entschlosse er sich in dises Gnaden-Orth zu kommen: machte sich dannenhero auf den Weeg, verrichtet allhier die Wallfahrt, und liesse vor sein elendige Tochter ein heilige Meß lesen, mit so er-

sprieß-

sprießlichen Erfolg, daß dieselbe widerum zu ihren völligen Verstand, und gäntzlicher Gesundheit kommen ist; Solches hat sie mit einer geopfferten Votiv-Tafel bezeuget. Es ist also bey dem Marianischen Gnadē-Brunn zu überkommen Aqua sapientiæ salutaris, (a) das Wasser der heylsamen Weißheit / welchen solches wird angewendet, deren Verstand wird erleuchtet, daß selbe mit wahrer Vernunfft erkennen, wie sie ihr Thun und Lassen anordnen sollen.

ANNO 1748.

Ein Weib wird wunderbarlich von einem sonders grossen Stein befreyet.

IN disem Jahr hat Rosina Gaßbergerin, Bäurin am Fuchsberg im Wartenfelsischē Pfleg-Gericht, und Pfarr Tallgey, durch Vor-

(a) Ecclesiastici cap. 15. v. 3.

Vorbitt Mariæ in Kirchenthal eine höchst wunderbarliche Gutthat erhalten. Sie ware 10. gantzer Jahr lang wegen unaußsprechlichen Schmertzen und innerlichen Brennen mit entsetzlichisten Wehethum überfallen: kein eintziger Mensch, auch die erfahrniste Wund-Artzten konten ihr nicht helffen: sie ware also gantz betrübt, ohne allen Trost, und wuste nicht vor lauter Schmertzen, was sie anfangen solte. In diser Trostlosigkeit verlobte dieselbe sich zu der gnadenreichisten Mutter GOttes in Kirchenthal mit einer Wallfahrt: bey welcher sie auch Trost und Süssigkeit in ihren beschwärlichisten Anligen gefunden hat, dann bald nach gethanen Gelübd ist ein überauß grosser Stein, grösser als ein Gänß-Eyer, ohne eintzigen Schmertzen glücklich von ihr gekommen: welchen sie hernach, in vollständiger Genesung ihre verlobte Wallfahrt mit höchst-gebührenden Danck verrichtend, sambt einer Votiv-Tafel all-

allhero geopfferet hat. Solcher Stein ist in Marianischen GOtts-Hauß an der Kirch-Mauer zu einen ewigen Denckmahl aufgehängter zu sehen, und kan mit besten Fug allda gesagt werden: Lapis de pariete clamabit, (a) Diser Stein wird von der Mauer ruffen, und gleichsam denen Wallfahrtern verkünden die Wunder-Curen und ausserordentliche Gnaden, welche mit besagter Weibs-Person so vil tausend andere bey dem Marianischen Gnaden-Brunn empfangen haben.

Ein todt-franckes Weibs-Bild erlanget die Gesundheit.

DEn 3. Junii bekennet Johannes Hechenberger Bau r von Jochberg, daß sein Mutter Barbara auf den Todt kranck gelegen, und gar kein eintzige Artzney geholffen habe; auf Verloben aber einer heiligen Meß und Wall-

(a) Habacuc cap. 2. v. 11.

Wallfahrt ins Kirchenthal, ist bald darauf die völlige Gesundheit erfolget.

Ein an beyden Augen erblindtes Knäblein wird sehend.

DEn 8. Dito bezeuget Elisabetha Schuesterin, Collegi-Mayrin auf dem Mönichberg zu Saltzburg, daß ein ihriges Knäblein 4. Jahr alt an beyden Augen gantz erblindet, auch so gar Fell darüber gewachsen seynd, sie hat zwar vil heylsame Mittel gebraucht, doch alle ohne Würckung; sobald sie aber mit festen Vertrauen sich versprochen eine Kirchfahrt anhero zu verrichten, und ein wächsene Bildnuß zu opffern, ist das Kind gleich darauf ohne eintzige Artzney sehend worden.

Maria vertreibet von denen Feldern das schädliche Ungezifer.

DEn 24. Augusti bringet vor Sebastianus Hosenknopff Bauer von Berchtesgaden, daß er und sein Vatter in ihren Feldern von dem Ungezifer

fer, Kefern, oder Engerling grossen Schaden gelitten, und noch ferners zu beförchten gehabt; in diser Noth verlobet er alle Jahr zu U. L. Frauen ins Kirchenthal zu gehen, und ein heilige Meß lesen zu lassen; nunmehro gewahrnet er schon 6. gantzer Jahr nicht mehr solche Plag: hat dannenhero im gegenwärtigen Jahr seine Wallfahrt dancksagend abgestattet, und ein Opffer-Tafel mitgebracht.

Einem schwach- und krummen Mann wird geholffen.

EIn gewisse Manns-Person unweit Lofer ist 2. Jahr lang am gantzen Leib schwach und krumm gewesen, und obwohlen er vil Artzney gebraucht, und angewendet, hat doch nichts gefruchtet; endlich gedenckt er bey sich selbsten, U.L.Frau in Kirchenthal hat schon vilen geholffen, will auch das Vertrauen zu diser Gnaden-Mutter nehmen: verlobt demnach drey heilige Messen lesen zu lassen, und ein

ein Wallfahrt dahin zu verrichten; auf solches hat er gleich Besserung wahrgenommen, ist auch in kurtzer Zeit zu guter Gesundheit widerum hergestellet worden.

Maria stehet bey in höchst-gefährlicher Geburt, und Kinds-Nöthen.

EVa unser erste unglückseelige Mutter ist Ursach, warumen über das weibliche Geschlecht der Göttliche Fluch ergangen, daß sie mit so vilen Schmertzen, und weiblichen Schwachheiten die Kinder auf die Welt gebähren: in dolore paries filios. (a) Maria die übergebenedeytiste Jungfrau aber, welche ohne Erb-Sünd empfangen, und gebohren worden, ist von diser allgemeinen Straff außgenommen, und hat ohne allen Schmertzen Auctorem vitæ (b) den Urheber deß Lebens Christum JEsum gebohren: darumen hat sie von ihrem Göttlichen

(a) Genesis c. 3. v. 16. (b) Actor. c. 3. v. 15.

Sohn die Gnad erhalten, denen Kinds-Müttern, welche sie in ihrer Schwangerschafft anruffen, ein glückliche Entbindung zu erlangen; wie nicht allein auß denen sowohl in dem erst- als disem anderten Theil deß Kirchenthalischen immer hell und heylsam fliessenden Gnaden-Brunnens beschribenen Gnaden und Wohlthaten, sondern auch auß folgender wunderbarlicher Begegebenheit klar erhellet.

Anna Maria Berghamerin Burgerl. Fleischhackerin zu Mattighofen, ist 14. Täg lang in gefährlichisten Kinds-Nöthen gelegen, wo alle menschliche Hülff vergeblich gewesen, auch die Hebammen und Bader ihr das Leben abgesprochen haben; in solcher vor Augen stehenden Todts-Gefahr hat sie eine Wallfahrt zu der wunderthätigen Mutter GOttes in Kirchenthal verlobet, auch ihre Nachbars-Leuth, welche anhero kirchfahrten reyseten, ersuchet, sie sollen in disen Gnaden-Orth ein heilige Meß um

Er-

Erbittung einer glücklichen Geburt lesen lassen, und Mariam als ein hoch-vermögende Fürsprecherin, um baldig-fröhliche Entbindung demüthigist bitten, und anruffen. Sehet Wunder! da besagte Nachbarn ihr Andacht verrichtet, und die heilige Meß ist gelesen worden, hat sie mit Erstaunung aller Anwesenden (welche schon auf ihren Todt gewartet) ein frisches Kind ohne grosser Beschwärnuß glücklich zur Welt gebohren. GOtt der HErr, und die fürbittende Himmels-Königin haben ihr alle Schmertzen und Wehethum in Freud verwandlet: kein eintziger Mensch hätte vermeynet, daß sie noch solle ein lebendes Kind gebähren, welches konte getauffet werden. Den gantzen Verlauff hat bemeldte Weibs-Person selbsten bezeuget, da sie den 17. September mit Freuden und danckbaren Hertzen ihre versprochene Wallfahrt verrichtet, und solche höchste Gutthat aufzuzeichnen angehalten hat. Lehrnet allda ihr schwan-

gere Frauen, wie ihr die allerheiligist- und ohne alle Mackel der Erb-Sünd empfangene Jungfräuliche Mutter GOttes Mariam inbrünstigist um ein glückliche Geburt sollet verehren, und anruffen.

Ein sechs-jähriges Knäblein wird vor grossen Unglück bewahret.

Folget die schrifftliche Zeugnuß.

„UM das Monat December 1748. „hat Judas Thaddæus Pichler „sechs-jähriges Gericht-Schreiber „Söhnlein von Lofer mit einer Schuh- „Schnallen getändlet, und während „deme auß Unverstand die Zung hin- „durch gestrecket, in Zuruckziehen aber „den Dorn mitten durch die Zung al- „so zwar fest eingeschnallet, daß seine „darbey gewesene eben unverständig- „kleine Geschwisteret (weilen sie mit „den Händen die Schnallen nicht mehr „außledigen können) mit einem Mes- „ser die Zung abzuschneiden schon be- „reit gewesen, wann nicht auf ver-

„nom-

„nommenes Kinder-Geschrey die „Hauß-Frau darzu kommen wäre, „welche bey ersehener Gefahr die Mutter GOttes im Kirchenthal um Hülff „angeruffen, sodann durch ein augenscheinliches Miracul bey ersterer Berührung der Schnallen solche „ohne mindiste Mühe herunter genommen, nach welchen weder ein „Tropffen Blut, weder ein Wunden „gesehen, auch nicht der mindeste „Schmertz verspühret worden.„ Nunmehro erkennest du Marianischer Wallfahrter zur Genügen, daß unsere Kirchenthalische Gnaden-Mutter Maria mit dem Außspruch deß seeligen Alberti Magni zu loben, und zu preysen seye, Fons à quo perfluit omne bonum, (a) als ein Brunn, auß welchem alles Gutes hervor fliesset: Allda können sowohl die Kinder, als die Betagte, ja alle das Wasser allerhand geistlich- und zeitlichen Wohlthaten herauß schöpffen, und gebrauchen.

(a) In Bibl. MARIÆ super Isaiam Prophet.

ANNO 1749.

Ein wunderbarlich-doch warhaffte Gnaden-Geschicht.

GOtt ist wunderbarlich in seinen Heiligen / (a) sonderbar aber in Maria, welche als ein allerreinist-unversehrte Jungfrau, und würdigiste Mutter GOttes nicht allein ist ein Wunder der Wunderwercken, (b) sondern auch von ihren Göttlichen Sohn die Macht überkommen so wunderbarlich-und herrliche Wunder-Zeichen zu würcken. Zu dessen kräfftigen Beweißthum höret ein erstaunlich-unlaugbar-Wunder-volle Gnaden-Geschicht, so in heurigen Jahr in dem Kirchenthalischen Gnaden-Hauß den 25. und 28. Mertzen sich ereignet, oder vilmehr leset selbige selbsten in folgend-aufgehängter Votiv-Tafel, so da mit Fleiß von Wort zu Wort wird beygedruckt.

Die

(a) Mirabilis DEUS in Sanctis suis. Ps. 67. v. 36.

(b) Miraculum miraculorum. S. Joan. Damasc. Orat. 1. de Nativ. B.V.M.

Die Wunderbarliche Mutter GOttes hat an ihren Gnaden-Orth im Kirchenthal die Zahl der Wunder vermehret an Barbara Stangerin einer Müllners-Tochter von St. Johanns in Leogenthal Lands Tyrol, die Grösse aber ihrer Wunder sehen lassen, daß sie von selber hinweg genommen ein unerhörtes Ubel.

„DIse Barbara von Natur mit „vollkommenen Gebrauch al„ler Glider begabet, hat in sibenden „Jahr ihres Alters vermuthlich durch „Gewalt deß bösen Feinds, neben vi„ler anderer ihr damahls aufgestosse„nen Trangsalen verlohren allen Ge„brauch ihres Munds, also daß sie „22. gantze Jahr kein Wort ausser „Betten, Lesen, und Singen, aber nur „was geistlich wäre, reden, auch nicht „das Mindeste essen, noch trincken „konte, was nicht ihr leiblicher Vat„ter Thomas Stanger ihr in den „Mund und Händ gegeben hat.

„Nach verflossenen disen 22. Jah„ren, da der Todt ihren Vatter,

„zweyfachen Ernährer, den 23. Martii
„dises 1749. Jahrs Abends zwischen
„10. und 11. Uhr zu ihrer grösten Be-
„stürtzung von diser Welt abgefor-
„dert, hat sie Barbara auf beschehe-
„ne Erinnerung ihres Bruders in di-
„ser ihrer äusseristen Noth ihre Zu-
„flucht zu der Mutter GOttes in Kir-
„chenthal genommen, die Umstehende
„sonderheitlich einē unschuldigen Zieh-
„Knaben in ihres Vattern Hauß zum
„Mit-Gebett durch Deuten ermah-
„net, und sich mit einem Schreiben
„von ihren Seelsorger an die dortige
„Geistlichkeit nacher Kirchenthal in
„Begleitung ihres Bruders und deß
„gedachten Knabens begeben, und

„An disem Wunder- und Gnaden-
„Orth nach verrichter ihrer Andacht
„von dem Allerhöchsten durch die
„kräfftige Fürbitt der Seeligisten
„Mutter GOttes dise zwey grosse
„Gnaden erhalten. Als

„Erstlich und zwar am Fest Ma-
„riæ Verkündigung den 25. Mertzen
„als

„als am dritten Tag nach ihres Vat-
„ters Todt hat sie nach vollendten
„Vormittägigen GOtts - Dienst
„Speiß und Tranck das erstemal oh-
„ne Hindernuß zu sich nehmen, und
„geniessen können. Und da

„Andertens sie Barbara an disen
„Gnaden-Orth biß den 28. Mertzen
„in ihrer Andacht verharrete, hat sie
„auch am Fest der siben Schmertzen
„Mariæ die Sprach widerum erhal-
„ten, und waren ihre erste Wort dise
„zu ihrer Mutter, welche auch dahin
„komen: O Mutter ist nicht dises ein
„so liebes Gnaden-Bild! Von diser
„Zeit an isset und redet sie vollkom-
„men, und ohne Anstand. GOTT
„dem Allmächtigen, und seiner wer-
„thisten Mutter Jungfrauen Mariæ
„zur schuldigisten Ehr, Lob, Preyß,
„und Danck ist dise Tafel von ihr
„Barbara Stangerin selbst anhero
„gebracht worden. Anno 1749.„

In Warheit kan man von Maria in allhiesigen Gnaden - Orth sagen,

was sie långstens selbsten in ihren Lob-Gesang bekennet hat: Fecit mihi magna, qui potens est, (a) Er/ der da måchtig ist (der Allerhöchste GOtt) hat grosse (also auch wunderbarliche) Ding an mir gethan: da nemlichen dise heiligiste Jungfrau uns armseeligen Menschen so wunderbarliche, alle Kråfften der Natur übersteigende Gnaden durch ihre hoch-vermögende Vorbitt außwürcket, und erlanget. Es muß aber auch unser Seits vollzogen werden, was dise wunderthåtige Gnaden-Mutter in bemeldten Lob-Gesang in vorgehenden Worten weißgesaget: Ecce enim ex hoc Beatam me dicent omnes generationes, (b) Sihe von nun an werden mich (benedeyen, loben, ehren) und seelig sprechen alle Geschlecht. Lasset uns dann solches in dem Werck erfüllen, und GOtt in seiner liebwerthist-Jungfråulich-wunderbarlichen Mutter loben, ehren, preysen, und demüthi-

(a) Lucæ cap. 1. v. 49. (b) v. 48.

thigist zu ihr auffruffen: Mater admirabilis, ora pro nobis, (a) O wunderbarliche Mutter / bitte für uns.

Höchst-gefährliche Hertz-Wassersucht vertreibet Maria.

ANna Maria Clammerin v. Saltzburg hat den 30sten Mertz bey ihren Gewissen bezeuget, daß sie nach dreymalig allzeit gefährlicher Kranckheit der Hertz-Wassersucht auch das vierdtemal mit disen Zustand seye behafftet worden: sie konte nicht mehr genug Athem schöpffen, dörffte nicht ligen, muste stätts aufrecht sitzen; sobald aber sie ins Kirchenthal sich verlobet, hat sich das beym Hertzen geweste Wasser zertheilet, konte wider athmen, ist auch von Tag zu Tag die Besserung erfolget. Unter obigen Dato hat sie persönlich mit Anbegehrung einer heiligen Meß ihr versprochene Wallfahrt und demüthigiste Dancksagung abgestattet.

Ein

(a) Litan. Lauret.

Ein schon würcklich erstickt zu seyn geglaubtes Kind wird widerum frisch und gesund.

MIchael Seywald von St. Johanns in Tyrol hatte ein zweyjähriges Kind Namens Elisabeth, welches unversehens einen harten Brocken Brod geschlucket, der in dem Hälßlein stecken bliben; da nun alle Gegenwärtige vermeynt, es seye schon würcklich erstickt, und verschiden, hat sich in disem gröſten Leyd die Mutter zu U. L. Frauen ins Kirchenthal versprochen: selbigen Augenblick ist dem Kind besagter Brocken auß dem Mund gesprungen, und Besserung erfolget.

Vier und zwantzig-jährige Fuß-Schmertzen curiret Maria.

WOlfgangus Brämegger Bauer in der Groß-Arl bezeugte, daß sein Weib Maria 24. gantzer Jahr ein offenen Fuß gehabt, und grossen Schmertzen außstehen muste, alle Artz-

ney

ney und Mittel waren vergeblich; als sie aber ein Wallfahrt allhero verlobet, seynd gleich die Schmertzen gewichen, und bey zum zweytenmal verrichter Kirchfahrt zu unserer Gnaden-Mutter ist der Fuß schön zugeheylet, und sie völlig gesund worden.

Ein sehr krancker Wallfahrter erhaltet in der Gnaden-Kirchen augenblicklich vollkommene Gesundheit.

SEbastianus Mitterer Bauer bey St. Johanns in Tyrol, hatte ihme wegen Schwäche und Würffel deß Haupts zur Ader gelassen, bekame aber nach der Aderläß ein schmertzliches Drucken und Stechen bey dem Hertzen; gehet sodann, obwohlen mit harter Mühe sambt seinen Weib und 2. Kindern, anhero kirchfahrten, verrichtet seine Andacht, beichtet, und empfanget das Allerheiligiste Sacrament deß Altars. Höret Wunder! unter der anderten heiligen Meß hat sich aller Schmertzen augenblicklich verloh-

lohren, ist auch frisch und gesund von disen Gnaden-Orth abgereyset.

Verlohrne Gesundheit und Gesicht werden widerum auf Anruffung Mariæ erlanget.

JOhannes Lobwiser von Deisendorff bekennet, daß sein Ehewürthin Margaretha drey Wochen dergestalten kranck und blind gewesen, daß alle angewendte Artzney-Mittel vergeblich waren; in disem Elend haben ihr die geistliche Herren gerathen, sie solle sich auf eine Kirchfahrt verloben: mithin hat sie mit Vertrauen die wunderthätige Mutter GOttes in Kirchenthal um ihre mütterliche Hülff und Beystand angeruffen: worauf dise Krancke selbe Stund noch erwünschte Besserung erhalten, und als sie bey vorgenommener Kirchfahrt ein viertl Stund weit von Hauß kommen, ist dieselbe auch widerum vollkommen sehend worden.

Ein

Eine unsinnige Weibs-Person überkommet wunderbarlicher Weiß vollkommenen Vernunfft.

DEß Adam Läners Bauern in der Inßl Ehewürthin, war so unsinnig worden, daß sie mit Strick und Ketten muste angebunden werden: in disen betrübten Stand kame ihr einsmahls bey hellen Tag scheinbarlich vor Maria in jener Gestalt und Form, wie sie in Kirchenthal zu sehen, und verehret wird: schreyet demnach dieselbe vor Freuden auf: Schauet/ schauet/ U. L. Frau in Kirchenthal ist da mit ihren Strallen. Ihr Mann und andere Anwesende vermeynten, das Weib rede solches nur verruckter Weiß, und in der Phantasey, und dises um so vil mehr, weil sie alle nicht die Gnad hatten, das Kirchenthalische Gnaden-Bild zu sehen, sagten demnach: Sehen doch wir nichts: sie widersetzte: Sihe ich schon Mariam/ thuts mir nur geschwind den Ring

und

und Ketten hinweg / damit ich selbe umfangen möge: auf dises kame sie zu völligen Verstand, und ist ihrer Ketten und Banden (durch ungezweifelten Beystand Mariæ im Kirchenthal) befreyet worden. Besagter Bauer und alle seine Nachbarn seynd urbiethige Zeugen diser wunderswürdigen Begebenheit. Den 8. September, als an dem hohen Fest der gnadenreichen Geburt Mariæ, hat er sich im allhiesigen Marianischen GOtts-Hauß eingefunden, die Wallfahrt verrichtet, der Mutter GOttes schuldigisten Danck abgestattet, und solche wunderbarliche Gutthat angezeiget.

Krumme und Lahme erlangen durch Vorbitt Mariæ gerade Glider.

JOhannes Spöckner Müllner von Epferskirchen hatte ein Töchterlein Elisabeth mit Namen: dise hat in 8ten Jahr ihres Alters an dem rechten Fuß (unwissend wie) einen Wehethum

thum bekommen, und da ihr der Bader darein geschlagen, ist fast ein Mäßl Eyter herauß geflossen: müste auch in solchen Schmertzen ein gantzes Jahr krumm verbleiben; auf ihrer Eltern Verlobnuß aber zu U. L. Frauen ins Kirchenthal ist dieselbe widerum vollkommentlich geneset, und gerad worden.

Wolfgangus Mayr Bauer nächst Wäging hat in einer Holtz-Arbeit seinen lincken Fuß so sehr verletzt, daß er an selbigen gantz lahm worden, und 8. gantzer Jahr auf einen höltzernen Fuß gehen muste: bekennte auch, daß er von denen Badern und Artzten underschidliche Mittel gebraucht, ohne geringster Würckung: endlich nahme er mit kindlichen Vertrauen sein Zuflucht zu der Allerseeligisten Jungfrauen und Mutter GOttes in Kirchenthal, verlobte sich dahin mit einer Wallfahrt; höret Wunder! sodann ist ihm der Wehethum und Geschwulst von sich selbsten vergangen, und gehet anjetzo ohne mindesten Anstand seinen Weeg

und Steg. Die versprochene Wallfahrt hat er schuldigister massen vollzogen, den nicht mehr brauchenden höltzernen Fuß auf den Rucken tragend zu einen ewigen Danck-Zeichen anhero gebracht, und Mariæ seiner gnadenreichisten Fürsprecherin demüthigisten Danck erstattet. Der abgelegte höltzerne Fuß ist sambt einer Votiv-Tafel in dem Marianischen GOtts-Hauß von jedermann zu sehen, und erinneret uns gleichsam, daß der jenigen Hoffnung auf guten Fuß stehe, welche mit wahrer, kindlicher, und steiffer Hoffnung Hülff suchen bey dem allhiesig-Marianischen Gnaden-Brunn; dann Maria ist, bekräfftiget der heilige Vatter Ephrem, Fons gratiæ, & consolationis, (a) ein Brunn der Gnaden, und deß Trosts, allda kan man in allen sowohl zeitlich- als geistlichen Angelegenheiten das Wasser deß Trosts, und allerhand Gnaden überkommen, und ihme zu Nutzen machen. AN-

(a) de Laud. B. V. M.

ANNO 1750.

Maria kommet zu Hülff in Wassers-Gefahr.

Auf einer allhier geopfferten Votiv-Tafel ist folgende Zeugnuß zu lesen.

„Als Anno 1750. den 2. Mertzen „Johann Schmuck Häußl-Bauer bey „St. Martin, zu Zell in Pintzgey auf „dem See mit Fisch-führen sich be-„fande, ist ungefehr das Eiß einge-„brochen, und seynd nahend bey dem „Marckt Roß und Mann sambt „Schlitten und Pantzen untergan-„gen, der Mann zu Boden gesun-„cken, und bey 6. Vatter unser lang „unter dem Wasser gewesen; indeme „er aber unterdessen sein Zuflucht zu „U. L. Frauen allhero ins Kirchen-„thal genommen, und sich verlobt, ist „er widerum über sich kommen, und „von einem Fischer, mit Namen Ma-„thias Käll Burger und Fischer zu

„Zell, so zu Hülff zugeloffen, herauß „gezogen worden. Das Roß hat „auch einen Sprung gethan, und den „Schlitten sambt dem Pantzen her„auß gebracht. GOtt sey die Ehr, „und U. L. Frauen.„

Gefährliche Geschwulst/ erbärmliches Augenwehe, und entsetzliche Schmertzen vertreibet Maria.

BEy Maria Radharterin von St. Johanns hatte sich schon ein halbes Jahr lang eine grosse Geschwulst unter dem Hertzen angesetzt, welche zu vertreiben kein eintzige Medicin oder äusserlicher Uberschlag genugsam ware; als sie aber sich zu der wunderthätigen Mutter GOttes ins Kirchenthal verlobet, ist innerhalb drey Wochen die Geschwulst sambt denen Schmertzen verschwunden.

Johannes Perger von Herbering hat allhier seine Wallfahrt verrichtet, mitbringend eine Votiv-Tafel, auf welcher verzeichnet, daß er durch 10.

gantze Wochen sehr grosse Augen-Schmertzen gehabt: und ob er zwar vil Mittel gebraucht, dannoch nichts geholffen habe; nachdem aber sein Ehewürthin eine Wallfahrt allhero zu der Allerheiligisten Gnaden-Mutter verlobet, ist er von allen Wehethum erlediget worden.

Grosses Hertzen-Leyd und Quall hatte Thomas Hiebl von Saltzburg an seinen 5. Jahr alten Töchterlein, welches ungefehr ein Fisol in die Nasen gebracht, so man auf keine Weiß mehr herauß bringen konte, und deßwegen die gröste Schmertzen empfunde, daß es erbärmlich geschryen, gewütet, und getobet. In disem Jammer haben die betrübte Eltern ihr franckes Töchterlein zu U. L. Frauen ins Kirchenthal verlobet; und sihe! alsobald nach gethanen Gelübd ist die Fisolen auß der Nasen gefallen, und das Kind von denen entsetzlichen Schmertzen befreyet worden.

Das wilde Donner-Feuer wird auf Anruffung Mariæ in Kirchenthal gelöschet.

EIn erschröckliches Ungewitter ist in Reitterwinckl den 6. Junii entstanden, massen das Donner-Feuer bey dem Thoma Heß Krammern allda, durch den Rauchfang mitten in die Stuben durchgeschlagen, daß er und sein Ehe-Weib sich darinn befindend schon ein blau- und schwefflichtes Feuer haben von Boden aufbrinnen gesehen: beyde verlobten sich, und rufften inståndigist Mariam in Kirchenthal an: und sehet Wunder! alsobald ist die Flamm widerum von sich selbsten außgelöscht, und obwohlen ůber 20. Personen im Hauß waren, ist doch kein Mensch beschådiget worden. Zwey Tåg darauf ist besagter Krammer mit einem benachbarten Mann als Gezeugen allhier ankommen, und hat mit höchst-gebůhrender Dancksagung, auch Anbegehrung einer heiligen Lob- und Danck-

Danck-Meß seine Wallfahrt verrichtet, und dise so grosse erzeigte Gnad aufzuzeichnen verlanget. Die Milch hat sonsten zwar ein natürliche Krafft das wilde Feuer zu löschen, aber ein weit grössere, ja übernatürliche Krafft enthaltet in sich unser Marianische Gnaden-Brunn dergleichen Feuer zu dämpffen, so ansonsten das natürliche Wasser nicht außlöschet; will sagen, die Kirchenthalische Gnaden-Mutter hat von ihren Göttlichen Sohn den Gewalt empfangen das erschröcklich-wilde Blitz- und Donner-Feuer außzulöschen, und völlig zu dämpffen, wie neben andern Zeugen (von welchen sonderbar in dem neu-gedruckten ersten Theil an dem 94. Blat u.s.w. wie auch in disem anderten Theil an dem 56. Blat u.s.w. Erinnerung geschehen) obbesagter Thomas Heß mit seinen Benachbarten danckbarist erkennet. Es ist demnach allda in Warheit erfüllet worden: Ignis ardens in grandine - - etiam virtutis suæ oblitus

 est,

eſt, (a) Das Feuer/ ſo unter dem Hagel (oder entſetzlichen Donner-Wetter) brennet/ hät ſeiner Krafft vergeſſen/ und keinen Schaden zugefüget.

Kranckheiten unter dem Vieh werden von Maria abgewendet.

DEn 28. Junii hat ein Bauer von Au nächſt Loſer allhier ſeine Wallfahrt abgelegt, und ein Kalb geopffe-ret, bezeugend, daß ihm ſein Kuhe krumm und kranck worden: ſobald er aber ſich anhero verlobet, hat die Kranckheit nachgelaſſen. Deßgleichen ſeynd etliche Votiv-Taflen hergeopffert worden, auf welchen verzeichnet, daß Menſchen und Vieh alles auf einmal erkrancket, nach gethanen Gelübd aber in das Kirchenthal zu wallfahrten, und ein heilige Meß leſen zu laſſen, ſeynd die anſteckend-gefährliche Kranckheiten von Hauß und Stall abgewichen.

Durch

(a) Sapientiæ cap. 16. v. 22. 23.

Durch Auflegung eines bey dem Kirchenthalischen Gnaden-Bild anberührten Bildlein wird ein von Kinds-Blattern blind wordenes, und mit über die Augen gewachsenen Fellen schmertzlich geplagtes Knäblein auf einmal sehend, und von allen Schmertzen befreyet.

Anna Hinterbergerin von Wagrain hat allhier in Gegenwart viler Wallfahrter offentlich bekennet, daß ihr Knäblein in Kinds-Blattern gantz blind worden, und seyen ihme zwey grosse Fell über die Augen gewachsen, welche so grosse Schmertzen verursachten, daß dises elendige Kind unaufhörlich recht erbärmlich schrye; die betrangtiste Mutter war schon vorhin ins Kirchenthal wallfahrten gereyset, erinneret sich demnach, daß sie ein bey dem Gnaden-Bild anberührtes Bildlein zu Hauß habe, suchet solches, und legt es in vollen Vertrauen dem Knäblein über die Augen, verlobte auch eine Wallfahrt zu disen Gnaden-Orth. Nun höret Wunder! das Kind

fienge an gantz sanfft zu schlaffen: nachdeme es erwachet, lage selbes gantz still ohne mindesten Schreyen, oder Empfindung eines Schmertzens, die Mutter besichtigte die Augen deß Kinds, und mit grösten Freuden nihmet sie wahr, daß beyde Fell an denen Augen verschwunden, und selbige gantz klar worden. Den 9ten Augusti hat sie ihr verlobte Kirchfahrt und Andachtsvolle Dancksagung abgeleget. Es ware ein grosses Wunder, daß jenes kráncke Weib, so den Saum deß Kleyds Christi angerůhret, zu derselbigen Stund ist gesund worden. (a) Wunderlich aber ist auch, daß ein blind- und Schmertz-volles Kind durch Vorbitt der übergebenedeytisten Mutter GOttes ist sehend, und von denen greulichen Schmertzen erlediget worden eben zu derselbigen Stund, da über die Augen dises Kinds ein bey dem Kirchenthalischen Gnaden-Bild anberůhrtes Bild-

(a) Salva facta est mulier ex illa hora. Matth. cap. 9. v. 22.

Bildlein ist aufgeleget worden. O wie hoch-vermögend ist die Fürbitt der wunderthätigen Mutter GOttes in Kirchenthal!

Krummen und Lahmen wird geholffen.

ANtonius Irrlacher am Anger nächst Höglwerth gebürtig, hat 9. gantzer Jahr auf Füssen und Händen (an welchen er Schuh hatte) kriechen müssen; als aber derselbe sich mit einer Wallfahrt zu der übergebenedeytisten Gebährerin GOttes anhero hat verlobet, ist er innerhalb drey Wochen aufrecht gehend worden.

Sebastianus Feichter von Zell in Pintzgey in der Priellau, hatte entsetzliche Fuß-Schmertzen, er ware gantz krumm und lahm, es konte ihm auch niemand helffen; nachdem aber derselbe sich verlobet eine Wallfahrt in das Kirchenthal zu verrichten, ist baldige Besserung erfolget, und hat den 24. Augusti die versprochene Kirchfahrt

fahrt zu Fuß abgestattet. Mit jenen stehet es gantz gut, welchen Maria auf die Füß hilffet; deren aber seynd sehr vil, wie du Marianischer Wallfahrter auß denen im Kirchenthalischen GOtts-Hauß in grosser Menge aufgehångten Krucken, Steltzen, Ståb rc. augenscheinlich ersehen kanst.

In augenscheinlicher Lebens-Gefahr unter einen Wagen-Rad kommet zu Hůlff Maria.

DEn 6. Sept. hatte Herr Johannes Georgius Pleysitzer Buchdrucker in der Mayrisch-Hof- und Academischen Buchdruckerey das Unglůck, daß derselbe unweit Hållein zu Nif auf einen Hof-Wagen aufstehend ist abgefallen, und unter das Rad gekommen. In diser hồchsten Lebens-Gefahr, nemlich unter dem Rad ligend, hat er Rath gesucht bey der allgemeinen Hůlff-Mutter Maria in Kirchenthal, welche er mit grossen Vertrauen um Hůlff und Beystand angeruffen. Und

sihe, alsogleich kommet ihme scheinbar-lich vor in einer Wolcken das Kirchen-thalisch-Wunderthätige Gnaden-Bild, das Rad (welches sein Haupt und den Leib wurde gäntzlich zerquetschet haben) hielte inn, und wurde nicht mehr umgetriben, biß er aufgestanden, und ausser Gefahr sich befunden. Solche Wunder-volle Gutthat hat er mit Anerbietung eines leiblichen Eyds alihier bezeuget, und zur schuldig-danckbaristen Angedencken mit einer gemahlten Votiv-Tafel und Reimweiß beygesetzter Beschreibung diser durch Vorbitt Mariæ erlangten Gnad allen vor Augen gestellet. Lehrne allda, Marianischer Wallfahrter! was dir zu rathen seye, wann du mitten unter den Rädern allerhand schwären Anligen, und Widerwärtigkeiten nidergedrucket dich befindest, nemlich suche Hülff und Rath bey der Kirchenthalischen Gnaden-Mutter; glaube sicherlich: Consilium illius sicut fons

vi-

vitæ permanet, (a) Ihr Rath (Einsprechung und Beystand) bleibet immer/ wie ein Brunn deß Lebens.

Maria stehet bey in gefährlichisten Kinds-Nöthen.

Frau Magdalena Aignerin Baderin und Wund-Artztin in der Rauriß wurde währenden Kinds-Nöthen mit hefftigen Ohnmachten, und sehr offt anstossenden Schwachheiten hart gequället, daß sie glaubte die Entbindung nicht außstehen zu können; als sie aber bey Maria im Kirchenthal Hülff suchte, sich hieher verlobend, ist selbe augenscheinlich gestärckt worden, und hat gar bald darauf ein frisches Kind auf die Welt gebohren.

Den 31. November hat Frau Maria Theresia Haasin von Saltzburg solche unaußsprechliche Geburts-Schmertzen gelitten, daß alle Doctores, Bader, und Hebammen einhellig geurtheilet, es werde sie, oder das Kind,

(a) Ecclesiastici cap. 21. v. 16.

Kind, oder villeicht beyde sterben müssen, es seye natürlicher Weiß nicht möglich, daß dieselbe glücklich gebähren könne. Auf solches hat sie sich mit kindlich-und festen Vertrauen zu der gnadenreichen Mutter GOttes in Kirchenthal eine Wallfahrt zu verrichten verlobet: auf welches sie nach einer kleinen halben viertel Stund, O grosse Gnad! glücklich ist entbunden, und mit einem gesunden Mägdlein erfreuet worden.

Schuldigist-und danckbariste Erkanntnuß deren durch Vorbitt Mariæ in Kirchenthal empfangenen Gnaden.

(Titl.) HErr Herr Johannes Raymundus Freyherr von Rehlingen, Hochfürstl. Saltzburgischer Cammerer, dann Pfleger zu Zell in Pintzgey ꝛc. hat schon vor einer Zeit ein silbernes Thuribulum sambt einen dergleichen Rauch-Schiffel anhero verehret, und im heurigen 1750sten

Jahr

Jahr persönlich mit dero (Tit.) Frauen Frauen Gemahlin ꝛc. zu disen Gnaden-Orth wallfahrtend ein schöne und kostbare Monstrantzen geopfferet, danckbarist bezeugend, daß ihm die übergebenedeytiste Mutter GOttes in Kirchenthal in seinen wichtigen Geschäfften, und vollbrachter Reyß ein gütig-hülffreichiste Schutz-Frau und Beschützerin gewesen seye.

Demüthigist-und kindliche Anbefehlung in den mütterlichen Schutz der Kirchenthalischen Gnaden-Mutter Mariæ.

WAnn man reifflich überleget die grosse Gnaden und Wohlthaten, welche Maria in disem Gnaden-Orth, als ein hoch-vermögende Vorbitterin bey ihrem Göttlichen Sohn, denen betrangten Menschen in unterschidlichen sowohl deß Leibs als der Seelen Angelegenheiten ertheilet, so muß man mit einem heiligen Joanne Damasceno bekennen, daß sie seye

Fons

Fons benedictionis, (a) Ein Brunn (so in sich enthaltet das Trost-volle Wasser) deß Seegens. Solches hat sonderbar zu Gemůth geführet (Titl.) Herr Caspar Wilhelmseder, Burgermeister in der Hochfürstlichen Haubt-und Residentz-Stadt Saltzburg; dannenhero zur Beförderung der Ehr GOttes, und seiner Jungfräulichen Mutter Mariæ, wie auch zu Vermehrung deß Andachts-Eyfer deren Christlichen Wallfahrtern, hat er in allhiesig-Kirchenthalischen GOtts-Hauß die sogenannte drey goldene Sambståg, mit Haltung einer Marianischen Lob-Red, Absingung eines Solemnen Hoch-Ambts, und Aussetzung deß Hochwürdigisten Guts auf ewige Welt-Zeiten gestůfftet, zuversichtlich hoffend, durch Vorbitt Mariæ das Gnaden-Wasser deß Göttlichen Seegens sowohl in zeitlich-als geistlichen Anligen zu überkommen, und nach disen můheseeligen

(a) Orat. 2. de Assumpt. sive Dormit. B.M.V.

Leben dahin zu gelangen, allwo seyn wird Sabbatum ex Sabbato (a) ein Sabbat auß dem andern/ das ist: (b) ein ewiger Sambstag, und ewiger Ruhe-Tag in der triumphirenden Kirchen, nemlich in dem Himmelreich.

Maria heylet die Unsinnigkeit.

DEn 9. December ist allhier in Kirchenthal folgende Gutthat angezeiget worden. Maria Anna Hannerin, zu Unter-Viertä in Bayrn an den Böhmischen Gräntzen, wurde von einer Herrschafft in Dienst aufgenommen an statt eines andern Ehehalten, so wegen verlohrnen Verstand ist entlassen worden; bald darauf hat auch besagte Hannerin gleiches Unglück betroffen, massen sie, wie auch ihre Frau selbsten von völligen Verstand, und vernünfftigen Sinnen kommen, ohne daß man erfahren konte, was die Ursach dises so unglückseeligen und elendigen Zufalls seyn möchte: es thäten auch

(a) Isaiæ c.66. v.23. (b) Corn. à Lap. in cit. c.66.

auch allerley angewendte Mittel, Medicinen, und Aderlässen nichts verhelffen; einsmahls (da sie eben lucidum intervallum, oder einiges Liecht deß Vernunffts hatte) ist ihr eingerathen worden, sie solle die Zuflucht zu der wunderthätigen Mutter GOttes in Kirchenthal Lands Saltzburg nehmen, es werde durch dero vil-vermögende Fürbitt ihr geholffen werden: worauf sie ihre Gemüths-Augen herein zu dem Saltzburg. Kirchenthaler-Berg wendend, mit gäntzlichen Vertrauen anhero eine Kirchfahrt verlobet, und gleichsam gesprochen: Levavi oculos meos in montes, unde veniet auxilium mihi, (a) Ich habe meine Augen hinauf zu den Bergen erhebt, daher mir Hülff wird kommen; ihre Hoffnung hat sie auch nicht betrogen, indem selbe von Stund zu Stund vernünfftiger worden, und ihren guten Verstand überkommen. Den obigen Dato hat sie mit ihren

(a) Psalm. 120. v. 1.

Bruder (beyde diß bezeugend) die verlobte Kirchfahrt verrichtet, GOtt, und Mariæ Freuden-voll demüthigisten Danck erstattet, und in der That erfahren, daß Maria auf dem von ihr außerwählten Kirchenthaler-Berg seye ein sittlicher Heyl-Brunnen, und zwar (wie zur Sach redet (a) ein heiliger Antoninus) Fons Sapientiæ, ein Brunnen der Weißheit/ allermassen dise heiligist- und gütigiste Jungfrau bey ihrem Göttlichen Sohn denen unsinnigen, verwirrten, und vernunfftlosen Personen die Weißheit, nemlich den wahren Vernunfft, und vollkommenen Verstand außwürcket, und erlanget.

Maria in Kirchenthal ein wunderbarliche Erhalterin deß geistlich- und leiblichen Lebens: die beste Beyständerin in äusseristen Kinds-Nöthen.

DEssen gibt uns Zeugnuß (Titl.) Hr. Johannes Josephus Perchtold

(a) in Summ. 3. Part. Tit. 31. cap. 3.

told, Hochfürstl. Hof-Cammer Mit-Raittmeister in Saltzburg: seine eigene Wort, die er zur schuldigister Danckbarkeit, an Eyds-Statt mit Hand-Schrifft, und Pettschafft bestättiget von sich gegeben, seynd folgende:

„Ich Johann Joseph Perchtold „Hochfürstl. Hof-Camer Mit-Raitt-„meister in Saltzburg bekenne, und „mache hiemit kundt in Krafft diß, „daß, nachdeme meine Ehewürthin „Maria Susana gebohrne Oberstai-„nerin geseegneten Leibs, und dahero „mit einer Todts-gefährlichen Kranck-„heit befallen worden, so daß um so „weniger einige Hoffnung ihres län-„geren Lebens zu schöpffen, als mehr „dieselbe wegen deß sich eräusserten „Blut-Gangs gäntzlich entkräfftet, „vile Stunden ausser sich selber gese-„tzet, und aller anwesenden Personen „gefasten Schluß nach sie ihrer Leibs-„Frucht Entbürdung außzustehen un-„möglich im Stand wäre, folglich al-„le Augenblick deß Todts eigen zu

„werden das unfehlbare Ansehen hat-
„te, ich aber in solchen betrübten
„Stand mein gantzes Vertrauen zu
„GOtt und der Allerseeligisten Jung-
„frauen und Mutter GOttes Ma-
„ria im Kirchenthal genommen, ihre
„geweyhte heilige Bildnuß demüthi-
„gist küssend, nebst einer verlobten
„Wallfahrt und heiligen Meß um
„mütterliche Hülff und Barmhertzig-
„keit geruffen habe. Und höret er-
„staunlich-grosses Wunder! als ich
„noch auf den Boden knyete, erholle-
„te sich meine mehr, dann halb-todte
„Ehewürthin, und wurde sie mit sol-
„chen neuen Kräfften gestärcket, als
„wäre sie niemahlen in diser äusseri-
„sten Lebens-Gefahr kranck gelegen,
„so fort sie dann die Geburt den 13.
„December Anno 1750. ohne weiters
„gantz glücklich überstanden, und das
„schon im Mutter-Leib von Brand
„an vilen Orthen angegriffene Kind,
„von welchen ehevor kein Leben mehr
„in Mutter-Leib zu spühren, oder zu
fül-

füllen ware, den Tauff überkommen,
„und nach solchen erst das Leben ge-
„endet hat. Vor solch-ausserordent-
„lich-grosse Gnad, Barmhertzigkeit,
„und Hülff GOtt dem Allmächtigen,
„und der übergebenedeytisten Jung-
„frauen und Mutter GOttes Mariæ
„im Kirchenthal erstatte ich demü-
„thigist unendlich-schuldigisten Danck
„Ehr, und Lob: ich werde auch Le-
„bens-Zeitlich dise Wunder-grosse,
„und barmhertzige Mutter zu vereh-
„ren, und ihre Ehr zu vermehren mög-
„lichist beflissen seyn. Letztlich aber,
„O Maria! befehle ich dir mein, und
„aller deren Meinigen Leib und Seel
„in deine mütterliche Barmhertzig-
„keit, Schutz, und kräfftige Vorbitt,
„und verschreib mich dir, als einen un-
„würdigist-doch allerdemüthigisten
„Diener in alle Ewigkeit.

EX VOTO. 1750.

Johann Joseph Perchtold.

Christlicher Leser! wer solte über dises so unverhoffte, erstaunliche, so augenscheinliche Wunder nicht bewe- get werden? Wer kan nicht die eylfer- tigiste Hülff Mariæ in allhiesigen Gna- den-Orth in äusseriſter Gefahr Leibs und der Seelen verspühren? Wer sol- te nicht dem Vatter sein heilige Hoff- nung, der Mutter die schon verzweiff- lete Gesundheit deß Leibs, dem Kind das geistliche Leben der heiligmachen- den Gnad durch das heilige Sacra- ment deß Tauffs, und das ewige durch den gleich darauf folgenden glückseeli- gen Todt von Hertzen gratuliren, von Hertzen vergonnen? Wer solte nicht vor Erstaunung gleichsam verzuckt, und zu einer absonderlicher Hochschä- tzung dises Gnaden-Orths, zu einer sonderbaren Lieb, und kindlichen Ver- trauen gegen der Kirchenthalisch- Gnaden-vollen Mutter Maria gezo- gen werden?

Es ist aber solche Begebenheit nicht allein, nicht die eintzige, so allhier auf

An-

Anruffung der übergebenedeytisten GOttes Gebährerin geschehen: Multa quidem & alia signa fecit JESUS --- quæ non sunt scripta in libro hoc, (a) kan ich mich in seinen gebührenden Verstand der Schreib-Art deß heiligen Apostels und Evangelisten Johannis gebrauchen, und dises Wercklein beschliessen: Es hat zwar JEsus (durch sein Jungfräuliche Mutter Mariam allda) auch vil andere Zeichen gethan --- die in disem Buch nicht geschriben seynd; es seynd dergleichen schnelle Curen, erstaunliche alle Kräfften der Natur übersteigende Wunderthaten, gleichsam augenblickliche, handgreiffliche Erhör- und Gewährungen mehrern widerfahren. Du wirst geneigter Leser vile in beyden Theilen dises Wercleins gelesen haben: es seynd auch sehr vil ertheilte Gnaden und Wohlthaten nicht ordentlich angegeben, mithin auch nicht beschriben worden.

P 5 Hæc

(a) Joannis cap. 20. v. 30.

Hæc autem ſcripta ſunt, (a) Diſe aber ſeynd geſchriben / auf daß ein jeder unpartheyiſcher Scheids-Mann erkenne, daß bey der gnadenreichiſten Mutter GOttes in Kirchenthal ſeye ein Immer hell-und heylſam flieſſender Gnaden-Brunn: ein weit glückſeeligeres Waſſer, als in der Stadt Jeruſalem der Schwem̃-Teich geweſen: dann in diſem wurde nur ein eintziger, ſo der erſte in den Teich hinabſtige, da der Engel das Waſſer bewegte, geſund, (b) allda aber bey dem Marianiſchen Gnaden-Brunn iſt kein Jahr, kein Monat, kein Tag, wo nicht durch die mächtigiſte Vorbitt Mariæ die Geſundheit deß Leibs oder der Seelen zu erlangen. Die Göttliche Allmacht, ſo durch Mariam allda würcket, hat keine Schrancken. Omnibus miſericordiæ ſinum aperit, ut de plenitudine ejus accipiant univerſi, muß man bekennen mit einem Hö-

(a) Joan. cap. 20. v. 31. (b) Item cap. 5. v. 4.

Hönig=fliessend=heiligen Vatter Bernardo (a) die gütigiste Jungfrau eröffnet allen die Schooß ihrer Barmhertzigkeit, damit von ihrer Völle alle empfangen. Ihre Barmhertzigkeit, ihre Willfährigkeit, ihre Lieb und Zuneigung uns armen Menschen zu helffen hat kein Zihl oder Schrancken.

Ad hunc igitur fontem sitibunda properet anima nostra, ruffe ich mit obbelobten heiligen Vatter Bernardo, (b) so eyle dannenhero zu disen Brunnen unsere (nach Marianischen Gnaden=Wasser) durstige Seel. Es komme herbey, wer immer einen Mangel leydet. Es holle der Krancke die Gesundheit: der Betrübte den Trost: der Verfolgte die Hülff: der Verlassene die Sicherheit: der Sterbende den Beystand: Alle alles. Es wasche sich bey dem Kirchenthalischen Gnaden=Brunn der Unreine: es werde

(a) Serm. 1. de Virg. Deipara, in illa verba Apocal. *Signum magnum apparuit.* (b) Serm. 4. de Assumpt. B.M.V.

de noch vollkommener der Gerechte: es erquicke sich der Angefochtene: es lege ab alle Traurigkeit der Kleinmůthige: es erfrische sich der fast Verschmachtende: es labe sich der Sterbende, gantz getrŏst hoffend, er werde nach disem můheseelig-zeitlichen Leben Torrente voluptatis (a) mit dem (himmlischen) Freuden-Bach getrăncket, und erquicket werden in Ewigkeit ohne

E N D E.

An-

(a) Psalm. 35. v. 9.

Anmerckung.

ZUr absonderlichen Trost der eyfrigen Kirchfahrtern, und getreuen Verehrern der glorwürdigist- und wunderthätigen Jungfrauen und Mutter GOttes Mariæ in Kirchenthal, wird hiemit erinnert, daß ein jeder Marianischer Wallfahrter, welcher das Kirchenthalische GOtts-Hauß besuchet, nach abgelegt-reumüthiger Beicht das Allerheiligiste Altars-Sacrament empfanget, und allda das gewöhnliche Gebett zu GOtt mit Andacht außgiesset, vollkommenen Ablaß erlanget; und zwar an einem jeglich-beliebenden Tag deß gantzen Jahrs, und disen in einem jeden Jahr einmal.

Gleichen vollkommenen Ablaß erlangen alle Christglaubige, welche an dem hohen Fest der freudenreichen Geburt der Allerseeligisten Jungfrauen Mariæ obbemeldte geistliche Werck verrichten.

Da-

Damit auch die Wallfahrt nach dem Gnaden-Orth Kirchenthal mit Andacht und Seelen-Nutzen vorgenommen werde, seynd folgende Puncten wohl in Obacht zu nehmen.

Erstlich muß man nicht auß Fürwitz, oder zeitlichen Absehen, sondern auß übernatürlichen Antrib einer wahren Andacht und Christlichen Eyfers, zu grösserer Ehr und Glory GOttes, wie auch zu Lob seiner übergebenedeytisten Jungfräulichen Mutter Mariä die Kirchfahrt vollbringen.

Andertens / wann der Marianische Wahlfahrter in Kirchenthal angelanget, soll er seine Sünden reumüthig beichten, mit möglichister Andacht communiciren, deß von Ihro Päbstlichen Heiligkeit verlyhenen vollkommenen Ablaß sich theilhafftig machen, dem heiligen GOtts-Dienst ehrenbiethig beywohnen, und sonderbar sich befleissen dem Allmächtigen GOtt hinfüro mit allem Eyfer zu dienen, recht fromm und Christlich zu leben. Ein jeder demnach solle wohl zu Gemüth

fas-

fassen die denckwürdige Wort deß heiligen Kirchen-Vatters Hieronymi (a) Jerusalem (oder Kirchenthal) nur gesehen haben / ist nicht zu loben / sondern alldorten gottsförchtig / und fromm gewesen seyn / und was Gutes verricht haben / diß ist lobwürdig.

Drittens / wann der andächtige Kirchfahrter durch das heilige Sacrament der Buß mit GOtt ist versöhnet, und die heilige Communion würdiglich empfangen hat, sodann kan er mit steiffer Hoffnung, und recht kindlichen Vertrauen die gnadenreichiste Mutter der Barmhertzigkeit Mariam anruffen, und demüthigist bitten, daß sie ihme bey ihren Göttlichen Sohn als ein hoch-vermögende Fürsprecherin außwürcke alle zur Leibs- und Seelen Wohlfahrt nothwendig- und ersprießliche Gnaden und Gaaben GOttes, sonderbar aber die Gnad fromm zu leben, in Guten biß an das End zu verharren, und glückseelig zu sterben.

Wer

(a) Epistolâ ad Paul.

Wer mit solchem Eyfer seine Wallfahrt in dem Gnaden-Hauß Kirchenthal verrichtet, der wird in der That erfahren, daß allda Maria in sittlichen Verstand seye ein Immer hell- und heylsam fliessender Gnaden-Brunn/ auß welchen die heylsamiste Wässer der Gnaden, und so wohl zeitlich- als geistlichen Wohlthaten zu schöpffen seynd: ja Maria dise gütigiste Jungfrau wird ihrem beständigen Verehrer die unaußsprechliche Gnad von dem Allerhöchsten GOtt erbitten, daß er nach verrichter Pilger- oder Wallfahrt dises zeitlichen Lebens anlange in dem himmlischen Vatterland, allwo ihme der Drey-Einige GOtt in alle Ewigkeit seyn wird Fons vitæ (a) ein Brunn deß (ewigen) Lebens, Amen.

(a) Psalm. 35. v. 10.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pürckamber, Joseph / Swoboda, Thomas Georg / Weissbacher, Martin

Kirchenthalischer Immer hell- und heylsam fliessender Gnaden-Brunn, Oder Wahrhaffte Beschreibung deren Gnaden und Gutthaten, welche der Allmächtige Gott durch die Glorwürdigiste Himmels-Königin, auch barmhertzigiste Helfferin der Christen Mariam In dero Gnaden-Hauß, Kirchenthal genannt nä chst Lofer, Ertz-Stiffts Saltzburg An unterschidlich- Betrangt- Presthafft-
Bd.: 2

Salzburg (1751)

H.eccl. 893 m-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10026929-5
VD18 12114820-001